



Einzelpreis 25 Pfennig
Deutschösterreich 40 Groschen
Erscheint jeden Sonntag

Verlag u. Schriftleitung: München, Karlstraße 10/II. Fernruf 53807
Postfach: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3407, Wien
D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.—
(zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.
Zuglicher Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur
mit Genehmigung von Ludendorffs Volkswarte, München, gestattet.

Anzeigengebühr: 9 gepaltene Millimeterzeile 15 Pfennig, Stellen-
gesuche 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: Das fett gedruckte Überschrift-
wort 1 M., jedes Leitzwort 10 Pfennig, Stellengesuche 5 Pfennig.
Schiffregebür 30 Pfennig. Bei Wiederholungen und Seitenab-
schlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. —
In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

17. Bonnemond 1931
(Mai)
Folge 20 3. Jahrgang

Die Verbrechen der überstaatlichen Wirtschaft

Von Herbert Frank

Überall wird heute dem Juden und Hochgradsteuermäurer Walther Rathenau das Wort nachgeschwätzt: „Die Wirtschaft ist unser Schicksal!“ Fragt man die Leute aber, worauf es denn in der Wirtschaft ankomme, welches ihre Gesetze seien, so bleiben sie eine vernünftige Antwort schuldig. Denn die Wirtschaft ist für sie ein Buch mit sieben Siegeln und soll es — nach dem Willen der überstaatlichen Mächte — offensichtlich auch sein. Was dem Volke als jeweils letzte Weisheit unserer „großen Wirtschaftsführer“ gegeben wird, ist aufs höchste widerspruchsvoll und verwirrt.

Dabei sind die Gesetze der Wirtschaft ebenso einfach, wie die der Politik, und die treibenden Kräfte sind im Grunde dieselben. Die Wirtschaft ist eben auch kein Ding an sich, sondern unlöslich verbunden mit den anderen Lebensgebieten, mit der Kultur und Politik, vor allem aber mit der Gotteskenntnis, wie es General Ludendorff klar und für jeden verständlich nachgewiesen hat in dem Heft „Gefesselte Arbeitskraft“. Auch die Wirtschaft ist gestaltet aus dem Blute, aus der Art.

Man untersuche, welcher Art die Träger der Wirtschaft sind, und welches Gottesleben sie haben, und man wird rasch verstehen, warum die Wirtschaft so aussieht, wie sie ist. In der Politik sind, wie in „Ludendorffs Volkswarte“ fortwährend nachgewiesen, die überstaatlichen Mächte Jude, Freimaurer und Jesuit und deren Werkzeuge noch von maßgebendem Einfluß. Also muß das auch in der damit innig verbundenen Wirtschaft so sein, und ist es auch.

Und was wollen die überstaatlichen Mächte? — Die Macht über die ganze Welt, über alle Staaten, über alle Völker und den einzelnen Menschen wollen sie.

Und was tun die überstaatlichen Mächte, um ihr Ziel zu erreichen? — Sie machen die Völker und die einzelnen Menschen zu Sklaven, „kollektivieren“ sie, wie der moderne Ausdruck für „versklaven“ heißt. Menschen, Staaten, Völker müssen ihrer Eigenart, ihres eigenen Willens beraubt werden, müssen entseelt, entpersönlicht werden, müssen in Massen oder Herden zusammengetrieben werden unter der Diktatur oder dem Zwang eines Sklavenhalters, eines Hirten, eines Bonzen. Wer das erkannt hat, besitzt auch den Schlüssel zum Verständnis unserer bisherigen wirtschaftlichen Entwicklung.

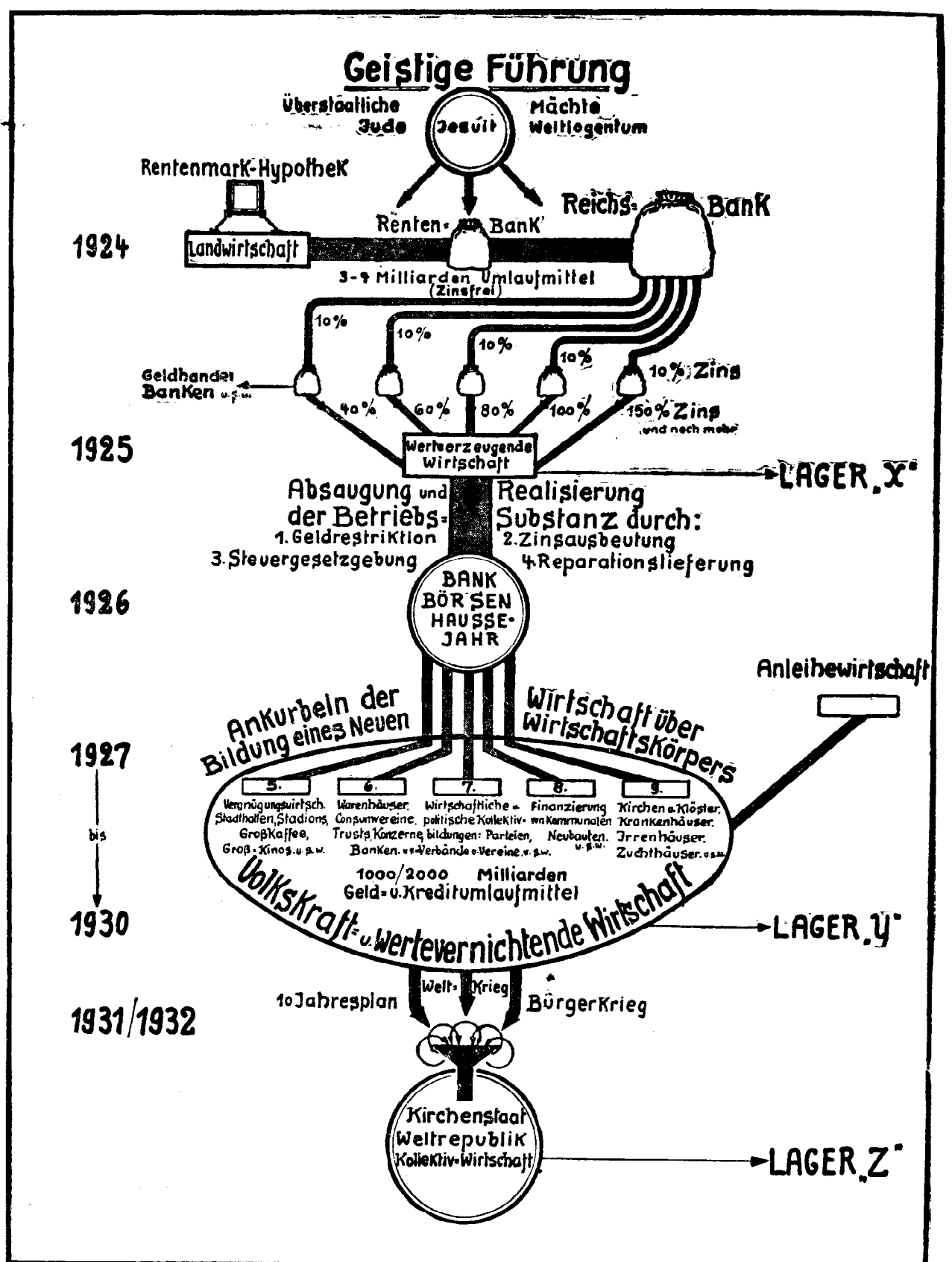
„Und wird ein Hirt und eine Herde werden“. Ev. Joh. 10, 16.

„Bei uns ist Führer und Idee eins; und jeder Parteigenosse hat das zu tun, was der Führer befiehlt, der die Idee verkörpert und allein ihr letztes Ziel kennt.“ Adolf Hitler zu Dr. Otto Straßer. Die Weltplanwirtschaft ist das Ziel der Rommunisten.

*) „Gefesselte Arbeitskraft“, von General Ludendorff, Preis 15 Pf., Ludendorffs Volkswarte-Verlag (s. Anzeige Seite 2).

Aus dem Inhalt:

Galiläer, du bist besiegt! — Die Völker Europas und Ludendorffs „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“. — Entlarvte Volksschädlinge. — Fünfjahresplan und Weltwirtschaft. Diese Folge hat zehn Seiten.



„Der Weg, auf den man sich begeben, scheint mir der rechte, scheint mir der beste zu sein: ein internationales Syndikat, am besten ein internationales Privatsyndikat.“ Walthers Rathenau 1922 in Cannes.

Mit diesen wenigen, aus vielen, Beispielen soll der einheitliche Grundzug in Religion, Politik und Wirtschaft gezeigt werden, wie er in der Vergangenheit bestand, und wie er heute noch besteht.

Zwang! Weltumspannende Sklavenherrschaft als Ziel! Diese Erkenntnis enträtselt das Geschehen, wie wir es erlebten!

Im Weltkrieg bekamen wir die Zwangswirtschaft unter Führung des geheimen jüdischen Leiters von Europa, Walthers Rathenau. — Nach dem Kriege mußten die Arbeiter zwangsweise den Gewerkschaften beitreten oder sie wurden von der Arbeitsstätte verjagt. — Die Gewerkschaften führten Streiks herbei, wodurch die Werke unergiebig wurden. So wurden die Werke gezwungen, für ihr Weiterbestehen Kapital aufzunehmen, und damit an die jüdischen und jesuitischen Banken verpfändet. — Die Arbeitgeber waren gezwungen, den Arbeitgebern beizutreten, wenn sie sich halten wollten. — So kamen schließlich auch die wirtschaftlichen Zwangssysteme der Kartelle, Syndikate, Trusts zur allgemeinen Herrschaft.

Ein gewaltiges Mittel zur zwangsweisen Verpfändung des Volkes an die überstaatlichen Mächte war die Inflation (zu Deutsch: Aufblähung des Geldes), in der das flüssige Vermögen des Volkes geraubt wurde. Herbeigeführt von Hörsingen des römisch-jüdischen Weltkapitals. Was in Generationen erspart und aufgebaut war, wurde in einem Zuge von den überstaatlichen Mächten gestohlen. Allein schon dieses Erlebnis sollte dem Volk genügend Veranlassung sein, sich von allen Verbindungen mit Juden, Freimaurern oder Jesuiten zu befreien und diese aufs schärfste zu bekämpfen. Doch das Gegenteil geschieht! Bei jeder Wahl werden sie wieder gewählt, z. B. auch Herr Hugenberg, der die Inflation verwirklicht, „eine marxistische Wahnsinnstat“ nannte, aber nichtsdestoweniger mit Juden, Freimaurern und Jesuiten eng zusammenarbeitet und einen der Mittäter, den nationalen Br. Dr. Schacht, heute in seinen Zeitungen wirtschaftliche „Weisheiten“ fürs Volk verzapfen läßt.

Der weitere wirtschaftliche Betrug nach der Inflation wird noch viel weniger erkannt. Deswegen soll er hier an Hand einer Zeichnung geschildert werden. Obwohl die Rentenmark als rettendes Mittel schon 4 Jahre lang bekannt war, ging man erst zu ihr über, als 4,2 Billionen gleich 1 Dollar waren. Nun ist die Rentenmark ein klassisches Beispiel dafür, daß es nicht auf Maßnahmen oder Rezepte ankommt, sondern auf die Menschen, die führen und die sich führen lassen. Die Rentenmark hatte, was an sich gut war, ihren Wertmesser im Inland liegen. Die Landwirtschaft übernahm die Bürgschaft und wurde mit Obligationen belastet, für die sie 6 Prozent, später 5 Prozent Zinsen zahlen mußte. Deutschem Rechtsgefühl hätte es selbstverständlich entsprochen, nun doch dem Landwirt auch das Geld zu geben, für das er auskommen muß. Statt dessen gab man das Geld der Bank. Also die einen tragen die Last, die andern bekommen das Geld! So ist überstaatliche Führung! Für diesen Vorgang fehlt einem der kennzeichnende Ausdruck!

Gleichzeitig geschah aber noch weiteres. Verpfändung, Entpersönlichung war nur möglich, wenn der freie Bauer, der freie Industrielle nicht nur belastet wurde, sondern ganz verschwand. Die Inflation hatte den Grundbesitz aber entschuldigt, also hier das Gegenteil von dem erreicht, was man wollte. Wie erreichte man nun eine jede Freiheit raubende Verschuldung des Grundbesitzes und Bodens und der industriellen Liegenschaften, nachdem durch die Inflation das Barvermögen genommen war? — Indem man künstlich Geldknappheit erzeugte. 25 bis 30 Milliarden zinslose Zahlungsmittel (Geld) benötigten unsere Wirtschaft. Statt solche Zahl von Rentenmark-

scheinen zu drucken — was nicht nur notwendig, sondern ohne weiteres möglich gewesen wäre, da die Grundlage jedes Geldes ja letzten Endes das Vertrauen des Volkes war und ist — druckte man nur etwa $\frac{1}{10}$, etwa 3 bis 4 Milliarden! Die Folge? — Ungeheure Geldknappheit! Die Rentenmark wurde von der Rentenbank der Reichsbank übergeben, die ein Privatsyndikat ist, aus dem das Deutsche Reich nur einen sehr geringen Nutzen hat (siehe Ausdruck Rathenau!). Und die Reichsbank gab die Zahlungsmittel zum großen Teil erst an die andern Banken, aber mit 10 Prozent Zins (!), wodurch dies Privatsyndikat im Jahre 1924 allein 124 Millionen verdiente! Erst von diesen Banken erhielt nun die wirklich Werte erzeugende Wirtschaft (Lager X der Zeichnung), also Landwirtschaft und Deutsche Industrie das Geld, aber — mit ungeheuren Wucherzinsen von 40 Prozent bis 100 Prozent, ja bis zu 200 Prozent! Dieser Vorgang ist auf der Zeichnung von 1924 bis 1925 schematisch dargestellt. Das Ergebnis? — Die Banken schufen sich künstlich, buchnäßig, in kurzer Zeit, ohne Leistung viel Geld, und zwar aus dem Grundbesitz in Landwirtschaft und Industrie, der an sie verschuldete, weil er sich zwangsweise belasten mußte, wenn er Zahlungsmittel haben wollte. Er wurde „realisiert“, wie es bankmäßig hieß.

Nicht genug damit, wurde die Rentenmark im Plan des Freimaurers Dawes, dessen Annahme dem Volk durch den lächerlichen Kredit von 800 Millionen schmacht gemacht wurde (im gleichen Jahre zahlte das Volk allein 1100 Millionen Steuern!), wieder an das Gold, an den Dollar gebunden. Nun war unsere Volkswirtschaft wieder abhängig von den Goldbesitzern der Welt, und das sind Rom und Juda!

Die zwangsläufige Verschuldung wurde nun Zug um Zug noch erheblich verschärft durch verschiedene Regierungsmassnahmen, so durch die „Kreditrestriktion“ (Leihgeldentzug), durchgeführt von Br. Dr. Luther, die Steuererhöhung, die sozialen Lasten, die Reparationslieferungen. Im einzelnen beschreibt diese und andere ungeheuerliche Vorgänge die leicht faßliche und vorzügliche Schrift „Das Ende der Wirtschaft“ der Firma Beder & Co., welcher auch das hier wiedergegebene Bild entnommen ist. In dieser Schrift ist das Ergebnis einer jetzt 8jährigen Geschäftspraxis im Kampfe gegen die überstaatliche Hochfinanz niedergelegt.

Die Verschuldung der wertschaffenden Volkswirtschaft 1926 und in den folgenden Jahren hatte zur Folge: einerseits Zusammenbruch selbständiger Unternehmer und Handwerker, die sich nunmehr in die Masse der Lohnempfänger einreihen mußten, dadurch Verlust wertvoller Volkskraft und steigende Arbeitslosigkeit, auf dem Lande vielfach Verlust von Haus und Hof, überall Konkurse, Selbstmorde — andererseits eine ungeheure Bank- und Börsenhäufung. Aus den 3 bis 4 Milliarden zinsloser Geldumlaufmittel (Rentenmark) hatten sich die Banken durch „Realisieren“ deutscher Sachwerte aller Art ein zinspflichtiges Vermögen von 1000 bis 2000 Milliarden künstlich gemacht. Die Verschuldung der wertschaffenden Wirtschaft stieg so lange, bis sozusagen nichts mehr zu verschulden da war, bis das Romadenvolk der Juden, mit seinen Trabanten, dem Freimaurer- und Jesuitenorden, alles leer gefressen hatte, bis der große Krach überall zwangsläufig einsetzte, Ende 1930.

Was aber machten die überstaatlichen mit dem künstlich durch „Realisieren“ deutscher Sachwerte geschaffenen Geld, den 1000—2000 Milliarden? — Damit wurde „die Wirtschaft angekurzelt!“ Aber was für eine?

Keine Volkswirtschaft, sondern eine volkzerstörende Wirtschaft.

*) „Das Ende der Wirtschaft — Die Weltkapitalisten am Ziel — Arbeit ohne Lohnzahlung“ von Beder & Co., Preis 50 Pfg., „Ludendorffs Volkswarte“-Verlag, München.

Hier zeigt sich besonders deutlich das Wissen um die Verbindung von Kultur, Politik, Wirtschaft und Glaube! Den überstaatlichen Mächten war es klar, daß sie die Völker nicht nur wirtschaftlich, sondern auch geistig und seelisch knechten müssen, wollen sie ihre Weltherrschaft ausüben. Und so wurde gleichzeitig, Zug um Zug, auch die Suggestion (Urteils lähmung) und die seelische Vergiftung durchgeführt und vertieft. Der künstlich angetriebene Vergnügungsaumel nach dem Kriege steigerte sich in der Inflation und durch die überstaatliche Literatur zu einer Verantwortunglosigkeit des Handelns, die eine unglaubliche Charakterlosigkeit im Volke erzeugte. Dieser moralische Verfall wurde nun ins Unermeßliche verbreitet, als die künstlich gemachten Riesenvermögen der überstaatlichen Banken für diesen Zweck eingesetzt wurden. Sie wurden verwendet, um Vergnügungstätten und solche überstaatliche Einrichtungen zu bauen, die eine immer größere geistige, seelische und wirtschaftliche Volksknechtung ermöglichten. Und wir erlebten es: während das Volk immer ärmer wurde, schossen die überstaatlichen Prachtbauten nur so aus dem Boden. Um welche es sich handelt, ist aus der Schrift „Das Ende der Wirtschaft“ und der Zeichnung zu sehen (Lager Y). Von den vielen Erkenntnissen dieser Schrift sei wegen des Platzmangels hier nur die hervorgehoben, daß die Warenhäuser keine Wirtschaftunternehmen, sondern eben politische Unternehmen sind, welche tatsächlich oft mit Verlust verkauft, um den selbständigen Handwerker und Mittelstand auch ins Kollektiv zu zwingen. Erzeugt soll werden und wird der „Proletarier“ und der „Sünder“. Beide Begriffe liegen auf einer Ebene.

Das Ende dieser Entwicklung ist Arbeit ohne Lohn auf Gutshöfen, durchgeführt z. B. im 5-Jahresplan Kollektiv Stalins oder im 10-Jahresplan Brünnings. Kürzlich war ja eine überstaatliche Industriellen-Kommission zur Ermöglichung der Durchführung in Rußland.

Falls aber das Erwachen der Völker fortschreitet, sollen sie im Blut erstickt werden, wie es General Ludendorff warnend und rettend zeigt in „Weltkrieg droht“.

Der Schlüssel zur Erkenntnis der wirtschaftlichen Entwicklung in Vergangenheit und Gegenwart ist das Wissen um die überstaatlichen Mächte, ihr Weltherrschaftsziel und ihre Völkernichtung in Zwangssystemen, im großen und im kleinen, wirtschaftlich, geistig und seelisch. So liegt es klar, warum die gesunde Volkswirtschaft (Lager X) immer mehr zurückgehen mußte, während die volkzerstörende Wirtschaft (Lager Y) sich aufblähte, bis alles zur geheimen überstaatlichen Zentrallieferung (Lager Z mit dem großen Trichter) abfließen kann, was die unfrei gewordenen Menschen, Staaten und Völker erzeugen.

Die Rettung: Die Voraussetzung zu jeder wirtschaftsbefreienden Maßnahme muß sein, daß die überstaatlichen Mächte Jude, Freimaurer, Jesuit und ihre Werkzeuge und Organisationen vom Volke in Politik und Wirtschaft und im Götterleben abgelehnt werden. Gute Maßnahmen aller Art liegen zahlreich vor. Aber der Schlüssel zur Deutschen Wirtschaft darf nicht mehr in überstaatlichen Händen liegen. Vielmehr muß das erwachte Deutsche Arbeitsbewußtsein, die lebendige Volksgemeinschaft, verkörpert in der Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft, zur treibenden Grundkraft auch der wirtschaftlichen Gestaltung werden und damit zum Wirtschaftsaufbau führen. Wenn wir alle fremdartigen Einflüsse aus der Beherrschung unserer Wirtschaft verdrängt haben, wenn dafür freie, ungebundene Deutsche in bewußt hoher Verantwortung für ihr Volk die freie Wirtschaft führen, dann werden sich alle Maß-

*) „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“, von Erich Ludendorff, Preis 90 Pfg., „Ludendorffs Volkswarte“-Verlag.

Verlangt in den Bahnhofsbuchhandlungen „Ludendorffs Volkswarte“

Darumhüt dich fur den Juden, und wisse, wo sie ihr Schulen haben, daß daselbst nichts anderes ist, denn ein Teufelsnest, darin eitel Eigenruhm, Hochmuth, Lügen und Lästern, Gott und Menschen schänden, getrieben wird, aufs Allergiftigst und Bitterst, wie die Teufel selbst thun.

Martin Luther.

50 Jahre Arbeiter-Engpässe

Am 15. 5. 1931 ist der Gedenktag der Engpässe Leos XIII. über die Arbeiter. Dieser Gedenktag soll ja im römischen Deutschland besonders feierlich begangen werden, er wäre also recht geeignet für den Erlaß einer neuen einschneidenden Arbeiterordnung. Wir werden ja sehen, was über die Engpässe gesagt wird, und dann darüber berichten. Heute spricht schon der Prager Erzbischof Dr. Franz Kordac in einem Hirtenschreiben über sie und führt aus ihr an:

„Arbeit ist die Quelle des Reichtums. Die Arbeitgeber sollen vor allem dessen eingedenk bleiben, daß die Menschenarbeit die Quelle des Reichtums der Völker ist, daher sollen die Arbeiter, ob mit der Hand oder mit dem Geist, den ihnen gebührenden Anteil an dem Reingewinn der Arbeit haben.“ Das wurde vor 50 Jahren gesprochen. Mit Recht sagt Herr Rudermann, Rom habe mit wandelbaren Mächten zu tun und diese wandelbaren Mächte nehmen jetzt nun einmal den Arbeitern den gebührenden Anteil an dem Reingewinn der Arbeit und — Rom findet sich auch damit ab.

„Zuspitzung des Verhältnisses“

In der Folge v. 19. 12. 30 der „Pfälz. Rundschau“, Ludwigs-hafen am Rhein lesen wir den folgenden, von der protestantischen Kultusgemeinde Lambsheim unterschriebenen Protest:

Der katholische Pfarrer Weismann von Lambsheim hat während seiner zweijährigen Amtstätigkeit durch sein Verhalten hierorts nahezu 30 Katholiken zum Austritt aus der katholischen Kirche veranlaßt. In der Wahl seiner Mittel fruchtlos und rücksichtslos, sucht er den drohenden Zerfall seiner Pfarrgemeinde aufzuhalten und scheut nicht davor zurück, die Überzeugung und Anschauung Andersgläubiger verächtlich zu machen. Vor einem Jahre ist die katholische Familie H. geschloffen „abgefallen“ und protestantisch geworden. Herr Weismann verurteilt „irregleitete Seelen“ der

„allein seligmachenden Kirche“ wieder zuzuführen. In der Abwesenheit des Mannes, besuchte er Frau H. um ihr für diesen Fall Verhaltungsmaßregeln mitzuteilen. Dabei gebrauchte er folgende Äußerungen, die wörtlich wiedergegeben sind:

„Wenn Ihr Mann nach Hause kommt, so knien Sie vor ihm nieder und umfassen seine Knie; Sie müssen mir helfen, damit wir Ihren Mann so weit bekommen, daß wenigstens Sie und Ihre Kinder wieder katholisch werden... Sie gehen abends auf das Standesamt, ich sorge dafür, daß der katholische Bürgermeister anwesend ist, es kostet Sie keinen Pfennig und kein Menich erfährt es.“

„Die protestantische Lehre ist eine Irrlehre... Luther ist aus der katholischen Kirche ausgetreten, um seinen sinnlichen Begierden frönen zu können, er hat Unkeuschheit getrieben, Luther war ein schlechter Mensch.“

„Die protestantische Kirche ist eine nachgemachte Kirche. Pfarrer Huft ist kein Pfarrer. Die protestantischen Geistlichen machen sich selbst zum Pfarrer... und haben nicht die Befugnis, das Wort Gottes zu verkünden.“

Dieser Auszug aus einer Reihe von beleidigenden Äußerungen über die protestantische Kirche, die doch auch staatlichen Schutz genießt, ebenso wie die katholische, ist bezeugt durch obengenannte Familie H. Vom Pfarrer und „Diener Christi“ wird erwartet, daß er Stellung dazu nimmt. Wir Protestanten verbitten uns derartige Beschimpfungen unserer uns teuren evangelischen Kirche und lehnen die Verantwortung für die bedenkliche Zuspitzung des Verhältnisses zwischen Katholiken und Protestanten ab.

Die „Abkehrung der Verantwortung“ wird dem katholischen Pfarrer ebenso gleichgültig sein wie seiner Kirche. Weiß man doch dort zu gut, daß diese Blänsereien an der Rückkehr der protestantischen Kirche in den Schoß der „Mutterkirche“ nichts ändern.

Katholische Aktion in Schweden

Wie dringend die von General Ludendorff gezeigte Gefahr ist, daß die protestantische Geistlichkeit im Begriffe steht, in den Schoß der „allein seligmachenden“ Kirche zurückzukehren, zeigt ein Artikel des in Stockholm erscheinenden „Aftonbladet“ vom 22. Januar. Der Artikel lautet in Deutscher Übersetzung wie folgt:

„Lehre und Leben“

Einhundert oder noch mehr Geistliche der schwedischen Staatskirche stehen auf einem im wesentlichen römisch-katholischen Grunde.“ So erklärt ein schwedischer Pfarrer, der offen als Vorkämpfer für die römische Auffassung des Messieopfers eintritt. Diese Auffassung veranlaßt Stockholms-Bildungen zu folgenden richtigen Überlegungen:

Niemandem darf verboten werden, seinen eigenen Glauben für sich zu haben. Der Grundgedanke der Religionsfreiheit muß streng beachtet werden. Der aber, der den schwedischen Priesterstand geleitet hat und eine vom Staate bezahlte Stellung innerhalb der schwedischen Kirche inne hat, ist doppelt verpflichtet, sich mit den Anschauungen dieser Kirche eins zu fühlen und mit ihnen zu wirken. Kann er das nicht, weil seine eigene ehrliche Überzeugung etwas anderes sagt, dann muß er diese Überzeugung in Wort und Handlung bekennen. Wer nicht Protestant ist, hat laut geltendem Grundgesetz kein Recht, ein Priesteramt in der schwedischen Staatskirche zu bekleiden. Führt er sich fremd in dieser Kirche und bleibt dennoch im Amte, so handelt er nicht ehrlich. Alle Achtung vor dem, der nach seiner Überzeugung handelt. Aber eine Überzeugung zu verschleiern und damit einem anderen sein Brot zu nehmen, das ist eines Dieners der Kirche nicht würdig. Unter solchen Verhältnissen kommen Lehre und Leben in aller Augen in einen allzu schreienden Gegensatz miteinander.“

Der Erzbischof von Schweden, Herr Soederblom, mag sich diesen Artikel recht ernst und nachdenklich zu Gemüte ziehen und sich dann fragen, ob seine Tätigkeit so ganz vereinbar ist mit dem schwedischen Grundgesetz und ob er danach wirklich ehrlich handelt auf den Wegen, auf denen er wandelt.

Die Deutsche Geistlichkeit der protestantischen Kirche aber wird auch diese warnende Stimme aus dem erprotestantischen Schweden überhören.

Sie möge sich einmal klar werden darüber, wie Deutsch, wie nordisch die in dem schwedischen Blatte betonte Duldsamkeit in religiösen Dingen ist, wie fern sie selber aber von dieser Duldsamkeit ist und wie weit sie selbst schon auf dem „Heimwege“ nach Rom gelangt ist, ohne daß vielen Geistlichen die Unehrlichkeit ihres Tuns bewußt würde.

n. A. n. m.

„Kennzeichnendes für Goethes seelischen Verfall nach seinem Verrat an Schiller“

Wir lesen:

„Sendung: Goethes Mutter zum 200. Geburtstag am 19. 2., von A. Wolfenstein: Und obwohl Goethe sie zuletzt viele Jahrzehnte und bis zu ihrem Tode nicht sah und sie auch nicht sehen wollte, da er die Vergangenheit als ein verwirrendes Element für seine Entwicklung fürchtete...“

Die Mutter ist die Hüterin der Gewissenswürdigkeit in der Kindheit, die Mutter ist meist auch am besten geeignet, schon allein durch ein Wiedersehen mit ihr das ganze Kunstgebäude der Selbsttäuschung in der Seele eines Kindes zum Zusammenfallen zu bringen. Wir verstehen, daß Goethe diese ehrliche Frau nach seinem Verrat an Schiller meiden mußte. (1. Der ungeführte Kriebel an Luther, Lessing, Mozart, und Schiller“ D.

nahmen, seien sie im einzelnen auch unvollkommen, zum Guten auswirken — wie jetzt alle Maßnahmen zum Unheil werden müssen.

Die Kraft zu dieser Ablehnung der überstaatlichen Mächte und ihres Einflusses gewinnen wir aber erst, wenn jeder einzelne sich innerlich frei macht. Denn die suggestive und die seelische Knechtung war die Voraussetzung zur wirtschaftlichen Herrschaft, wie denn ein Jude im B'nai B'rith-orden schrieb:

„Es waren 3 Männer, die in jüdischem Sinne die Welt bewegten: Moses mit seinen 10 Geboten, Jesus von Nazareth mit seiner Bergpredigt und Karl Marx mit seinem kommunistischen Manifest.“

Tatsächlich führen die jüdischen Lehren Christentum und Marxismus dasselbe herbei: sie zerstören beide die Familie (z. B. Luc. 14, V. 26), sie sind beide international („Gehet hin in alle Welt....“ Marc. 16, V. 15 oder „Proletariat aller Länder vereinigt euch“), sie predigen Glaubenshass oder Klassenkampf, sie wollen Armut oder das Privateigentum abschaffen, sie erzeugen den Sünder oder den Proleten.

Daher fort mit der überstaatlichen Vergiftung christlicher oder marxistischer Lehren aus unserem Leben! Fort auch mit allen überstaatlichen Vertretern aus unserem Volk! Dann, wenn der Ertrag unserer Arbeit nur uns zu Gute kommt, schaffen wir uns auch bald eine blühende Deutsche Wirtschaft!

Entlarvte Volksschädlinge

Zu den größten Volksschädigern, die es je gegeben hat, gehören verderbte Nationalsozialisten. So belügen sie das Volk, sie wären Antisemiten, und doch sind sie positiv christlich und verbreiten die Weltanschauung des römischen Papstes, die sie als maßgebend für sich anerkennen. Welche Stellung der Römischgläubige gegenüber dem jüdischen Volk einzunehmen hat, zeigt folgende Mitteilung des Paters Dr. Borromäus Fiala nach dem „Wiener Journal“ vom 28. 4. 1931:

„Noch mehr wird es bei uns Christen aufrichtige Zustimmung finden, wenn die Juden die erhabenen Moralgrundsätze der alttestamentlichen Bibel zur Richtschnur ihres Lebens unter uns machen wollen. Wir kennen die große Weltbedeutung des Judentums auf allen Gebieten. Wir wissen, was es für die Kultur, Wirtschaft und Politik zu bedeuten hat, wenn die Mehrheit der Juden aller Länder sittlichen Auf- oder Abstieg erleben. Die Auswertung der biblischen Ethik ist bestimmt imstande, einen großen Teil der derouten Verhältnisse der heutigen Welt in Ordnung zu bringen, denn von Weltanschauung und Moral hängt schließlich alles ab. Eine Konföderation für sittliche Grundsätze wäre der notwendigste und wirksamste Völkerverbund.“

Neben der universalen Kirche wäre das in der Welt verbreitete Judentum am ehesten imstande, einheitlichen Moralgeboten zum Siege zu verhelfen. Das aber nicht so sehr auf dem Papier als vielmehr in der Praxis des Lebens. Auf biblischem Boden ist der beste Treffpunkt für Juden und Christen, ja für alle Menschen, denn die biblischen Grundsätze sind Menschheitsgrundsätze. Wer nach diesen Prinzipien die Jugend erzieht, hat allen Antisemitismus und damit auch den Antisemitismus abgeschafft. Wenn die Menschen aber auf den Gebieten der Kultur, der Politik und der Wirtschaft unter den korumpierenden und destruktierenden Mächten logar in führender Stellung häufig Juden seien, so machen sie — daran gewöhnt, zu verallgemeinern — die ganze Judentum verantwortlich. Ist aber die Moralität der Juden in Bezug auf ihre Mehrheit so eklatant vorzüglich, wie eben die biblische Moral vorzüglich ist, so werden schlechte Ausnahmen niemals zu einem Antisemitismus Anlass geben. Wie ja historisch bewiesen wurde, ist der Antisemitismus keine religiöse Bewegung. Im Gegenteil, das intensive religiöse Leben hat die Juden den Völkern nähergebracht und sogar befreundet. Wie fern auch der Antisemitismus dem religiösen Gebiete liegt, die Überwindung des Antisemitismus ist doch nur auf religiösem Gebiete möglich.

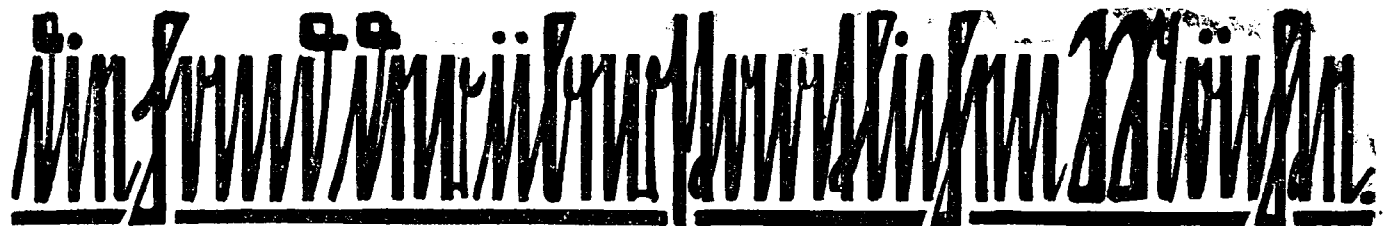
Wenn Christen und Juden vereint für ihre Heiligtümer eintreten, werden sie sich auch als befreundete Menschen achten, zumal wir Christen gemeinsame Heiligtümer mit den Juden haben, für deren Schutz wir uns gemeinsam einsetzen wollen. Würden Juden und Christen vereint auf schärfere Handhabung unseres Strafrechtsparagrafen betreffend das Verbrechen der Religionsstörung dringen, es gäbe keine Organisation und Propaganda der Gottlosigkeit. Trotz dieser eindeutigen und klaren Stellungnahme täuschen die Nationalsozialisten ihre Anhänger immer wieder mit dem Gedanken, Jesus sei kein Jude gewesen. So schreibt die „Freiheit“:

das nationalsozialistische Wochenblatt Würzburgs nach dem „Bayerischen Kurier“ vom 3. Mai 1931: „eines der Kampfmittel Judas ist die Lüge, Jesus, der Gottessohn, sei als Jude Mensch geworden.“ Sierzu schreibt der „Bayerische Kurier“ durchaus positiv und christlich richtig:

„Die Herren Nationalsozialisten nehmen ständig das Wort vom positiven Christentum in den Mund. Gut! Das Christentum aber gründet sich bekanntlich auf das hl. Evangelium. Würde dieser Dilettant von einem Artikelschreiber sich die Mühe nehmen und nur die erste Seite des Evangeliums aufschlagen, dann könnte er finden, daß der Evangelist Matthäus den Stammbaum Christi hinaufführt bis zum jüdischen König David und darüber noch weiter hinauf bis zu Abraham, der doch gewiß auch ein Jude war, daß also Christus dem Fleische nach zweifellos ein Jude gewesen ist. Würde er nur wenige Seiten weiterlesen, dann würde er auf Aussprüche des Heilandes stoßen, in denen er sich selbst auf David und die jüdischen Propheten beruft, so daß das gläubige Volk ihm sogar den Ehrennamen „Sohn Davids“ gegeben hat. Und würde er sich dazu erschwingen, die Briefe des Westapostels Paulus zu lesen, dann könnte ihm überhaupt kein Zweifel mehr kommen, ob Jesus ein Jude oder ein Arier gewesen ist.“

Mit derartig unverantwortlichen Mäßen untergräbt man die Fundamente des Evangeliums und damit die Grundlagen des Christentums und ist dann bloß verwundert und enttäuscht, wenn die berufenen Hüter des christlichen Glaubensgutes, die Bischöfe, vor dem Nationalsozialismus und seinen mit dem Christentum unvereinbaren Lehren warnen! Das entspricht vollständig dem positiven Christentum, das Herr Hitler für sich und die Partei als maßgebend anerkennt.

Es gehört die ganze nationalsozialistische Verlogenheit dazu, einmal positiv christlich, d. h. pro-jüdisch zu sein, das andere Mal sich rassistisch zu gebärden, und darum aus Jesus einen Arier zu machen. Die Deutschen werden endlich das niederträchtige Spiel erkennen, das Nationalsozialisten mit ihnen treiben. Allerdings sollten die Deutschen endlich aus sich heraus solchen Trug abwehren. Der Kampf des Tannenberghundes, „Ludendorffs Volkswarte“ und das Werk „Erlösung von Jesu Christo“ geben ihnen nun doch wirklich eine sichere Grundlage für das eigene Denken.



Das schwerwiegende Ereignis der Woche vom 10. bis 16. 5. ist die Wahl des Präsidenten der französischen Republik am 13. 5. Sie ist erfolgt, wenn der Leser der „Ludendorffs Volkswarte“ das Vorstehende liest.

Mit Dr. Briand käme wieder ein Vertreter des Groß-Orients von Frankreich an die Spitze der französischen Republik und damit des horizontalen Bündnisystems, der, der am folgerichtigen den Weltkrieg betrieb hat, ohne sich dabei zu „exponieren“. Er wirkte, wie die hinter ihm stehenden, eingeweihten Juden wollten, und fand u. a. in Papst Pius X. und dem Jesuitengeneral Ledochowski eifrige Mitarbeiter an dem furchtbaren Werk. Heute liegen die Verhältnisse ähnlich!

Nur mit schwerer Sorge fragen wir uns, wird Dr. Briand den „Präventivkrieg“ herbeiführen, d. h. die Heeresmassen des horizontalen Bündnisystems gegen Sowjetrußland und das faschistische Italien einziehen, um sie zu Boden zu schlagen, bevor sie ihre Rüstung beendet haben.

Die Rüstungen werden mit aller Gewalt überall fortgesetzt, namentlich der Ausbau der Luftstreitkräfte.

Bei diesen Rüstungen will auch die Rüstungsindustrie, d. h. das Weltkapital viel verdienen. Sie steht vornehmlich im horizontalen Bündnisystem. So deckt sich denn auch die kriegerische Politik Dr. Briands mit den „Interessen“ der Rüstungsindustrie.

Statt Reparationen zu zahlen, sollte die Reichsregierung u. a. daran denken, für die Bevölkerung Gasmasken zu beschaffen. Das Stück kostet 60 RM.; für 60 Millionen Deutscher wären 3600 Millionen Mark für die Beschaffung von Gasmasken für das Deutsche Volk nötig. Was könnte zudem die Rüstungsindustrie dabei verdienen!

In Sulum wurden die Eisenbahnbeamten über die verschiedenen Kriegsspiele und ihre Wirkung unterrichtet. Ihnen wurden Gasmasken vorgeführt und ihnen gesagt, daß die englische Gasmask am besten sei. Der Preis betrüge 60 RM. Dieser Unterricht wurde damit begründet, daß auf den Güterböden ober in den Zügen Gasflaschen entweißt gehen könnten. Eine eigenartige Begründung. Aber immerhin begreifen wir es, wenn wenigstens eine Stelle im Reich mit dem passiven Luftschutz der Bevölkerung Ernst zu machen scheint.

Bei Brüssel fand der 12. flämische Kongreß statt. Die dort vereinigten flämischen Vertreter erhoben

„vor der ganzen Welt Einspruch gegen das Weiterbestehen des geheimen, den Völkerverbundgrundsätzen zuwiderlaufenden, belgisch-französischen Militärvertrages... Das flämische Volk, das mit allen Völkern der Erde in Ruhe und Frieden zu leben wünscht, will nicht in den französischen Herrschaft- und Militärbezirk eingemauert sein.“

Die Diktatur in Portugal hat die Revolution in Madeira niedergeschlagen. Aus Lissabon wird gemeldet:

„Die Aktion, so wenig erfolgreich sie verlief, war in der Anlage keineswegs harmlos. Sie führte sich auf die Annahme, daß politische Helfer im Mutterlande und in den überseeischen Besitzungen zu gleicher Zeit eine Revolution zum Ausbruch treiben würden.“

Der Jesuit hat also vorläufig das Heft fest in der Hand.

In Spanien festigt sich die Herrschaft der Freimaurerei. In des ist sie noch keineswegs gesichert. Rom hat zwar gute Miene zum bösen Spiel gemacht, arbeitet aber weiter gegen die Freimaurerei. In Barcelona und in der baskischen Republik sind römische Kräfte am Werke. Es ist kein Zufall, wenn der Präsident der katalanischen Republik in Barcelona in einer Ausbildung dargestellt ist, die rechts und links von ihm den Erzbischof von Tarragona und den Bischof von Barcelona zeigt.

Die Regierung in Madrid beabsichtigt vorläufig die Trennung von Staat und Kirche scharf durchzuführen. Wir wollen sehen, was dabei herauskommt, vielleicht eben so viel wie in Deutschland, wo die Kirche mit jedem Tage nicht nur Verlorenes durch die Revolution zurückgewinnt, sondern ihre Machtstellung auf Kosten des Staates dauernd stärkt.

Wir werden ja sehen, ob die spanische Regierung Hand an den ungeheuren Grundbesitz der römischen Kirche legt, wenn sie, wie sie angibt, das „Agrarproblem“ lösen will. Einstweilen hat die Regierung, was wir begrüßen, den obligatorischen Religionsunterricht abgeschafft in demselben Spanien, in dem noch 1926 eine Frau zu Gefängnis verurteilt wurde, weil sie der Bibel entsprechend gesagt hatte, daß Maria viele Kinder hatte. Die Erbitterung gegen die Kirche entläßt sich in Gewalttaten gegen Jesuiten- und andere Ordensklöster. Ein zunehmendes bolschewistischer Umtriebe ist sichtbar. Immerhin ist die Lage des horizontalen Bündnisystems durch die Revolution in Spanien noch erheblich verstärkt.

In Agram hat wieder einmal ein politischer Prozeß gegen Kroaten stattgefunden. Er zeigt, wie wenig festigt die serbische Herrschaft über die Kroaten ist und was im Weltkriegsfall in Kroatien sich abspielen kann.

Die Ukrainer in Polen stehen erbittert gegen die Polen-herrschaft.

Mit Sorgen sah Dr. Briand auf die Entwicklung der Verhältnisse in Rumänien. Die Könige von Rumänien und Serbien haben sich getroffen. Alles ist klar. Die Sowjetgefahr hält Rumänien an der Seite Polens und Frankreichs.

Die Frage ist für Deutschland, wird es durch die jetzige Regierung in das horizontale Bündnisystem, oder durch eine „Rechtsregierung“ in das Bündnisystem Mussolini-Sowjetrußland eingegliedert.

Die Papstheerrschaft über Deutschland wird immer augenfälliger. Neulich waren Reiteroffiziere in Rom, um dort an der Springfontäne teilzunehmen. Sie wurden auch vom Papst empfangen. Bekanntlich müssen hierbei alle Besucher vor dem römischen Papst niederknien. Das Anien der Deutschen Reiteroffiziere, als Vertreter der Deutschen Wehrmacht, ist für den römischen Papst eine symbolische Handlung. Wir freien Deutschen wenden uns mit Entrüstung von diesen knien Reiteroffizieren, die sich auf ein Zeichen eines päpstlichen Beamten wieder erheben dürfen, ab.

Auch bei der Ansagerfeier in Hamburg hat der Vertreter des römischen Papstes in Deutschland Casar Orsenigo hochmütige Worte zum Bürgermeister der Stadt Hamburg gesprochen. Wir haben für diesen Mann, der noch kürzlich Vertreter des Groß-Orients von Frankreich empfing, nichts übrig. Aber er ist Oberhaupt einer Deutschen Stadt und darum erheben wir Einspruch gegen das Auftreten des Nuntius Orsenigo in Hamburg genau so, wie wir Einspruch erhoben gegen die hochmütigen Worte, die dieser Nuntius bei seinem ersten Empfang dem Reichspräsidenten zu sagen sich erdreistete.

Die Regierung Brüning triffet trüffet ihr Leben. Es macht das Zentrum doch nachdenklich, daß sich viele Zentrumsleute dem Volksbegehren des Herrn Hugenberg anschließen.

Dieser liebäugelt wieder einmal mit den Römischgläubigen und meint, eine Rechtsregierung müsse den Katholiken und Arbeitern Gerechtigkeit zuteil werden lassen. Die Arbeiter werden wissen, was Herr Hugenberg unter Gerechtigkeit versteht, die Katholiken aber überzeugt sein, daß dieses Wort Gerechtigkeit für sie Herrschaft bedeutet; denn nur Herrschaft halten sie nach ihrer Weltanschauung für Gerechtigkeit.

Die Jungen der Sozialdemokratie erkennen immer mehr den Fehler, den sie mit der Zustimmung zur Notverordnung vom 28. 3. gemacht haben. Sie haben nicht nur die „Rechte“ unmittelbar gestärkt, so wie es vielleicht auch Herr Raas wollte, sondern auch in die eigenen Reihen schwere Verwirrung hineingetragen. Der sozialdemokratische Führer Seidewitz, M. d. R., hat in Zwickau geäußert:

„Durch die Notverordnung sind wesentliche Grundrechte der Verfassung außer Kraft gesetzt worden. Durch die Not-

verordnung ist der zivile Belagerungszustand verhängt worden. Und wenn die wirtschaftlichen Schwierigkeiten noch etwas größer werden, dann werden wir eines Tages sehen, wie aus diesem zivilen Belagerungszustand der militärische wird. Deshalb sage ich: ich gehe lieber zehnmal mit den Kommunisten als einmal mit dem Reichsheergeneral.“

Herr Severing ist klug genug, das Unheil der Notverordnung zu mindern zu versuchen.

Wir können nur wünschen, daß der Deutsche Arbeiter nicht nur die Engstirnigkeit seiner Führer, sondern die Hohlheit seines ganzen marxistischen Systems erkennt, das ihn an der Nase herumführt und kollektiviert.

Die N.S.D.A.P. hat sich nur äußerlich von dem Schreck erholt, den Herr Stennes in ihren Reihen hervorgerufen hat. Herr Goebbels ist in Berlin wieder erschienen und hat eine Rede gehalten, die man als Kampfanzeige gegen München auffassen könnte. Aber, was man so sagt, „Vad schlägt sich, Vad trägt sich“. Wir bedauern, daß preussische Prinzen sich als Kellamelschilde für diese minderwertige Partei hergeben und damit zur Volkstauschung beitragen, die Herr Hitler betreibt. Das Haus Hohenzollern soll nicht enttäuscht sein, wenn anständige Deutsche ihre Sympathien immer mehr von ihm wenden, sie lassen sich nicht alles bieten.

Die Stennesgruppe, die namentlich in Schlesien stärkeren Anhang hat, scheint immer mehr in das Fahrwasser des Herrn Otto Straßer zu geben. Die N.S.D.A.P. kämpft mit Stinkbomben gegen sie, der neuesten Waffe der Freiheitshelden der N.S.D.A.P. und ihrer freimaurerischen Stahlhelmschleifer.

Raum hat „Ludendorffs Volkswarte“ vom 3. 5. 1931 die Mitteilung des Generals Ludendorff gebracht, die dieser am 27. April niederschrieb, daß nämlich Herr Hitler einen Scheinkampf gegen Rom führen würde, so bringt auch schon die „Rheinwacht“ vom 1. Mai und wahrscheinlich auch andere N.S.D.A.P.-Blätter den Aufsatz des „hoffnungslosen Falls“, (wie Herr Hitler sagte), Graf zu Reventlow:

„Der Krummstab winkt.“

In diesem Aufsatz zeigt die N.S.D.A.P., daß Herr Brüning der Bannerträger der römischen Kirche und des Deutschen Episcopats ist, und folgert richtig daraus, daß er als Vertrauensmann des Protonotars Raas die Herrschaft des Krummstabes vorbereitet. Ja, daß der Kampf des Zentrums gegen die Gottlosigkeit auch nur ein Kampf für die eigene politische Macht ist und mit eigentlicher Religion nichts zu tun hat.

Also der Scheinkampf hat begonnen. Es ist kein gutes Zeichen, daß der „hoffnungslose Fall“ Graf zu Reventlow ihn einleitet. Der Scheinkampf ist in der Tat trotz aller „positiv christlichen“ Verblödung der Deutschen hoffnungslos. Die freien Deutschen wissen, warum er geführt wird und kennen genau die Einstellung des Herrn Hitler. Sie ist ebenso romfreundlich und genau so romgegeben, wie die Herrn Brünnings oder noch richtiger, wie die des großen Schatten des Herrn Brünnings, des römischen Protonotars und Führers des Zentrums Raas. Nicht nur Herr Brüning „fühlt“ mit dem Papste und seiner Kirche (sentire cum ecclesia). Herr Hitler bleibt in seiner Weiße hinter Herrn Brüning zurück. Die nachstehenden Worte, die Graf zu Reventlow auf Herrn Brüning anwendet, passen auch auf Herrn Hitler.

„Deshalb... halten wir ihn für das politische Symptom der römischen Gefahr, die auf leisen Sohlen und mit mancherlei Maske herannahet, mit dem Krummstab winkt und den Deutschen zu suggerieren bestrebt ist, unter ihm lasse sich gut wohnen, sein Schatten sei das Asyl für das Deutsche Volk nach dem Kriege.“

Nun ist Herr Brüning offen romgegeben. Herr Hitler aber spielt mit den Deutschen ein falsches Spiel. Er redet dem Volke von Freiheit und dem Papste von Ergebenheit und Auslieferung des Volkes an ihn. Die offizielle Schrift des Prof. Stark „Nationalsozialismus und Katholische Kirche“ gibt Herrn Hitlers Gedanken klar wieder.

Die „Rheinwacht“ vom 2. Mai braucht nicht zu höhnen:

„Aber vielleicht wird Herr Ludendorff demnächst noch entdecken, daß zwischen dem braunen Haus und dem schwarzen Haus ein unterirdischer Gang läuft, durch den Hitler und der Nuntius sich gegenseitig besuchen.“

Solche unterirdische Gänge sind nicht nötig. Die römische Dressur des Herrn Hitler, wie seine Aussprüche und das eben genannte Buch zeigen, wie sehr bereits Herr Hitler mit dem römischen Papst „fühlt“.

Die bolschewistischen und faschistischen „Methoden“ der N.S.D.A.P., die sich immer mehr zu einem verbrecherischen Kriminallismus ausbilden, werden die Aufklärung nicht verhindern.

Es ist noch nicht lange her, daß die Reichsregierung die Lohn- und Gehaltsstärkung und die neuen Steuerbelastungen damit begründete, daß die Lebensmittel usw. in Deutschland billiger würden, daß also das „Lebensniveau“ durch die neue steuerliche Belastung sich nicht vermindern würde. Jetzt steigen die Brotpreise und werden weiter steigen. Jetzt werden aber auch die Deutschen endlich einsehen, wie mit ihnen gespielt wird, und wie abhängig die Regierenden von Kräften sind, die sie selbst nicht meistern können. Wir können doch nicht glauben, daß alles das, was sie früher von Preisnachlässen gesagt haben, nicht von ihnen für möglich gehalten ist. Für das Volk kommt aber dies nebenbei auf das Gleiche heraus. Die Entschuldigung der Regierung, daß früher Regierende sich geirrt hätten, zieht nicht mehr. Das Volk will dann wenigstens diejenigen, die es getäuscht haben, zur Verantwortung gezogen sehen. Wie im Reich, wird auch in Deutsch-Osterreich von der Einführung der Arbeitsdienstpflicht zur Verringerung der Arbeitslosigkeit gesprochen. Es scheint der Abbau der sozialen Fürsorge in Wechselbeziehung zum Plane der Arbeitsdienstpflicht zu stehen.

Im übrigen wird im Reich wie in Deutsch-Osterreich von Verkürzung der Arbeitszeit gesprochen, womit natürlich eine weitere Verschlechterung des Lebensniveaus der Arbeitenden verknüpft ist. Die Arbeiter lassen sich aber auch dieses wohl nicht mehr von ihren Boszen vorziehen. Sie wollen arbeiten und damit sich und ihrer Familie das Leben erhalten.

In Deutsch-Osterreich ist Fürst Starhemberg als Führer der Heimwehr zurückgetreten. Er ist an Halbsheit und Unzulänglichkeit seiner Person gescheitert.

In der ganzen Welt halten die Unruhen an. In Ägypten gärt es genau so wie in Arabien. Indien ist keineswegs beruhigt. In Indonessen, d. h. den holländischen Sunda-Inseln schweilt es unter der Oberfläche.

In China ist der Aufruhr bolschewistischer Elemente auf Südhina übergesprungen.

Die Kantingregierung hat endlich die fremde Gerichtsbarkeit in China aufgehoben. Wir können das nur begrüßen.

Das Gezeir der Massen gegen das Haus Ludendorff nimmt zu. Wir können leider alle Einzelheiten nicht anführen. Dabei haben römische Pfaffen die Freiheit, Scheidung als Ehebruch zu bezeichnen. Uns wundert das nicht. Rom herrscht ja heute in Deutschland, darum können sie sich auch solche Verhöhnung der Staatsgehe leisten.

Im übrigen ist es mit dem positiven Christentum in Deutschland nicht sehr gut bestellt. Die Kirchen sind recht leer. In Dommerleben, Bezirk Magdeburg, fiel neulich die Predigt aus, weil außer dem Pfarrer und Küster keine Besucher da waren.

In Hartha in Sachsen liegen die Verhältnisse ähnlich, doch die Sachlen sind klüger, und so wirken denn in Hartha die Bürger dahin, daß jeden Sonntag ein Mitglied der Familie zum Kirchgang abkommandiert werden soll.

Zinsbrenn — Zinsbrenn — Zinsbrennablösung
Drückst du, wenn du willst!
Löst Euch umgehend von der internat. Zinsnecht-
herrschaft! Nur so werdet Ihr es vermeiden können,
daß Euch durch das jüdisch-kapitalistische Zins-
wuchersystem Haus und Hof genommen wird!

Valbistilka macht frei!
Darum schließen auch Sie sich umgehend der
Sau- u. Kreditgenossenschaft e. G. m. b. H., Zandow i. Pom.
an u. verlangen Sie kostenlose Auskunft u. Beratung
Geschäftsstelle: Walter Bier, Bücherrevisor
Mitglied des Tannenbergbundes

Tannenberger in allen Gauen, die nebenberuflich gegen geringes Entgelt den
Posten eines Vertrauensmannes für die Genossenschaft übernehmen, werden
um ihre Antritte gebeten.

**Autolicht-
Starter-
Batterien**
für alle Autotypen

Radio-Selbatterien
in allen Größen (Reparaturen)

Erstklassige Anoden
das Volt 6 Pfennig

Vom Hersteller zum Verbraucher, daher
billigste Preise und solide Bedienung.

Spezialversand
geladener Batterien nach allen
Gegenden Deutschlands.

**Magnete = Lichtmaschinen = Starter-
Reparaturen, Unterwid-
lungen usw. Spezialwerkstätte**
geleitet v. ehem. Voichwrechaniter.

**Radinapparate, Lautsprecher,
Rekanoden und Zubehör.**
Anfrage lohnt. 

J. Bloching, Berlin-Halensee
Seeenerstraße 9/13
Telephon Pfalzburg 206, Beneta 1093

**Institut für homöopathische
Naturheilkunst**
Direktor Otto Mante
Berlin-Lichterfelde West, Oratestr. 31
Zweigstelle Berlin-Cöpenid, Spreestr. 2
Ich habe auch da Heilung erzielt, wo man
anderweitig nicht helfen konnte. Licht, elek-
trische Behandlung, Wasserheilverfahren,
homöopathische Schönheitspflege, Haaraus-
fall, Hautkrankheiten, Scindelen, Röntgen-
Durchleuchtungen.
Polizeielle und gerichtl. Beglaubigungen
liegen vor.
Sprechzeit Lichterfelde: Montag, Mittwoch,
Freitag 5-8, Dienstag, Sonnabend 10-1,
Sonntags 11-12.
Sprechzeit Cöpenid: Montag, Mittwoch,
Freitag 10-12, Dienstag, Sonnabend 5-8.
Besuchen Sie Probefälle gegen Vorkostenhebung.

Alle Auskünfte
über Veröffentlichungen der Presse
seit 1919

aus den einschlägigen Gebieten,
wie Internationale Politik, Politik
des Deutschen Reiches, der
Länder und Gemeinden, Partei-
politik, Rechtspflege, Kultur-
politik, Frauenbewegung, Han-
del, Industrie, Handwerk und
Gewerbe, Bodenpolitik, Finanz-
wesen, Verkehrswesen, Zoll-
wesen, Sozialpolitik, Verheir-
atungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für
Politik u. Wirtschaft
München, Ludwigstr. 17a
Telephon 33 430

**Weißklee - Linden-
Schleuderhonig**
sowie Heidehonig, alles
eigene Ernte und erste
Qualität, gibt ab die
10 = Pfund = Dose für
14 RM., halbe 7.60
RM. frei Haus unter
Nachnahme

Heinrich Runge
Lintel b. Sudet. Odenbg.
Mitgl. d. Tannenbergb.

H. Steinbilber
Immersleben
a. d. Bode

**Sachführung / Steuer-
beratung / Wirtschafts-
beratung im Sinne
unserer Kampfsiele
Vergütung nach freier
Vereinbarung**

Wagner & Weber
Regensburg, Wablenstr. 3.
Inhaberin D. Weber

Buchhandlung für Deut-
sches Schriftthum. Alle
Werke des Hauses Lu-
dendorff sowie Luden-
dorffs Volkswarte.



V.D. 56

**Stempel-
Pfeiffer**
Landsberg a. W.

Deutscher
(überzeugt, F. B., Offier,
Jur.), sucht Arbeit gleich
welcher Art und wo
auch immer sich sofort
oder später. Zuschriften
erbeten unter R. B. 616
an Lindendorfs Volks-
warte, München.

**Naturreine
Feuereisäpfte**
Alkoholfreies, angenehmes
Erfrischungsgetränk. Vita-
minreich und äußerst be-
fehmlich, als Spezialität
in Flaszen zu 10, 15, 20, 30 Liter,
oder woher, auch sortiert,
1,55 p. St. Ferner a. Ver-
wendung im Obstsaft,
Dangens, Zitronen-, Him-
beeren- u. Erdbeer-Säfte, ab
1,40, Glas u. Flasche (einschlie-
ßl. 0,20 p. St. **Feuereisener**
R. u. B. Schmitgen, Bern-
strasse 14 (Kofel) Lauf, Auer-
tungen, Teilszahlung.

Die gute Deutsche Armbanduhr




14 Karat Gold, 585 gestempelt, mit
vorzüglichem Wert, kostet nur **20.- Ml.**

Herren-Sprungdeckeluhr
in Falzgolddouble, mit 10jähr. Garantie auf das
Gehäuse, m. la. Anterrov, 15 Steine,
gleichmachvolle, teine, dünne Form **35.- Ml.**

Herrenarmbanduhr
mit Lederriemen, 14 Karat Gold,
585 gest., m. Anterrov, 15 Steine, nur
Verbilderte Preislifte kostenlos.

Uhrenvertrieb, C. Polonski
Hamburg 36, Neuerwall 103

Anzugstoffe
prima Kammgarn, grau kariert, sowie prima
blaue Kammgarne, sehr preiswert vom Her-
stellungsort. Muster frei gegen freie Rücksendung.
Albert Häder, Greiz i. V., Schließfach 88

 **Qualitäts
Fahrräder**
v. d. Fabrik ohne Zwischenhandel zum Verbrauch
RM. 58. — für das Herrenrad
RM. 64. — für das Damenrad
komplett mit Torpedo-Freilauf, prima Gummi
5 Jahre schriftliche Garantie.
Verlangen Sie ausführliches Angebot.

Bielfeld 3
Schließfach 12

Küchenerwäsche, Hauswäsche, Allzweck-, Herren-Daunen-, Profilerwäsche, Küchenwäscher, Bettwäsche, Gardinen-Öf-fenwäscher, Dyfuss, das taufenlosde bewährte, luftdurchlässige Gewebe für Wäsche und Kleider.

Bielfelder Qualitäten sind anerkannt gut. Ihre Pro- dukt gegenüber der üblichen Kammschware etwas höher, in- folge der größeren Haltbarkeit jedoch wirklich billig.

Wagen Sie heute noch einen Versuch und fordern Sie bemessertes Angebot.



Otto Böhmele

Leinen Wä-
sch

Wint

bei Bielfeld

Termin Bielfeld 3180

**Süddeutsche
Küche**
und Haushalt. Gründliche Ausbildung in 6-
Wochen. Private Kochsch. Balde
Ersting bei München
Gallensteine

meine tausendfach bewährte Kur mit großem Erfolg beseitigt. Schreiben Sie noch heute um Beifügung von 15 Pfg. Porto an Naturhepraxis Johannes Komm, Halle, a. d. Saale, Magdeburgerstraße 54/1.

Millionen-
werte fallen jährlich der Ratten- u. Mäuseplage zu
Opfer. Von der Preuss. Landes- u. Biolog. Reichsanstalt
hervorragend begnadigt u. empfohlen ist das in
neuester Forderung hergestellte Vertilgungsmittel „Des-
Absofut tödlich für Ratten u. Mäuse. Da giftfrei, voll-
ständig für Mensch und Haustier. Sofort ausle-
fertig u. haltbar! Packung RM. 3.—, und 5.— Rad-
vertreter für In- und Ausland gesucht.
Hugo Meher, Berlin-Tempelhof 1.
Straße 76, Nr. 13.

Hämorrhoiden

**Prima handgewebte
schleifische Leinwandwaren**

reineinsteine Hand- und Geschirrtücher von 84 und
96 Pz. an, Bett- und Tischwäße zu billigen
Preisen direkt ab Weberi empfiehlt

Otto Graghe, Lauerbach
(Kr. Sabelschwerdt) Mitglied d. Tannenberg-Bundes.
Verlangen Sie bitte folgend. u. unverbind. Muster
Von jetzt ab auf alle Preise einen
Preisreduktions-Rabatt von 10%.

Berlin
Öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern
Geld —
Sklaven —
Freie Deutsche
(Der Weg in die Sklaverei
Heraus aus der Weltkrise)
Donnerstag, den 21. Mai, abends 8 Uhr,
„Schultheiß-Pagendorfer“,
Landsberger Allee 24
Unkostenbeitrag M. —.40
Kampfgruppe Friedrichshain

Rauchen
abgewöhnen oder einschränken spielend leicht u. schnell.
Kunstst. kostenlos.
C. Conert, Hamburg 21

Landhaus Sonnenheim
Siftrans bei Innsbruck
2 Zimmer n. 4 Betten
(Kochgelegenheit) für
Sommer vernichtbar.
Prächtige Aussicht, ruhige,
saubere Lage. Anfrage an
M. Joffé, dortselbst.

Einkauf
von Rasierklingen in
Vertrauenssache! Ich
empfehle Ihnen meine
„Universal“-
Rasierkl.

Thür. Hanssch
Wurstwaren
liefert Tannenberger aus
billigsten Tagespreisen.
Richard Brandau, Moskau
leben bei Gotha

Gesucht
Zeithaber
Mitarbeiter, Organisator
25 - 30 jährig, entschlossen
großzügig, gekleidet.
Anfragen erbeten an Post-
lagerkarte Nr. 96 Höhenheim
Erntthal

Hochseime
Schlesmia-Hollseime

**Zafel-
Butter**

eigener Production täg-
lich frisch an Feibau-
in 5-u. 9-Pfd.-Postfolien
frei Nachn. zu billigen

**Herrenmap-
Schneiderei**
Reichhalt. Auswahl
in jed. Stoffart. Fa-
delloher Sitz wird
garantiert.
paul Reischle,
Schneidermeister,
Charlottenburg,
Leibnizstraße 75.
T. 61, Steinpl. 3079

Penſion
für jg. Mäddchen z. Er-
haltung u. Erlernung d.
Birſch. im Gutsbau
h. Meſſenbura. 1891

Seilapparat
Vollsttpe mit 4 Elektr.
nur Mk. 35.—
1 Jahr schriftl. Garantie.
E. Krebs
Hochfrequenz-Apparate
Elektisch D.C.
Admiral Straße 59

Wächstankammer gegen
leichteste Haushaltshilfe ab
Juni an vertrauensw. Klein-
rentnerin zu vergeben.
Lagerkarte 63, Berlin-
Niederschönhausen.

Deutsche Erholungsstätten

Insel Rügen

Sommergäste finden freundliche Aufnahme in meiner
 Hause, mit guter bürgerl. Verpflegung laubere Liebhaber
 Voller Verpflegung im Mai pro Tag 3.80 RM., Juni
 4.50 RM., Juli bis 15. August 5.25 RM., 16. August, b
 1. September 4.50 RM. September 4.— RM.
 Kinder nach besonderem Abereinkommen. Auf Wunsch
 nur Plogis, Bett 1.25 RM. (Zust und August 1.50 RM.
 Mittagessen 1.25 RM. Lage unmittelbar an der S
 und Wald (Pines Bucht) Schönster Sandstrand. Pro
 gente und Kurtage werden nicht erhoben.
 Albert Rose, Mitgled d. D. P. u. L. V.
 Strandhaus Neu-Murran, Post d. S. R. R. S. No. 7.

Seebad Carlshagen auf Usedom
empfehlst das Landhaus Annemarie Erhold-
lungsbefürztigen angenehmen Aufenthalt
bei mäßigen Preisen, mit und ohne Pension.
Strand- und Waldnähe. Auf Wunsch
Projekt. R. Strobel

Hotel Union, Innsbruck

die Perle der samländischen Steinfässer

Landhaus Lemmel

Dauer- auch möblierte Wohnung und Zimmer
zu vermieten

Erholungsuchende

finden Aufnahme und beste Verpflegung in
 fremdlichen Sandhaus an herrlichem Hochwald
 je Tag 3.50 M. ohne Nebenkosten.
 Frau Gertr. Hilde, Sonngart, Ammensen
 Kreienfeld-Sand.

Ich nehme in unserem, unmittelbar an der See gelegenen Hause Gäste auf (Zimmer mit u. ohne Küchenbenützung). Anfrager sind zu richten an Frau Erna Müller

Elfa Schmitt
Albert Neirich
Verlobte
München, am 9. im Maien 1931
Alramstraße 24/III.

Halberstadt
im Glysium am 13. Mai 1931, ab
8.30 Uhr, öffentlicher Vortrag von
Dr. Engel, München, über
Hitlers Verrat

am Deutschen Volk
Unkostenbeitrag 30 Pfennig,
Erwerbssteife 10 Pfennig.
Zannenbergbund, Kampfgruppe Halberstadt

„Schlachten des Bürgerkriegs“

Gartenschirme
Wochenendschirme
in allen erdenklichen Farben von 150—400 cm
Durchmesser in nur besten Qualitäten.
Hfr. 8,50, 14,50, 21,— 26,— und höher.

Schirmfabrik Heinrich Böd
Hohenzollernstr. 24 München Augustenstr. 19

Buchdruckerei
 **Karl Pfeiffer jun.**
Buchbinderei / Stempelfabrik
liefert alle Drucksachen
Landsberg (Warthe)

Prospekte frei!
urger Mineralbrunnen
 Zu beziehen:
 K., Sachsenburg bei Heldrungen.

Abholungsfällen

Erholungsuchende

Kuh. Erholungsaufenthalt
auf Hof in Lüneburger Heide.
Pensionspreis: Mai u. Juni, pro Tag M. 4.—
Juli u. August M. 4.50
Hof Hotel, Station Bodenteich, "Unterrück-Land,
Fernsprecher Sprachentele 7.

ABD
wohnt der Lamm-
berger in Hannover?
Im Schmiedes Hotel,
Artilleriestraße 23

Preis für Juni 4 M.,
Juli, August 4.50 M.,
empfiehlt A. Prohn,
Gutsopächter, Treesenort,
von Wons. (Znf. Büben.)

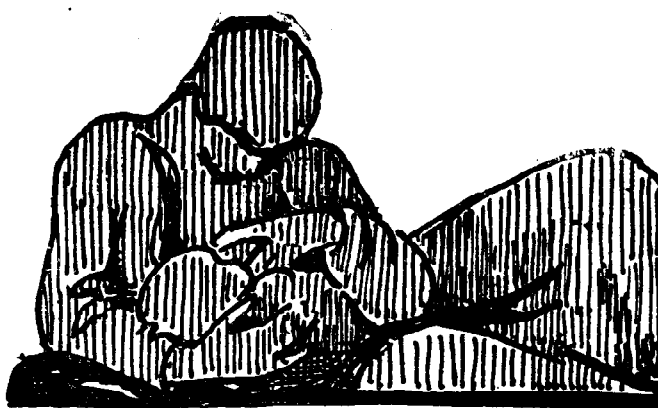
Odenwald
Erholungsruhe bei
vorzüglich. Verpflegung
für 2 Personen 1.20 Mk.
für 3 Personen 1.80 Mk.
für 4 Personen 2.40 Mk.
für 5 Personen 3.00 Mk.
für 6 Personen 3.60 Mk.
für 7 Personen 4.20 Mk.
für 8 Personen 4.80 Mk.
für 9 Personen 5.40 Mk.
für 10 Personen 6.00 Mk.
für 11 Personen 6.60 Mk.
für 12 Personen 7.20 Mk.
für 13 Personen 7.80 Mk.
für 14 Personen 8.40 Mk.
für 15 Personen 9.00 Mk.
für 16 Personen 9.60 Mk.
für 17 Personen 10.20 Mk.
für 18 Personen 10.80 Mk.
für 19 Personen 11.40 Mk.
für 20 Personen 12.00 Mk.
für 21 Personen 12.60 Mk.
für 22 Personen 13.20 Mk.
für 23 Personen 13.80 Mk.
für 24 Personen 14.40 Mk.
für 25 Personen 15.00 Mk.
für 26 Personen 15.60 Mk.
für 27 Personen 16.20 Mk.
für 28 Personen 16.80 Mk.
für 29 Personen 17.40 Mk.
für 30 Personen 18.00 Mk.
für 31 Personen 18.60 Mk.
für 32 Personen 19.20 Mk.
für 33 Personen 19.80 Mk.
für 34 Personen 20.40 Mk.
für 35 Personen 21.00 Mk.
für 36 Personen 21.60 Mk.
für 37 Personen 22.20 Mk.
für 38 Personen 22.80 Mk.
für 39 Personen 23.40 Mk.
für 40 Personen 24.00 Mk.
für 41 Personen 24.60 Mk.
für 42 Personen 25.20 Mk.
für 43 Personen 25.80 Mk.
für 44 Personen 26.40 Mk.
für 45 Personen 27.00 Mk.
für 46 Personen 27.60 Mk.
für 47 Personen 28.20 Mk.
für 48 Personen 28.80 Mk.
für 49 Personen 29.40 Mk.
für 50 Personen 30.00 Mk.
für 51 Personen 30.60 Mk.
für 52 Personen 31.20 Mk.
für 53 Personen 31.80 Mk.
für 54 Personen 32.40 Mk.
für 55 Personen 33.00 Mk.
für 56 Personen 33.60 Mk.
für 57 Personen 34.20 Mk.
für 58 Personen 34.80 Mk.
für 59 Personen 35.40 Mk.
für 60 Personen 36.00 Mk.
für 61 Personen 36.60 Mk.
für 62 Personen 37.20 Mk.
für 63 Personen 37.80 Mk.
für 64 Personen 38.40 Mk.
für 65 Personen 39.00 Mk.
für 66 Personen 39.60 Mk.
für 67 Personen 40.20 Mk.
für 68 Personen 40.80 Mk.
für 69 Personen 41.40 Mk.
für 70 Personen 42.00 Mk.
für 71 Personen 42.60 Mk.
für 72 Personen 43.20 Mk.
für 73 Personen 43.80 Mk.
für 74 Personen 44.40 Mk.
für 75 Personen 45.00 Mk.
für 76 Personen 45.60 Mk.
für 77 Personen 46.20 Mk.
für 78 Personen 46.80 Mk.
für 79 Personen 47.40 Mk.
für 80 Personen 48.00 Mk.
für 81 Personen 48.60 Mk.
für 82 Personen 49.20 Mk.
für 83 Personen 49.80 Mk.
für 84 Personen 50.40 Mk.
für 85 Personen 51.00 Mk.
für 86 Personen 51.60 Mk.
für 87 Personen 52.20 Mk.
für 88 Personen 52.80 Mk.
für 89 Personen 53.40 Mk.
für 90 Personen 54.00 Mk.
für 91 Personen 54.60 Mk.
für 92 Personen 55.20 Mk.
für 93 Personen 55.80 Mk.
für 94 Personen 56.40 Mk.
für 95 Personen 57.00 Mk.
für 96 Personen 57.60 Mk.
für 97 Personen 58.20 Mk.
für 98 Personen 58.80 Mk.
für 99 Personen 59.40 Mk.
für 100 Personen 60.00 Mk.
für 101 Personen 60.60 Mk.
für 102 Personen 61.20 Mk.
für 103 Personen 61.80 Mk.
für 104 Personen 62.40 Mk.
für 105 Personen 63.00 Mk.
für 106 Personen 63.60 Mk.
für 107 Personen 64.20 Mk.
für 108 Personen 64.80 Mk.
für 109 Personen 65.40 Mk.
für 110 Personen 66.00 Mk.
für 111 Personen 66.60 Mk.
für 112 Personen 67.20 Mk.
für 113 Personen 67.80 Mk.
für 114 Personen 68.40 Mk.
für 115 Personen 69.00 Mk.
für 116 Personen 69.60 Mk.
für 117 Personen 70.20 Mk.
für 118 Personen 70.80 Mk.
für 119 Personen 71.40 Mk.
für 120 Personen 72.00 Mk.
für 121 Personen 72.60 Mk.
für 122 Personen 73.20 Mk.
für 123 Personen 73.80 Mk.
für 124 Personen 74.40 Mk.
für 125 Personen 75.00 Mk.
für 126 Personen 75.60 Mk.
für 127 Personen 76.20 Mk.
für 128 Personen 76.80 Mk.
für 129 Personen 77.40 Mk.
für 130 Personen 78.00 Mk.
für 131 Personen 78.60 Mk.
für 132 Personen 79.20 Mk.
für 133 Personen 79.80 Mk.
für 134 Personen 80.40 Mk.
für 135 Personen 81.00 Mk.
für 136 Personen 81.60 Mk.
für 137 Personen 82.20 Mk.
für 138 Personen 82.80 Mk.
für 139 Personen 83.40 Mk.
für 140 Personen 84.00 Mk.
für 141 Personen 84.60 Mk.
für 142 Personen 85.20 Mk.
für 143 Personen 85.80 Mk.
für 144 Personen 86.40 Mk.
für 145 Personen 87.00 Mk.
für 146 Personen 87.60 Mk.
für 147 Personen 88.20 Mk.
für 148 Personen 88.80 Mk.
für 149 Personen 89.40 Mk.
für 150 Personen 90.00 Mk.
für 151 Personen 90.60 Mk.
für 152 Personen 91.20 Mk.
für 153 Personen 91.80 Mk.
für 154 Personen 92.40 Mk.
für 155 Personen 93.00 Mk.
für 156 Personen 93.60 Mk.
für 157 Personen 94.20 Mk.
für 158 Personen 94.80 Mk.
für 159 Personen 95.40 Mk.
für 160 Personen 96.00 Mk.
für 161 Personen 96.60 Mk.
für 162 Personen 97.20 Mk.
für 163 Personen 97.80 Mk.
für 164 Personen 98.40 Mk.
für 165 Personen 99.00 Mk.
für 166 Personen 99.60 Mk.
für 167 Personen 100.20 Mk.
für 168 Personen 100.80 Mk.
für 169 Personen 101.40 Mk.
für 170 Personen 102.00 Mk.
für 171 Personen 102.60 Mk.
für 172 Personen 103.20 Mk.
für 173 Personen 103.80 Mk.
für 174 Personen 104.40 Mk.
für 175 Personen 105.00 Mk.
für 176 Personen 105.60 Mk.
für 177 Personen 106.20 Mk.
für 178 Personen 106.80 Mk.
für 179 Personen 107.40 Mk.
für 180 Personen 108.00 Mk.
für 181 Personen 108.60 Mk.
für 182 Personen 109.20 Mk.
für 183 Personen 109.80 Mk.
für 184 Personen 110.40 Mk.
für 185 Personen 111.00 Mk.
für 186 Personen 111.60 Mk.
für 187 Personen 112.20 Mk.
für 188 Personen 112.80 Mk.
für 189 Personen 113.40 Mk.
für 190 Personen 114.00 Mk.
für 191 Personen 114.60 Mk.
für 192 Personen 115.20 Mk.
für 193 Personen 115.80 Mk.
für 194 Personen 116.40 Mk.
für 195 Personen 117.00 Mk.
für 196 Personen 117.60 Mk.
für 197 Personen 118.20 Mk.
für 198 Personen 118.80 Mk.
für 199 Personen 119.40 Mk.
für 200 Personen 120.00 Mk.
für 201 Personen 120.60 Mk.
für 202 Personen 121.20 Mk.
für 203 Personen 121.80 Mk.
für 204 Personen 122.40 Mk.
für 205 Personen 123.00 Mk.
für 206 Personen 123.60 Mk.
für 207 Personen 124.20 Mk.
für 208 Personen 124.80 Mk.
für 209 Personen 125.40 Mk.
für 210 Personen 126.00 Mk.
für 211 Personen 126.60 Mk.
für 212 Personen 127.20 Mk.
für 213 Personen 127.80 Mk.
für 214 Personen 128.40 Mk.
für 215 Personen 129.00 Mk.
für 216 Personen 129.60 Mk.
für 217 Personen 130.20 Mk.
für 218 Personen 130.80 Mk.
für 219 Personen 131.40 Mk.
für 220 Personen 132.00 Mk.
für 221 Personen 132.60 Mk.
für 222 Personen 133.20 Mk.
für 223 Personen 133.80 Mk.
für 224 Personen 134.40 Mk.
für 225 Personen 135.00 Mk.
für 226 Personen 135.60 Mk.
für 227 Personen 136.20 Mk.
für 228 Personen 136.80 Mk.
für 229 Personen 137.40 Mk.
für 230 Personen 138.00 Mk.
für 231 Personen 138.60 Mk.
für 232 Personen 139.20 Mk.
für 233 Personen 139.80 Mk.
für 234 Personen 140.40 Mk.
für 235 Personen 141.00 Mk.
für 236 Personen 141.60 Mk.
für 237 Personen 142.20 Mk.
für 238 Personen 142.80 Mk.
für 239 Personen 143.40 Mk.
für 240 Personen 144.00 Mk.
für 241 Personen 144.60 Mk.
für 242 Personen 145.20 Mk.
für 243 Personen 145.80 Mk.
für 244 Personen 146.40 Mk.
für 245 Personen 147.00 Mk.
für 246 Personen 147.60 Mk.
für 247 Personen 148.20 Mk.
für 248 Personen 148.80 Mk.
für 249 Personen 149.40 Mk.
für 250 Personen 150.00 Mk.
für 251 Personen 150.60 Mk.
für 252 Personen 151.20 Mk.
für 253 Personen 151.80 Mk.
für 254 Personen 152.40 Mk.
für 255 Personen 153.00 Mk.
für 256 Personen 153.60 Mk.
für 257 Personen 154.20 Mk.
für 25

Erholung:
aufenthalt
bietet
Färberci: Bannern

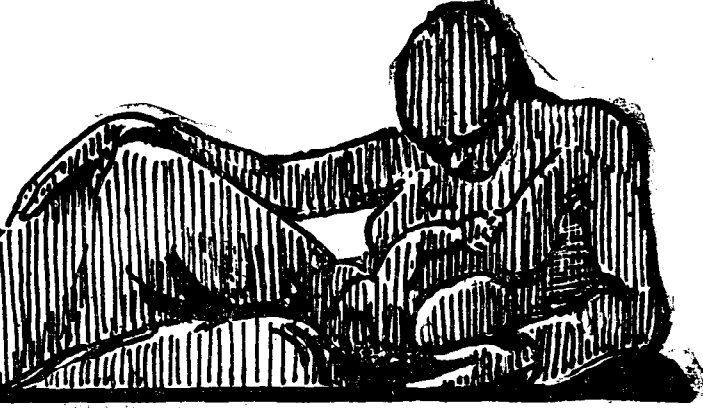
Wohnen
finden Tamenberger
angenehmen

Aufenthalt
b. best. Verpflegung bei
Frau M. Wegener

Nordsee
Tamenberger, die ihre
Kinder zur Erholung und
Kräftigung in ein Heim
geben wollen, werden
geben, ihre Abreise unter
N. 3. 310 an Wendstoffs



Im Osten



Ludendorffs Volkswarte

Folge 20 vom 17. 5. 1931

Rasse ist alles, es gibt keine andere Wahrheit, und jede Rasse muß untergeben, die ihr Blut sorglos Vermischungen hingibt.

D. Israel¹

Galiläer, du bist besiegt!*)

Von Hans Kurth.

Julian Apostata! Der „Abtrünnige“!

Er war alles andere, als abtrünnig. Dazu hat ihn erst eine „christliche Geschichtsschreibung“ gemacht. Er war vielmehr der letzte römische Versuch, dem Vordringen des näheren und fernerer Orients Einhalt zu gebieten. Er war das letzte römische Aufbegehren gegen die seelische Welt-Kollektivierung durch das Christentum.

Julian Apostata, das ist das Kennwort eines letzten verzweifelten Gegenangriffs gegen den „Galiläer“. Es war das letzte instinktgetriebene Heimfindenwollen des niedergehenden, geistes- und seelenvergifteten Römertums zu artgemäßerem Glaubenstum, also zu sich selbst.

Es war aber nur noch ein Versuch. Zu einem Siege war es bereits zu spät — zu spät, wie so oft in der Geschichte! Denn jenes süßliche Gift der Gleichheitslehren war schon zu weit vorgedrungen. Das Rassenchaos des weltumspannenden Römischen Imperiums trug ja zudem auch die größte Empfänglichkeit für solche „Infektion“ in sich.

Ja, ja: diese Sünde wider das Blut war in gewissem Sinne eine Voraussehung für die „Sünde im Geiste“, die ihr folgte. Wie sagt doch Nietzsche?

„Zum Christentum wird man nicht bekehrt, zum Christentum muß man krank genug sein.“

Aber ganz richtig ist dieses Wort nicht. Es brilliert nur. Denn die Weltgeschichte lehrt, daß auch gesunde Völker — „infiziert“ werden konnten. Nur mußte die Dosis entsprechend stärker genommen und auch entsprechend gewalttätiger eingespriht werden. War dann aber erst das Christentum eingezogen in die Gemüter und Geister, dann zeitigte es auch von sich aus, wie ein Philosoph der heutigen Entartung gesteht, nämlich Graf Keyserling seine „physiologischen Wirkungen“ — wie wir sagen, seine krankmachende Wirkung.

Rassenschändung und Geistesvergiftung befördern sich stets wechselseitig.

Und beiden gegenüber war Julian Apostata zu spät gekommen. Alle Anstrengungen nützen nichts mehr. Das Schicksal des ersten Roms war besiegelt. Und die christliche Fama berichtet, daß Julian Apostata, der „Abtrünnige“ — nein, der „letzte Treue“ müßte er eher heißen — auf seinem Sterbebette die dem Christentum angenehmen Worte genitritzt habe:

„Galiläer, du hast gesiegt...“

*

Ja, der Orient, der nahe und der fernere, der „Tschandala“, der Jude, die entarteten Rassen Indiens, alle die Müheligen und Beladenen, sie haben das Erste Rom überwunden und das Zweite Rom aus ihm bereitet, jenes überstaatlich-christliche Gebilde, das nun den Kollektivierenden, die Geheße der Rassenreinheit stürzenden, völkermordenden Geist Jerusalems weiter gen Norden trug, hinein in die germanischen Quellgebiete, eine 1000jährige Unheilszeit auch über sie verbreitend. —

Nun aber ist ihre Zeit erfüllt. So heißt es doch in deren Sprache.

Der Galiläer ist besiegt!

Das war der Eindruck, den mir das Durcharbeiten des neuesten Werkes Dr. Mathilde Ludendorffs, „Erlösung von Jesu Christo“ bereitete, und so waren es denn wirklich „frohe Osteratage“, die mir das Lesen dieses Buches vermittelte. Julian Apostata, auch ihr griechischen Philosophen aus den ersten nachchristlichen Jahrhunderten, Friedrich II. von Hohenstauffen, Friedrich II. von Hohenzollern, Friedrich Nietzsche, ihr könnt zufrieden sein: die große Menschen- und Völkerverwüstung hat ihr Ende erlangt. Wenn es den freigewordenen Deutschen gelingt, die christlich-politische Gewalt Herrschaft zu enden, wenn es ihnen gelingt, einen neuen Weltkrieg zu verhindern, dann wird der eingeleitete Gegenangriff schnell zum Siege führen, der an sich niemals mehr aufgehalten werden kann, zu wuchtig sind seine Waffen, zu endgültig seine Kritik und zu leuchtig seine neue Tausenderte einleitende Erkenntnis, daß nur mit der „Einheit von Blut und Glauben“ der Sinn des Lebens gewonnen wird: Vollkommenheit!

Das Verdienst dieser Befreiung aber wird für alle Zeiten an den Namen Mathilde Ludendorff geknüpft bleiben — an den Namen Ludendorff.

*

Man muß jedoch dieses Buch „Erlösung von Jesu Christo“ selbst lesen, um die ganze Berechtigung dieser Worte zu verstehen. Man muß es gelesen haben.

Kann man sich doch kaum etwas Vernichtenderes für solch

*) Eine Abwandlung des bekannten Wortes des Julian Apostata.

Die Entwurzelung der Deutschen Sippe durch römisches Recht und christliche Lehre

„Die Familie ist die Kraftquelle Deutschen Lebens“, heißt es mit Recht in den Ludendorffschen Kampfsätzen. Die Familie ist nicht nur im Sinne der Volkserhaltung und Volksvermehrung die natürliche Kraftquelle des Deutschen Volkes, sondern, was noch wichtiger ist, Deutscher Sittlichkeit, Deutschen Gottglaubens, Deutscher Kultur. Mit Rücksicht hierauf muß es, schon aus Gründen der Selbsterhaltung, höchstes Bestreben einer gesunden Volksgemeinschaft sein, die Familie als wichtigste Kraftquelle Deutschen Lebens mit besonderer Sorgfalt zu schützen, alle Vorbedingungen zu schaffen und zu erhalten, welche geeignet sind, die Familie zu einem unererschöpflichen Born kraftvollen und gesunden Volkstums zu gestalten. Die Volksgemeinschaft hat dafür zu sorgen, daß der Familie alle Möglichkeiten freier Entfaltung ihrer Kräfte gegeben sind, und ihr in der allgemeinen Rechtsordnung eine Stellung einzuräumen, welche der Bedeutung der der Deutschen Familie zukommenden Aufgaben entspricht. Wie sieht es in dieser Beziehung in dem 3. J. in Deutschland herrschenden Rechtssystem aus?

Schon äußerlich fällt es auf, daß das lateinische Wort „Familie“ das Deutsche Wort „Sippe“ völlig verdrängt hat. Aber es ist nicht nur das Deutsche Wort verdrängt, sondern auch der Inhalt, den unsere Vorfahren dem Begriff „Sippe“ beilegen. Wie kommt das?

Im Laufe der Jahrhunderte, insbesondere im Anschluß an das Eindringen des dem Orient entstammenden, artfremden Christentums in Deutschland, ist das einheimische Deutsche Recht, welches allein Deutscher Sittlichkeit und Deutscher Lebensauffassung entsprach, systematisch beiseite geschoben worden. Das aus der Gemeinschaft aller freien Deutschen erwachsene Deutsche Recht war mit den Zielen der römischen Kirche und der nach absoluter Macht strebenden Deutschen Fürsten nicht vereinbar, es mußte daher vernichtet oder zum mindesten unschädlich gemacht werden. Unser jetziges „Deutsches“ Recht stellt ein Gemisch von allen möglichen Rechtssystemen und Rechtsauffassungen dar mit besonders starkem römisch-rechtlichen Einschlag aus der römischen Verfallszeit. Dies gilt auch für das sogenannte „Familienrecht“.

Zwischen der Sippe des Deutschen Rechts und der römischen familia besteht ein grundlegender Unterschied, beide sind durch Welten voneinander getrennt.

Die familia drückt ein Herrschaftsverhältnis aus, welches dem Hausherrn (pater familias) über alle zu seinem

Hausstand gehörenden Personen und Sachen zusteht. Alle Familienmitglieder, Abkömmlinge, einschließlich ihrer eigenen Kinder, Ehefrauen, an Kindesstatt angenommene und legitimierte Kinder sowie die aus einem fremden Hause gekauften Kinder sind Personen minderen Rechts und der despotischen Gewalt des Hausherrn wie Sachen unterworfen; der Gewalthaber kann, ursprünglich ohne jegliche Einschränkung, über Tod und Leben der Familienmitglieder verfügen, ohne Rücksicht auf deren Alter, Stellung im Staatswesen usw. Die Ehefrau steht rechtlich den Haustöchtern gleich, die Hausjöhne können sich zwar im allgemeinen Dritten gegenüber verpflichten, aber alles, was sie erwerben, fällt dem Gewalthaber zu.

Einen ganz anderen Inhalt hat dagegen der Begriff der Deutschen Sippe. Die Sippe im engeren Sinne ist die lebendige Einheit der aus einer ehelichen Verbindung zweier Deutschblütiger Menschen erwachsenen Gemeinschaft. Ihr Aufbau ist genossenschaftlich, es ist ein Bluts- und Treubund gleichberechtigter Genossen, in welchem für die despotische Gewalt eines einzelnen kein Raum ist. Ein Wesenszug der Deutschen Sippe ist es, daß Mann und Frau gleichwertig, aber wesensverschieden, nebeneinander stehen; aus dem Zusammenwirken aller Sippenmitglieder ergibt sich die neue, natürliche und harmonische Einheit der Sippe. Jedem einzelnen Mitglied fallen hohe sittliche Aufgaben innerhalb und außerhalb der Sippe zu, jeder Teil hat seine Aufgaben, unter voller eigener Verantwortung, jedoch gleichzeitiger persönlicher Einordnung in das Ganze und selbstloser Hingabe für das allgemeine Wohl, nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. Der Frau fallen hierbei besonders verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Sippe zu, sie nimmt eine hohe und geachtete Stellung in der Sippe und im Gemeinwesen ein, aus der sie später durch die Einflüsse des römischen Rechts und der jüdisch-christlichen Lehre zum Verderben des Deutschen Volkes völlig verdrängt wurde.

Im weiteren Sinne bedeutet die Sippe sowohl den gesamten Kreis der Blutsverwandten (Magschaft) einer bestimmten Person — wobei die männlichen Verwandten des Mannesstammes als Schwert- oder Speermagen und die Frauen sowie die Männer von der Frauenseite als Spindel- oder Kunkelmagen bezeichnet werden — als auch den Geschlechtsverband der von einem gemeinschaftlichen Stammvater in männlicher Linie abstammenden Personen.

ein Gebilde, wie das Christentum eines ist, vorstellen, für solche „gemaltigste Offenbarung aller Zeiten“, für solch einen „über allen Menschen stehenden Gottesohn“, für diesen „edelsten und vollkommensten Menschen, der je gelebt hat“, für solche „erhabenste Weltanschauung und hochsteheendste Sittenlehre“, für solch eine „geschichtliche Wahrheit“, die die Erscheinung des Christos von Nazareth doch sein soll, und wie diese christlich suggerierten Superlative sonst noch alle heißen mögen, als den Nachweis, daß das ganze „christliche Heilstum“ aus älteren Geisteswelten — aus den indischen Krischna- und Buddhalegenden — glattweg abgesehen worden ist. Und nicht nur abgesehen, sondern dabei auch noch aufs äußerste mißgestaltet und gefälscht, indem in jene indischen Mythen jüdische Verstandesausscheidungen hineingemischt worden sind. Kann es denn z. B. für eine Welt, die den Jesus von Nazareth als Christus und Gottesohn glaubt, etwas Vernichtenderes geben als eben den Nachweis, daß alle seine Wundertaten, seine übernatürliche Geburt, seine Verkündigung, seine Gleichnisse, seine Verklärung, sein Erlösertod, seine Auferstehung und Himmelfahrt usw., ja sein ganzes geistiges Grundbild überhaupt, in den Mythen der indischen Verfallszeit ihre Urbilder haben, also ihnen — entlehnt sind? Wohl kaum.

Diesen Nachweis aber führt die Verfasserin gerade im ersten Teil ihres Werkes, so besonders in dem Abschnitt „Der Mythos von Krischna-Christos“, indem sie Punkt für Punkt die entsprechenden Parallelen aufweist.

Und — alle echten germanischen Herzöge mögen mir die „Deplacierung“ dieses Zitats verzeihen — wenn der Mantel fällt, muß der Herzog nach!

Für freigewordene Deutsche aber noch vernichtender ist das, was Dr. Mathilde Ludendorff, die vergleichende Forscherin und selbst schöpferische Religionphilosophin, im zweiten Teil ihres Werkes über „die indische, jüdisch verzerrte Lehre Jesu“ zu sagen hat. Also über die Lehre selbst. Nichts bleibt da übrig, von jenem Stolz der christlichen Theologen, daß Jesus eine „völlig neue, ja gar wertvolle Weltanschauung“ gebracht habe. Nichts, rein gar nichts! So weit, wie Jesus von Nazareth sich als orthodoxer Jude erweist, der nur ganz unwesentliche Änderungen am alttestamentlichen Zeremonialgesetz vornimmt, ist er wirklich kein Neuer. Und wo er sich vom überlieferten Judentum unterscheidet, da ist er es noch weniger! Denn gerade dort erweist er sich als — Abkömmling aus Krischna. So in der Lehre von dem dreieinen Gott, den er an die Stelle Jahwehs setzt, so in der Höllelehre und in der Lehre von der Erbsünde, so in der Welterlöserlehre des Krischna, die er an Stelle der alt-

testamentlichen Messiasidee setzt, und vielem anderen mehr. So vor allem auch in einem Teil der so sehr gerühmten Gleichnisse, der Stolz aller christlichen Theologen und aller Genügsamkeit. Was wird da aus den zum Teil dichterisch schönen und moralisch nicht immer fehlerhaften Gleichnissen des Krischna, wenn sie die jüdische Seele passiert haben! Stehen sie in der Mehrzahl — eben als aus einer Verfallszeit geboren — schon weit unter unserer heutigen, durch Dr. Mathilde Ludendorff uns bewußt gemachten Deutschen Gotterkenntnis, so ist es geradezu grauenenerregend, welche eine Färbung die jüdische Seele ihnen erteilt. Man lese dazu nur den Abschnitt nach „Ein Krischnagleichnis und sein Schicksal im Neuen Testament“.

Es ist erschütternd.

Nicht anders aber ergeht es dem indischen Begriff des dreieinen Gottes und all dem Anderen. Ist diese sinnwidrige Vorstellung eines dreieinen Gottes schon ein Tiefstand an sich, so ist seine Vermengung mit Jahwehvorstellungen es noch vielmehr — gemessen an der Deutschen Gotterkenntnis. Und hierin liegt noch mit das Bedeutendste an dem Werke Dr. Mathilde Ludendorffs: daß es uns nicht nur das Christentum als „entlehnt“ erweist, daß es uns auch nicht nur zeigt, wie weit das Christentum unter den indischen Schöpfungen steht, daß es uns auch zugleich zeigt, wie weit jene indische Welt, die damals, nämlich für das verfallende Indien, art- und erkenntnisgemäß gewesen sein mag, unter unserer heutigen Deutschen Gotterkenntnis steht. Führt die Verfasserin diesen Nachweis in höchst volksverständlicher Weise in ihrem ganzen Buche durch, so noch in dem Abschnitt „Morallehre“ im besonderen. Damit aber erst ist der Sieg überhaupt möglich. Damit ist er erfrohten.

*

Galiläer, du bist besiegt.

Manch ein Christ mag dieses Wort für überheblich halten. Er irrt sich aber. Gewiß, oftmals ist das Christentum angegriffen worden und immer waren es die erlauchtsten Geister mit, die es taten, noch niemals aber ist es so umfassend gesehen wie durch Dr. Mathilde Ludendorff. Noch niemals hielt das „Positive“ so der Kritik die Waage, nein übertraf es sie noch bei weitem als in dem philosophischen Lebenswerk, das diese große Frau erschuf. Wir aber, wir freigewordenen Deutschen, die wir unter dem Donner des Weltkrieges wachergerichtet wurden, und die wir wissen, daß es kein Deutschtum gibt ohne Überwindung allen Fremdtums in Geist und Seele, wir danken der großen Bahnbrecherin in tiefer Freude für dieses Werk, und das heißt: für diesen Sieg.

Jawohl, Galiläer: für diesen Sieg über dich.

Das Deutsche Eltern- und Erzieherbuch
**Der Kindes Seele
und der Eltern Amt**
von Mathilde Ludendorff (Dr. med. v. Remnik)
4. bis 6. Tausend / Ganzleinen / Holzfreies Papier /
386 Seiten / 6 RM.
Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 RM

Als solcher hatte die Sippe eine Reihe wichtiger öffentlicher-rechtlicher Funktionen, insbesondere als wirtschaftlicher, militärischer, religiöser und rechtlicher Verband.

Die Sippe bildete den gesunden Kern Deutscher Wirtschaftordnung, welche, entsprechend den damaligen Verhältnissen, eine rein agrarische war. Den einzelnen Geschlechtsverbänden (Sippen) wurde alljährlich das in der Dorfmark vorhandene Ackerland zur Benutzung zugewiesen, diese wiederum ließ jedem einzelnen Sippenangehörigen seinen Anteil im Wege der Verlosung zukommen. Bis zur Völkerverwanderung bestand am Ackerland kein Privateigentum oder Sondernutzungsrecht zugunsten einzelner; trotzdem war die Sippe mit dem heimatischen Boden tief verwurzelt. Die Sippenangehörigen saßen als freie Deutsche und eigene Herren auf ihren Höfen, die ihnen zu eigen gehörten, ihnen stand, ebenso wie allen anderen Markgenossen, an der gemeinen Mark (Allmende), zu der insbesondere der Wald und das Weideland gehörten, je nach Bedarf das Holzungs-, Jagd-, Rodungs- und Weiderecht zu.

Von besonderer Bedeutung für das Gemeinwesen war die Sippe als Wehrverband. Jeder wehrfähige Mann der Sippe leistete ausnahmslos, so lange und so oft es das Gemeinwohl erforderte, unentgeltlich Kriegsdienste, wobei Waffen und Ausrüstung jeder selbst zu stellen hatte. Es galt als selbstverständliche und ehrenvolle Pflicht, das Gemeinwesen, das ist die lebendige Gemeinschaft aller Freien, von der jeder einzelne ein Teil war, mit der Waffe in der Hand zu schützen; ruhmvoller Tod im Kampf mit dem Feind für die Freiheit des Volkes galt als erstrebenswertes Ziel aller Freien. Bei den zahlreichen Kämpfen, welche die germanischen Stämme bei Eroberung und Behauptung der von ihnen besiedelten Gebiete zu führen genötigt waren, wuchs ein wehrhaftes, tapferes Geschlecht heran. Da jeder einzelne Sippenangehörige von hohem Ehrgefühl und Freiheitswillen erfüllt war, ist es klar, daß die von den Sippen aufgestellten, innerlich durch die festen Bande der Blutsverwandtschaft organisch verbundenen Wehrverbände auf Gedeih und Verderb zusammenhaltende Kampfeinheiten waren, die nur durch den Tod erschüttert werden konnten. Die von den Sippen aufgestellten Wehrverbände bildeten den festen Kern des Volksheeres, in der Sippe wurzelt letzten Endes die ungeheure Stoßkraft, der hohe militärische Wert des germanischen Volksheeres, die Sippe ist die Kraftquelle Deutschen Wehr- und Kampfeswillens.

Es ist klar, daß die Sippe ihre Leistungen nicht hätte erfüllen können, wenn sie selbst nicht immer wieder neue sittliche Kraft aus einem schier uner schöpfbaren Born hätte schöpfen können, wenn sie nicht in Deutscher Gotteserkenntnis die sittlichen Kräfte erhalten hätte, welche sie zu Höchstleistungen befähigten. Mathilde Ludendorff hat uns diesen Deutschen Gottglauben, der in allen Menschen Deutschen Blutes bisher mehr oder weniger unbewußt herrschte, wieder nahegebracht, besonders mit ihrem Werk: „Deutscher Gottglaube“. Die Sippe wurzelte in Deutscher Gotteserkenntnis, daraus ergibt sich das hohe sittliche Handeln, der Sieg des Guten über das Böse. Die Sippen standen als Kultgemeinschaften in gemeinsamer Ahnenverehrung und Deutscher Gottschau in hoher sittlicher Gemeinschaft.

Endlich war die Sippe Friedens- und Rechtsgemeinschaft. Jede Fehde zwischen Sippenangehörigen war ausgeschlossen. Die Sippe gewährte ihren Mitgliedern Schutz, falls erforderlich, übte sie Rache. Die Beleidigung eines Sippenangehörigen stand der Beleidigung der gesamten Sippe gleich, der Beleidiger und seine Sippe waren der Rache sämtlicher Mitglieder der Sippe des Beleidigten ausgesetzt. Unter dem besonderen Schutz der gesamten Sippe standen die Unmündigen und Frauen, denen die Schutzwalt des Vaters oder des Ehe-mannes fehlte; die Sippe übte hier die Gesamtvormundschaft aus, deren Durchführung einem Mitglied aus ihren Reihen übertragen wurde.

Es bedurfte keiner umfangreichen Gesetze und geschriebenen Paragraphen, um die Aufgaben, Rechte und Pflichten der Sippen und ihrer einzelnen Mitglieder untereinander und dem Gemeinwesen gegenüber zu regeln. Der organische, artgemäße Aufbau des Deutschen Gemeinwesens sorgte dafür, daß eine freie Entfaltung der in der Sippe schlummernden hohen sittlichen Kräfte möglich war, daß die Sippe aus eigener Befugnis heraus Schädlinge des Volkes aus ihren Reihen tilgen konnte. Trotzdem die Sippe ein besonderes, eng zusammengefügtes Gebilde im Gemeinwesen darstellte, ordnete sie sich dem letzteren, so weit es das Gemeinwohl erforderte, widerspruchslos unter. Das Wohl des Volkes ging über das Wohl der Sippe und des einzelnen, ein Feind des Volkes war ein Feind der Sippe.

Jeder noch nicht ganz seinem Volkstum entwurzelte Deutsche weiß, daß die jegliche „Deutsche“ Rechtsordnung ihrer bedeutungsvollen Aufgabe der Sippe und darüber hinaus dem Deutschen Volkstum gegenüber in keiner Weise gerecht wird; sie kann es auch nicht, so lange römisches Recht und christliche Lehre Deutsche Rechtsauffassung unter staatlicher Billigung beiseite drängt. Die christliche Lehre mit ihren Lehren, die Sippe zu verlassen, ja Vater und Mutter zu hassen, damit man Jesu Jünger sein kann, mit ihren jüdisch-orientalischen Sittlichkeitsbegriffen, ist von geradezu verheerender Einwirkung auf die Stellung der Deutschen Sippe und ihrer Mitglieder im Deutschen Volkstum gewesen, sie hat maßgebend mit dazu beigetragen, die Sippe als Kraftquelle Deutschen Volkstums zu verflüchten, so daß selbst heute noch

„Es ist erstaunlich, daß trotz christlicher Lehre und römischen Rechts die Sippe als Urquell Deutschen Volkstums und Deutscher Sittlichkeit immer noch sprudelt.“

Die römische Kirche hat immer versucht, auf dem Gebiete des Familienrechts allein ausschlaggebenden Einfluß zu gewinnen, sie beanspruchte für sich insbesondere die Jurisdiktion in allen Ehefragen; erst durch das Reichsperenstandsgesetz v. 6. 2. 1875 wurde die obligatorische Zivilehe und die ausschließliche weltliche Gerichtsbarkeit in Ehe-sachen eingeführt, allerdings unter Anerkennung der kirchlichen Seite der Ehe. Die Frau ist in der christlichen Ehe aus ihrer Stellung als dem Manne gleichgeordnete Genossin herabgezerrt zur Dienerin des Mannes, der „Gewalt über sie hat“, der ihr Herr sein soll, aus dessen Rippe sie erschaffen wurde. Das heilige Geheimnis der Wahlverwählung wird in sündhafte Triebe umgedeutet, widernatürlicher, ehelicher Wandel gilt als Gott wohlgefällig, der Mensch tritt fluchbeladen, mit der Erbsünde belastet in das Leben, nur Christus wurde von der unbefleckten Jungfrau Maria geboren. Grauenhaft ist die Unterwühlung der Abgeschlossenheit der ehelichen Gemeinschaft durch die römische Morallehre, nach welcher im Beichtstuhl ausgefragt, gewertet und verurteilt wird; hierüber hat Mathilde Ludendorff in ihrer Schrift: „Ein Blick in die Morallehre der römischen Kirche“ ein unüberlegliches Material zusammengestellt. In dem Werke: „Erlösung von Jesu Christus“ und in den philosophischen Werken der Verfasserin sind klare Worte zur Deutschen Gotteserkenntnis gegenübergestellt, die uns zurückführen zu den heiligen Quellen Deutscher Sittlichkeit.

Das Deutsche Volk beginnt, aus tiefem, jahrhundertelangen Schlafe zu erwachen, es spürt die Fesseln, welche ihm schlaue, machtgierige Gegner angelegt haben; täglich mehrt sich die Zahl derer, die sich von ihren Ketten befreien, immer größer wird die Schar der Deutschen, welche alles ihr aufgezwungene Fremdwort weit von sich wirft und zu den Quellen Deutscher Kraft und Sittlichkeit zurückfindet. Helfen wir allen Volksgenossen, welche um ihre Freiheit ringen, aber noch nicht den richtigen Weg und die richtigen Führer erkannt haben, sorgen wir dafür, daß allenthalben wieder auf Deutscher Sittlichkeit aufgebautes Deutsches Leben in den Sippen erblüht, daß das gesamte Deutsche Volk bald zurückfindet zu den Urquellen seiner Kraft, zur Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft. Dr. Volkman n.

Der Kampf um die Einheit von Blut und Glaube in Indien

Von Ilse Schneider, Karlsruhe.

Unter den heutigen Vertretern indischer Geistes tragen zwei Köpfe hervor, auf die die Augen der geistig interessierten europäischen Welt aufmerksam gerichtet sind. Diese beiden sind zugleich die Verkörperung zweier Weltanschauungen, die das moderne indische Leben beherrschen und die indische Bevölkerung in zwei weltanschaulich entgegengesetzte Gruppen spalten. Die beiden Männer sind: Rabindranath Tagore und Mahatma Gandhi.

Kurz vor dem Weltkriege ließen die überstaatlichen Mächte am abendlichen Himmel den Stern: Rabindranath Tagore aufgehen. Ein dünner Gedächtnisband: Gitanjali machte ihn zum Nobelpreisträger für Weltliteratur. Tagore ist eben nicht nur Dichter, er ist auch Verkörper einer Weltanschauung, die Rom und Juda genehm ist. Er doch Tagore jenseitig dreht. Die Schranken des Nationalismus und des indischen Kastengesetzes sind ihm die Symbole für das allgemeine Übel, an dem die gesamte Welt leidet. Sie in der Welt niederzureißen, bedeutet ihm Befreiung und Gesundung für diese Welt. Infolgedessen geht sein Bestreben auf Vereinigung, Verschmelzung und Ergänzung der Kulturen. Er will die Verschiedenheiten zwischen den Völkern ausmerzen. Im Internationalismus und in dem gegenseitigen geistigen Austausch der Völker sieht er den Fortschritt, die Förderung der Menschheit. Es ist selbstverständlich, daß auch die Engländer der Persönlichkeit Tagores mit der größten Sympathie gegenüberstehen. Seine Person und Lehre sind für England die beste Stütze im Kampf gegen die zweite Weltanschauung, die Indien durchflutet, und die dem englischen Weltreich sehr gefährlich zu werden droht.

Vertreter dieser zweiten Weltanschauung ist Mahatma Gandhi. Sein Programm wurzelt im Gegensatz zu Tagore im nationalen Volkstum und in der indischen artgemäßen Religion. Gandhi, der Rechtsanwalt in Bombay war, kämpft seit dem Jahre 1893 für die nationale und kulturelle Freiheit der Indier. Aber erst durch den Weltkrieg, seit dem Jahre 1919, ähnlich wie in Deutschland, ist diese Freiheitsbewegung so angeschwollen, daß sie heute eine große Gefahr für das englische Weltreich bedeutet. Diese Bewegung ist ein Massenwiderstand, der jedoch auf umstürzlerische, gewalttätiges Handeln verzichtet. Sie drückt sich politisch aus in einer Gehoramsverweigerung der Massen gegen ungerechte Gesetze, gegen die Einfuhr englischer Waren, und wenn es notwendig ist, gegen bestimmte Regierungsmassnahmen. Das letzte, gewaltlose Zwangsmittel ist die Verweigerung der öffentlichen Steuern. Die ausführenden Berichte, die die europäischen Blätter der letzten Monate brachten, und die das rasche Wachstum der indischen Freiheitsbewegung ausführlich behandelten, welches die englische Besatzung Englands mit dieser Frage erforderte, sind in aller Erinnerung.

Weniger bekannt aber ist, daß Mahatma Gandhi nicht nur versucht, sein Land politisch und wirtschaftlich zu befreien, sondern, daß er kulturell seinem Volk die artgemäßen Erb-Güter erhalten will. Die Indier sollen nach dem Gesetz ihrer Rasse leben. Gandhi weiß, daß jede Rasse die ihr artgemäße Moral und Religion von Anfang an mit sich bringt, und daß es der Verderb eines Volkes ist, wenn man auf diesen eingeborenen Kern Moral und Gesetz pflanzt, die einer anderen Rasse blutmäßig entstammen. Schon in den ersten Jahren des letzten Jahrzehnts wurde im „Manchester Guardian“ auf die Erkenntnis Gandhis hingewiesen, daß wahres Volkstum nur in der angestammten Religion zu wurzeln vermöge.

Diese Erkenntnis gewinnt Boden im indischen Volke, ohne allerdings zu ahnen, daß Buddhismus und Muhamedanismus Entartungserscheinungen sind. Es ist nun interessant zu beobachten, wie durch sie die katholische Kirche sich bedroht fühlt und ebenso wie bei uns ihre „alleinseigmachenden“ Rechte anmeldet.

Die Kath. Korrespondenz, J. Mudermann S. J., Münster, vom 23. 4. 1931, meldet:

„Eine bedeutende Äußerung Mahatma Gandhis gegen die katholischen Missionare. A. A. Die in Bombay (Indien) erscheinende katholische Wochenschrift „The Week“ macht auf eine angebliche Äußerung von Mahatma Gandhi aufmerksam, die, wenn sie auf Wahrheit beruhen sollte, von schwerwiegender Bedeutung wäre. Mahatma Gandhi soll geäußert haben: „Wenn die Missionare ankämen auf ein humanitäres Werk und einen materiellen Dienst an den Armen zu bestreiten, fortzuführen sollten, dies durch ärztliche Hilfe und Erziehungsmittel für sich zu gewinnen, müßte er sie bitten, sich zurückzuziehen. Die Religion einer jeden Nation ist so gut wie die einer anderen. Die Konfessionen Indiens sind dem indischen Volke angepaßt. Wir brauchen keine geistige Bekehrung.“ Die Zeitschrift fährt fort:

„Wir wollen nicht, ob Gandhi tatsächlich diese Erklärung

abgegeben hat. Es muß unbedingt verlangt werden, daß ihre Richtigkeit festgestellt wird. Wenn diese Äußerung tatsächlich auf Wahrheit beruht, sind wir froh, daß sie gemacht worden ist; denn wir hätten dann allen Grund, unsere Glaubensrechte verfallungsmäßig sicherzustellen, und zu diesen Rechten gehört es zweifellos, unserer Kirche ohne Gewalt und Bestechung Gläubige zu gewinnen. Wenn Gandhi behauptet: „Die Konfessionen Indiens sind dem indischen Volke angepaßt, so muß man fragen, welche sind die Konfessionen? und was heißt angepaßt? Heißt es, daß die Indier fort-fahren sollen, anzubeten, was ihnen beliebt? Also sind auch Steine und Steine als den geistigen Bedürfnissen des Volkes „angepaßt“ anzusehen? Wahrheit sprach nicht aus Mahatmas Munde, als er so sprach; sondern einzig Nationalstolz und der gleiche Nationalstolz ließ ihn sprechen: „Wir brauchen keine geistige Bekehrung!“ Ein Land, das so reich ist an sozialen Übelständen, die auf religiöse und geistige Ursachen zurückzuführen sind, bedarf gewißlich einer geistigen Bekehrung. Es ist zwecklos, den Tatsachen gegenüber blind zu sein, und eine dieser Tatsachen ist, daß die geistige Erneuerung, nach der sich so viele Hindus seit den Zeiten des Ram Mohan Kon sehnen, das Ergebnis christlicher Ideale ist.“

Dieser Hinweis der indischen katholischen Wochenschrift ist beachtlich. Überall tauchen Bewegungen gegen die katholische Kirche auf. Die Wurzel der spanischen Revolution ist kirchen-feindlich, in Deutschland haben weite Kreise das Papsttum durchschaut, in Rußland wenden sich die „Gottlosen“ gegen christliche Suggestion, Indien weigert sich, sich missionieren zu lassen, in China hat man die Gefahr des Jesuitismus für das Volkstum erkannt.

Vater J. Mudermann S. J. hat recht, wenn er in seinem Büchlein: „Die katholische Aktion“, S. 29, schreibt:

„Soweit ist diese Entwicklung fortgeschritten, daß es schon nicht mehr so sehr um die Ausbreitung des Christentums geht, als um seine Existenz.“

Aus dem Kulturleben

In Stuttgart bestand die Absicht, einen Lehrgang zur Einführung in die Werke Frau Dr. Mathilde Ludendorffs zu veranstalten. Dazu mußte ein Raum gesucht werden, dessen Überlassung folgendermaßen abgelehnt wurde:

Bürgermeisteramt Stuttgart. Stuttgart, 20. April 1931.

An den
Lannenbergbund e. V., Ortsgruppe Stuttgart,
zu Händen des Herrn Otto Fröschlin,
Kallental
Karlsruhe 75.

Die zuständige Innere Abteilung des Gemeinderats hat sich mit Ihrem Gesuch wegen Überlassung eines Schulraums zur Einführung in die Philosophie und Psychologie der Werke von Frau Dr. Mathilde Ludendorff eingehend befaßt. Sie konnte sich jedoch, weil die Frage nicht genügend geklärt ist, ob es sich bei dem Lehrgang nicht um politischen Unterricht handelt, nicht dazu entschließen, dem Gesuch zu entsprechen. Bürgermeister, Name unerlässlich.

Sollte hieraus etwa die Furcht sprechen, daß Deutsche, die die Werke von Frau Dr. Mathilde Ludendorff kennenlernen, den politischen Parteien und den sie beherrschenden überstaatlichen Mächten entzogen werden, um wieder Deutsch und nur Deutsch zu denken?

Bei der katholischen Akademikertagung in Essen Anfang März 1931 sagte Landgerichtspräsident Dr. Vollmer in seiner Eröffnungsansprache:

Bei diesem Kampf der Meinungen dürften die Katholiken nicht abseits stehen, für die das Naturrecht eng mit ihrer religiösen Einstellung verbunden sei. Die katholische Kirche sei in vielhundertjähriger Tradition treue Hüterin dieses wahren und echten Naturrechts gewesen. Die katholischen Juristen, Theologen und Philosophen seien deshalb besonders berufen, vom Standpunkt ihrer Religion aus die ewigen geistigen und sittlichen Grundlagen des Rechts in unerschütterlicher Reinheit und Klarheit wieder herauszufinden, unser geistiges Recht damit zu vergleichen und dahin zu streben, daß das wahre Recht in der Rechtsgestaltung mehr zur Geltung komme und wieder Allgemeingut des Volkes werde. Es handele sich nicht etwa darum, unser Recht zu konfessionalisieren, sondern es gelte — wenn auch vielleicht zunächst noch auf weite Sicht — Arbeit dahin zu leisten, daß die großen Kulturwerte, die in der Religion und der Moral der katholischen Kirche enthalten seien, wieder der christlichen Bevölkerung, insbesondere den Intellektuellen, zum Bewußtsein gebracht würden, daß auch die Volksteile anderer Weltanschauungen von der Wahrheit und dem Werte dieser Kulturfaszinen überzeugt würden und daß dadurch wieder mehr Übereinstimmung geschaffen werde zwischen dem ge-gebenen Recht und dem wahren, den höchsten Grundgesetzen der Gerechtigkeit entsprechenden Recht.

Wobei wir uns ganz klar darüber sein müssen, daß das „wahre, den höchsten Grundgesetzen der Gerechtigkeit entsprechende Recht“ nach Anschauung des ersten Katholiken das katholische Recht zu sein hat, dem die christliche Bevölkerung „nicht nur“, sondern „auch die Volksteile anderer Weltanschauungen“ unterworfen werden sollen. Wie sagte doch der „Miesbacher Anzeiger“ vom 22. 4. 31:

„Es gebe also kein menschliches Gebiet, auf dem die katholische Aktion unter der unmittelbaren Führung der Hierarchy nicht ihren Platz finden könnte.“ (Siehe „Ludendorffs Volkswarte“ 18/31.)

Christlicher als das Zentrum. Im „Niederrheinischen Beobachter“, Kampfblatt für den Nationalsozialismus, Nr. 3, vom 8. 1. 1931, stand folgende Notiz, die wir hier unverfälscht wiedergeben:

„Braunschweig baut ab.“

Durch Verfügung des braunschweigischen Kultusministers sind 26 disidentische Lehrer abgebaut worden. Das geschieht unter dem nationalsozialistischen „Heiden“ Dr. Franzen. Bei den Zentrumschriften in Berlin richtet sich der internationale Verein der Gottlosen hässlich ein. Aber Kardinal Bertram hegt gegen uns! Und in Preußen hält das fromme Preußen einen sozialdemokratischen Kultusminister.“

Somit begründete man den Abbau der Lehrer mit schulrechtlichen und Ersparrismassnahmen. Diese Notiz läßt aber sehr eindeutig auf andere Gründe schließen; denn mit ihr bringt man sich beim „Heiligen Vater“ und den Christen beider Kirchen in empfindliche Erinnerung: Seht, wir Nazis sind doch bessere Christen als die Zentrumschriften. So rühmt man sich eßt jüdisch-christlich mit dem Brotlosmachen von 26 disidentischen Lehrern und tritt die Glaubens- und Gewissensfreiheit mit Füßen.

Ein schöner „Kampf für Freiheit und Brot“! Was sagen eigentlich die Deutschen in der N.S.D.A.P. dazu? —

In fünf Wochen
10000 Stück verkauft!
Erlösung von Jesu Christo
von Mathilde Ludendorff (Dr. v. Remnik)
Neuaufgabe (11. bis 20. Tausend) in Druck 320 Seiten,
holzfreies Papier, geheftet 3.50 M., gebunden 4.75 M.
Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2, RM.



Eigentum, das die Selbständigkeit des Menschen erhöht und gestattet, die Volkserhaltung weitgehend zu fördern, liegt im tiefsten Sinne deutscher Gottserkenntnis.

Erich Endendorff
in „Gefesselte Arbeitskraft“.

Fünfjahresplan und Weltwirtschaft

Der Sinn der kommunistischen Wirtschaftsordnung ist es, jegliche private Wirtschaft zu zerschlagen und sie überzuführen in den kommunistischen Staatsbetrieb. Dabei ergibt es sich aus der vorwiegend agrarischen Betätigung Rußlands durchaus noch nicht, daß die Sowjetrepubliken beginnen, sich eine eigene Industrie aufzubauen. Dieser Plan tauchte auch erst nach langer Zeit in Sowjetrußland auf. Hatte man doch bei der russischen Revolution gehofft, daß sie eine Weltrevolution einleiten würde. In einem kommunistischen Europa hoffte man dann das Industriegebiet London-Paris-Ruhrgebiet als Industrieprovinz und Rußland als „Nahrungs- und Rohstoffmittelpunkt“ weiter zu behalten. Als aber der russisch-polnische Krieg die Hoffnung auf eine Weltrevolution zunächst vernichtete, waren die neuen Machthaber gezwungen, sich in Rußland die „Industrieprovinz“ selbst zu schaffen. Den ersten Versuch dazu unternahm Lenin mit seiner „neuen ökonomischen Politik“. Jedoch scheiterte sie an dem Widerstande der privatwirtschaftlichen Kräfte. Da aber Rußland unter allen Umständen eine von der übrigen kapitalistischen Welt unabhängige Volkswirtschaft — nicht zuletzt als politisches Propagandamittel — brauchte, mußte es einen zweiten Versuch unternehmen.

Nach jahrelangen Vorarbeiten wurde dann ein Wirtschaftplan aufgestellt, nach dem innerhalb von 5 Jahren der privatwirtschaftliche Sektor in Industrie und Landwirtschaft soweit zurückgedrängt sein sollte, daß er völlig von der kommunistischen Staatswirtschaft beherrscht würde. Weiter sah der Plan als Ziel kommunistischer Politik ein „Höchstmaß von Industrialisierung und Elektrifizierung“ vor. Nachdem die Staatspropaganda mit allen Mitteln versucht hatte, das russische Volk für diesen Plan reif zu machen, begann die Regierung den Kampf gegen die Privatwirtschaft. Fugte sich der private Kaufmann oder Landwirt nicht gutwillig der Vergesellschaftung seines Betriebes, so schaute man vor den schlimmsten Gewaltmaßnahmen nicht zurück. Da aber zu der Durchführung dieses Planes sehr erhebliche Geldmittel notwendig waren, legte man Staatsanleihen auf Staatsanleihen auf. Wenn die freiwillig gezeichneten Beträge zu gering waren, so wurden dem Arbeiter Lohnzahlungen zurückbehalten und dem Bauern seine Erträge beschlagnahmt. Um diese — im marxistischen Sinne — „Expropriateure“ zu „expropriieren“, d. h. dem Anleihegegnen seine Zeichnungen wertlos zu machen, griff man zu dem bekannten Mittel der Inflation. Dadurch wurden frühere Anleihen schnell und billig „zurückgezahlt“, und der Staat konnte mit seinen Notendrucken Maschinen für das notwendige Geld sorgen.

Den Gegensatz zu dieser Ausnutzung des Volkes und seiner Einkämpfung in die „Masse“ bildet der Aufbau der Industrie. Hier hat die Sowjetregierung eine Schwerindustrie und eine Elektrifizierung und Motorisierung der Landwirtschaft geschaffen, die in Rußland früher unmöglich waren. Aber unter welchen Opfern! Das russische Volk lieferte nicht die qualifizierten Arbeiter und Führer solcher komplizierter Maschinen. Immer wieder mußte die Regierung auf die Hilfe der kapitalistischen Länder zurückgreifen und Maschinen, Ingenieure und Arbeiter besonders aus Deutschland hereinholen.

Um aber der Welt gegenüber ein Zeugnis zu geben von dem Erfolge des mit so großem Optimismus angekündigten Planes, begann Rußland einen Ausfuhrhandel besonders mit agrarischen Erzeugnissen. Die Ausfuhr, die systematisch die Weltmarktpreise unterbietet, und die immer mehr verfeindete Einfuhr von Industrieerzeugnissen nach Rußland war es, die die westeuropäischen und amerikanischen — also jüdischen — Geld- und Wirtschaftsmagnaten so erschütterte.

Deshalb vielleicht auch die Kreuzkampagnen gegen diesen Störenfried Rußland? Als aber nicht genügend Stimmung für dieses kriegerische Unternehmen zu machen war, und besonders General Endendorff seine warnende Stimme erhob, legten die überstaatlichen Geldmächte ihre Politik auf anderen Kurs: Zuerst versuchte man, alle kapitalistischen Länder zusammenzufassen zu einem einzigen Abwehrbündel gegen Rußland. Dadurch hoffte man, die russische Wirtschaft bald zum Zusammenbruch zu bringen und den Sturz der Sowjetgewaltherrschaft zu befördern. Aber auch dieser Plan wurde verworfen: Sei es, daß die Sowjetregierung diesen Kampf fürchtete und mit großer diplomatischer Geschicklichkeit den Weltmächten vorübergehend entgegenkam, sei es, daß den schwer leidenden mitteleuropäischen Völkern ein solcher Kampf nicht mehr zuzumuten war, oder sei es, daß mit der Beseitigung der Sowjetregierung das Kollektiv in Rußland erschüttert wurde, die Verhältnisse verschoben sich.

Im Frühjahr dieses Jahres gingen leitende Männer aus der Wirtschaft, auch aus Deutschland nach Rußland und schlossen die berühmten „Kaufverträge“ ab. Der Scheingrund, die Deutsche Wirtschaft mit diesen Aufträgen „anzukurbeln“, oder „wenn wir es nicht tun, bekommt Amerika oder England die Aufträge“, ist zu durchsichtig, um nicht von aufgeklärten Deutschen durchschaut zu werden.

Den Weltmächten ist an der Erhaltung des Kollektivs zunächst gelegen, als daß man es durch einen offenen Kampf gefährden könnte. Andererseits wissen die Geldmächte sehr genau, daß sie durch eine tatkräftige Unterstützung der jetzigen Zustände die politische Macht der Sowjetregierung nur festigen werden zum Schaden ihrer eigenen Ausbeutungsbefrebungen der Völker. Der Sinn der Kaufverträge kann nur sein, daß die kapitalistischen Weltmächte einschließlich Roms hoffen, unter Beibehaltung des Kollektivs auf die politische Leitung Rußlands Einfluß zu gewinnen und allmählich selbst die Herrschaft über Rußland anzutreten. Allerdings dürfte ihnen dies solange nicht gelingen, als die Sowjetregierung ihr System behaupten kann. Die russische Regierung versteht es meisterhaft, rücksichtslos jede Opposition im Lande niederzuschlagen, und benutzt die Auslandsverträge nur, um ihre Wirtschaft und damit ihre Herrschaft zu festigen. Sie weiß sehr wohl, daß der Sturz ihrer Wirtschaft den ihrer Herrschaft nach sich zieht. Daher holt sie auch unabhängig ausländische Ingenieure und Arbeiter ins Land und benutzt sogar das Ausland zur Lieferung von Waren, die sie nicht selbst herstellen kann. Sie hat den großen Fehler des Fünfjahresplanes längst selbst erkannt, nämlich, daß es ihr nie gelingen wird, aus dem russischen Bauern binnen weniger Jahre einen geschulten Industriearbeiter zu machen. Deshalb auch ihr todeskrankes Bemühen, die kommunistische Propaganda im Aus-

Auf das Tempo kommt es an!

Unter dieser Überschrift nimmt in der „Deutschen Bergwerkszeitung“ vom 6. 5. 1931 Universitätsprofessor W. Poppelreuter das Wort „Zum Experiment der Arbeitszeitverkürzung“. Er schlägt darin vor, die Arbeitszeit allmählich von 48 auf 40 Stunden herabzusetzen, weil eine solche Verkürzung von den Betrieben bei allmählichem Vorgehen besser ertragen würde, als bei plötzlicher Einführung der 40-Stunden-Woche. Ganz dieselbe Maßnahme möchte er auch auf die Lohnverkürzung angewandt wissen, die ja mit der Arbeitszeitverkürzung Hand in Hand gehen würde. Wenn aber das allmähliche Herabsetzen des Lohnes damit begründet wird, daß es dann nicht so fühlbar sei, so müssen wir doch an die Geschichte von dem Hund denken, dem sein freundlicher Herr den Schwanz in kleinen Stücken abgabte, weil „es dann nicht so weh täte“. Es gibt wohl für den Arbeiter in seiner heutigen Lage — abgesehen von der Entlassung oder Kündigung — nichts Rühmenderes als die Gewissheit, daß der Lohn von Woche zu Woche abnimmt. Gerade bei solcher Art Abbau würde vermutlich der Stillstand sehr schwer erreicht werden. Wir sehen auch hier die allmähliche Gewöhnung an die kollektivistische „Arbeit ohne Lohn“, die unmerklich erreicht werden soll. Ein plötzliches Herabsetzen des Lohns in dem geplanten Gesamtumfang würde den Arbeitern sofort klarmachen, um was es geht, und wahrscheinlich sehr viel mehr Widerstand hervorrufen.

In Berlin haben bereits Besprechungen stattgefunden, die den freiwilligen Arbeitsdienst vorbereiten sollen. Daran waren eine Reihe von Berufs- und Jugendverbänden beteiligt, die unter Vorsitz des Reichsministers Treviranus ihre grundsätzliche Zustimmung erklärten. Die Besprechungen sollen unter Vorsitz des Arbeitsministers Stegerwald fortgesetzt werden. Wir können nur immer darauf hinweisen, wie ungeheurer Widerstand zwischen dem bisherigen Verhalten der maßgebenden Stellen und zwischen diesem neuen Vorgehen klafft. 5 Millionen Arbeitslose haben wir, weil angeblich keine Arbeit da ist, und nun soll zu freiwilligem Arbeitsdienst aufgerufen werden. D. h., es ist plötzlich Arbeit vorhanden, aber sie wird geschaffen. Das, was den Deutschen schon immer gefordert haben, produktive Erwerbslosenfürsorge, soll nun anscheinend in Angriff genommen werden, wenn die ganze Aktion nicht auf Menschenausfuhr hinausläuft, was wir befürchten.

Der Reichsbankpräsident Dr. Luther hat kürzlich auf dem internationalen Treffen der Rotarier über die wirtschaftliche Notlage Deutschlands gesprochen. Da die Vereinerung der Rotarier kapitalistische und einflussreiche Vertreter aller Staaten umfaßt, die wohl bestimmt sind, die allmählich zugrunde gehende Freimaurerei zu ersetzen, so ist anzunehmen, daß Dr. Luther nur Dinge gesagt hat, die das Weltkreditkapital als später unvermeidlich erkannt hat. Das trifft auf Senkung der Reparationslasten zu. Bei der Ermahnung des Sinkens des Deutschen Volkseinkommens aus Kapitalerträgen seit 1913 hat Dr. Luther begreiflicher Weise vergessen zu sagen, daß er an dieser Verminderung, die wir Deutschen beim Vermögensraub verdanken, als Miturheber der Inflation wesentlich beteiligt ist. Wenn aber die Deutschen glauben, daß gleich eine Senkung der Tribute eintreten müßte, da doch solche „bedeutenden“ Leute davon sprechen, dann sei ihnen gesagt, daß z. B. die „Frankfurter Zeitung“ vom 7. 5. 1931 keinen Grund für irgendwelche Illusionen verkennt. Es heißt dort in einer Meldung vom 6. Mai:

„Bestenfalls kann man erhoffen, daß die Anregungen (von Gelehrten und Sachverständigen) in einigen Jahren Früchte tragen und von zukünftigen Regierungen aufgegriffen werden.“

Auch der Minister Treviranus hat zur Reparationsfrage in einer konservativen Versammlung gesprochen, aber vorsichtshalber gleich hinzugefügt, daß in Amerika vor der Präsidentenwahl niemand bereit sein würde, Deutschland Entgegenkommen zu zeigen. Man solle sich die Einleitung der Revision nicht leicht vorstellen. Es ließen sich noch mehr Äußerungen anführen. Sie zeigen alle, daß dem Deutschen Volke Hoffnung auf Änderung seines Elendes oder Revision des Young-Planes gemacht werden soll, daß man sich aber an den maßgebenden Stellen klar über die Ausichtslosigkeit solchen Beginns ist.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat eine „Selbsthilfestagung“ veranstaltet. Wie außerordentlich wertvoll dieser „Rat“ für die Landwirtschaft ist, geht daraus hervor, daß Prof. Warmbold

z. B. Umwandlung der leichten Sandböden des Ostens in Schafweide und Wald vorschlug (ähnliche Vorschläge hatte seinerzeit der Reichsbannergeneral Höring gemacht), während zwei andere Redner feststellten, daß die Forstbetriebe als Einnahmequellen verliegen und Zuschußbetriebe werden. Helfen können den Landwirten keine Theorien am grünen Tisch, sondern nur praktische Maßnahmen, wie Follschuß, Verbilligung der Düngemittel, Erleichterung der wohnsinnigen Lasten, langfristige billige Kreditgebung. Wird der Bauer halbwegs in die Lage versetzt, selbständig und nach seinem Können und seiner Erfahrung zu handeln, so hilft er sich schon. Gerade solche Selbständigkeit soll ihm ja aber genommen werden, damit er für das Kollektiv reif wird. Schon heute traut er sich bald nichts zu tun, ohne die Organisation zu befragen, die für den Fall zuständig ist. Und da in den Organisationen Freimaurer und andere Geheimordensbrüder und Angehörige der katholischen Aktion sitzen, so wird er eben ganz folgerichtig dahin geführt, wo Rom-Juda ihn haben wollen: Abhängig, unselbständig, in ewiger Not und Sorge, die ihm das Kollektiv dann als Befreiung aus solchem Zustand erscheinen lassen.

Wie das „Echo vom Niederrhein“ vom 22. 4. 1931 mitteilte, soll der amerikanische Farmerbund beschließen haben, einen großen zur Preisregulierung aufgetapelten Vorrat an Weizen auf den europäischen Markt zu werfen. Natürlich würde die amerikanische Regierung, die den Weizen kreditierte, große Verluste daran haben. Um so mehr wird sie es begrüßen, daß eben der Weizen in Deutschland heruntergekehrt wurde. Nun kann die Unterbietung entsprechend geringer gehalten werden. Es ist ja natürlich Zufall, daß die Erhöhung des Brotpreises, der sozialdemokratische Kampf gegen den Zoll und die Abicht des Farmerbundes zeitlich so günstig zusammentreffen, schon weil es überstaatliche Mächte gibt, die ihre Hörigen in allen Organisationen sitzen haben und darauf achten, daß Gewinne für Rom-Juda stets hoch, Verluste aber niedrig gehalten werden.

Raum war das Erdöl in Hannover entdeckt, so hatten die Könige ihre Hand darauf gelegt. Sofort aber waren auch „Unternehmer“ zur Stelle, um Deutsche Landwirte hereinzulügen. So berichtet „Der Mittag“ in Düsseldorf vom 20. 4. 31, daß neben dem schon laufenden Prozeß gegen den „Unternehmer“ Hirsch und Genossen bereits mehr als sechzig weitere gleichartige Verfahren anhängig gemacht worden seien. Den Landwirten der Provinz Hannover soll schon nachweisbar ein Schaden von weit über 5 Millionen Mark zugefügt worden sein. Daß der „Erdölunternehmer“ Hirsch heißt, ist Zufall.

Wie „Deutsches Volksrecht“ vom 9. 5. 1931 mitteilt, hielt der Jesuitenpater Bichlmaier in Wien eine Predigt über die Wirtschaftskrisis und das Privateigentum.

Er sagte u. a.: „Das 7. Gebot schützt gewiß das Eigentum, stellt sich aber nicht gegen eine weitgehende Bergemeinschaftung von Produktionsgütern und Geldinstituten, wenn das Gemeinwohl dies erfordert sollte.“

Von der Anhäufung des Eigentums in den Händen des Jesuitenordens ist nichts gesagt, dieser gehört wohl nach Ansicht des Paters Bichlmaier zum „Gemeinwohl“. Damit wir aber noch klarer sehen, führt er aus, daß mit der Forderung nach Bergemeinschaftung von Produktionsgütern keine Religionsfeindschaft verbunden zu sein brauche. Man könne es nicht tief genug befragen, daß von turkischen Menschen diese Fragen mit der Religion verquittet werden. Das sei „die größte Torheit, die es geben kann.“

Damit bestärkt der Herr Pater, daß das Ziel des Sozialismus, das Kollektiv, auch das seine ist, wie Pater Mundmann es schon gesagt hat. (S. Folge 19/31.) Er führt das 7. Gebot für die „Bergemeinschaftung“ ins Treffen und er sagt denen, die Sozialismus, Kollektivismus als gleichbedeutend mit Atheismus, Gottlosigkeit sehen, daß das „die größte Torheit“ sei. Wir haben immer betont, daß das Christentum das Kollektiv will und daß der Jesuitenorden der folgerichtigste Vertreter des Christentums ist. Werden denn nun die Schäflein merken, daß der Kampf gegen den „Atheismus“ nur Kampf gegen den Nebenbuhler in der Welt Herrschaft bedeutet? Aber das „Deutsche Volksrecht“, das ein Organ der Mittelfröhen sein will, stimmt dem Pater zu. Wer christlich ist, muß eben Kollektiv wollen.

lande weiter auszubauen, um vielleicht doch noch zur Weltrevolution zu kommen.

Die Frage darf nun nicht so gestellt werden: Kann die Sowjetregierung den Fünfjahresplan erfüllen oder nicht? Denn tatsächlich kann sie es nicht. Die Regierung wird stets Mittel und Wege finden, die Erfüllung des Planes durch ihre Staatspresse der Welt und dem eigenen Volke vorzutäuschen. Keinem Menschen wird es aber gelingen, der Regierung das Gegenteil zu beweisen. Die Frage muß vielmehr lauten: Kann die Sowjetregierung ihre Gewaltherrschaft über das leidende Volk noch so lange aufrechterhalten und das russische Volk noch solange beruhigen, bis der Tag der Weltrevolution angebrochen ist, oder wird es den Weltmächten gelingen, die politische Leitung zu unterhöhlen und durch Erhebung der jetzigen Regierung das Erbe in Rußland anzutreten und damit Rußland wieder in den „Weltwirtschaftsprozess“ einzuspannen? Das Ziel des internationalen Weltjudentums ist aber dann auf jeden Fall erreicht, ein bodenständiges Bauernvolk entwirrt und es durch das Kollektiv zum willenlosen Werkzeug seiner Zwecke gemacht zu haben, von dem es sich kaum mehr zu seiner Eigenart zurückfinden wird. Ob es dabei unter der Krute Roms, des West- oder Ostjudentums, ist hierbei gleichgültig.

Die Sadgasse der Gründlichkeit

Der Verfasser dieser Schrift, Heinrich Döll, Berlin-Johannistal, Herrenhausstraße 8, Preis 2.— Mark, ist Techniker und setzt sich mit der Tatsache gewordenen Mechanisierung (der technischen und intellektuellen) unseres Zeitalters auseinander. Er, der im Mechanischen aufwuchs und darüber hinaus, er, der Techniker, fühlt sich berufen, dem Mechanischen zu Leibe zu gehen, gegen die Gefahren der Unter- und Überschätzung eben dieses Mechanischen. Durch den Techniker, dem das konkret Mechanische nicht weienfremd, aber selbstverständlich und fraglos geworden ist, wird die Technisierung oder Mechanisierung der Köpfe schließlich überwunden werden müssen, meint er, so wie die ausführende Initiative gegen Verirrungen wissenschaftlicher, rechtlicher und aufklärerischer Belange Angehörigen dieser Berufe obliegt. Nun, man kann da anderer Ansicht sein und sagen, der Techniker, sofern sich mit ihm nicht der Philosoph verbindet, kann nur ein Teilgebiet dieses Gebietes beherrschen, denn die „Mechanisierung“ ist letzten Endes Ausfluß einer „Weltanschauung“, die Ausführungen des Verfassers sind aber trotzdem beachtenswert. Gerade weil hier ein Techniker zu uns

spricht, der die Folgen der Technik klar durchschaut und durchdenkt, weiß er manches zu klären und zu deuten, was unserem „mechanisierten“ Zeitalter zu entgehen droht. Dabei leuchtet der Verfasser in fast alle Gebiete des öffentlichen Lebens hinein.

Fr. Gr.

Die Wirtschaftfragen

und unsere Einstellung zu sozialen Problemen beleuchten die kleinen Schriften:

E. Endendorff:
Gefesselte Arbeitskraft. 32 Seiten, 15 Pf.

Franz Weiffin:
Der Weg zum Sozialismus, wie er in Wirklichkeit aussieht. 24 Seiten, 30 Pf.

Ja. Becker & Co.:
Entwickelungskunde der Deutschen Wirtschaft Aufstieg oder Untergang. 20 Seiten, 20 Pf.

Das Ende der Wirtschaft - Die Weltmarktschlachten am Ziel - Arbeit ohne Lohnzahlung. 64 S., 50 Pf.

Georg Frihsche:
Scheln und Sein im Sozialparadies. 48 S., 30 Pf.

Zammenberger, Deutsche! Diese Schriften müssen zu Hunderttausenden ins schaffende Volk hinein!

Endendorffs Volkswarte, Verlag, München 2 1931

Fortsetzung der Bundesnachrichten

Charlottenburg. 18. 5., „Deutsches Haus“, Windscheidstr. 39, Ecke Schillerstraße, Kampfrundenabend.
Wesportabteilung Gr.-Berlin. 26. 5., 8.30 Uhr, Gausgeschäfts-räume, Zimmerstr. 7/8, Appell.

Landesverband Nord-Ost:

Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

Gau Neustrelitz.

Leier von „Ludendorffs Volkswarte“ in Voiksburg, Mitrom, Neu-Brandenburg, Neustrelitz, Strelitz-Alt, Woldegk, Penzlin, werden gebeten, ihre Anschrift an Landesleitung Nordost, Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8, zu geben.

Gau Pomm.

Stargard i. Pomm. 18. 5., 8.30 Uhr, Voelgers Konzerthaus, Sprechabend mit Gästen. Thema: „Erlösung von Jesu Christo“. Redner: Fr. Rehm.

Gau Frankfurt a. d. O.

Frankfurt a. d. O. 20. 5., 8.30 Uhr, Kleistrestaurant, Croßenerstraße 26a, Sprechabend mit Gästen.

Gau Danzig:

Danzig-Olda, Klosterstraße 12.

Danzig.

Neue Geschäftsstelle des Gaus: Danzig, Topengasse 64. Sprechstunden täglich v. 5-7 Uhr, Sonnabends von 10-12 Uhr. Dasselbst sämtliche Bücher und Kampfschriften vorrätig.

Landesverband Ost:

Sallewen, Post Vieberswalde, Kreis Osterode, Ostpr.

Gau Insterburg.

Insterburg. 16. 5., 7 Uhr, Weichlers Bierstuben, Siehrstr. 6/7, Sprechabend mit Gästen.

Landesverband Süd-Ost:

Schweidnitz, Clubschiffstr. 28.

Gau West.

17. 5., 10 Uhr vorm., Hirschberg, im Saal des Gasthofes „Zum Langen Haus“, in Anwesenheit des Schirmherrn und seiner Frau Gemahlin Führertagung des Landesverbandes Südost in Hirschberg i. Riesengeb. Alle Führer, Vertrauensleute und tätigen Mitglieder sind eingeladen. Eintritt nur geg. Vorzeigung der abgestempelten Mitgliedskarte. Wo nicht Privatquartier, wird für Übernachtung und Verpflegung Hotel Strauß empfohlen.

Gau Breslau.

Breslau. 15. 5. 1931, 8 Uhr abends, Bratislawia, Sprechabend mit Gästen. Vorbereitung für die Tagung in Hirschberg.

Landesverband Mitte:

Mittweida, Kochlikerstr. 10/I, Postfach 80, Gemeindegroß 1887.

Gau Nordhagen.

Döbeln. Leier von „Ludendorffs Volkswarte“ werden gebeten, ihre Anschrift an Mag. Naumann, Döbeln, Wappenhenschstr. 16, zu senden.

Gau Ostfriesland.

Dresden. 16. 5., 8.30 Uhr abds., „Zur Kameradschaft“, Holbingplatz, Graupner: „Das Ende der Wirtschaft, die Weltkapitalisten am Ziel“. — 18. 5., 8.30 Uhr abds., „Goethegarten“, Blasewitz, Schillerplatz, Meyer, Köhler: „Luthers Kampf gegen Rom, Juda, und der Verrat an seinem Werke“. — 20. 5., 8.30 Uhr abds., „Wanderer Hof“, Bergmannstr., Frau E. Weller: „Christentum oder Deutscher Gottglaube?“. — 22. 5., 8.30 Uhr abds., „Drei-Kaiser-Hof“, Kötzau, Lichtbildervortrag: „Deutsche Geschichte und Juda“. — 28. 5., 8.30 Uhr abds., „Braunschweiger Hof“, Freiburger Platz, Lichtbildervortrag: „Freimaurerei“.

Gau Mittelfranken.

Mittweida. 18. 5., 8 Uhr abds., im Heim, Kampfschulung. — 26. 5., 8 Uhr, im Heim, Sprechabend.

Chemnitz. 16. 5., 8.15 Uhr abds., Mühlau b. Penig, Gasthof „Rinde“, öffentl. Vortrag, 3. Probe: „Ludendorff und die Freimaurerei“. — 18. 5., 8.15 Uhr abds., Chemnitz, „Baums Ballhaus“, Jochpauer Straße, Rechtsanwalt Herbert Schneider, Karlsruhe: „Die Kriege- und Weltmachtspolitik des Papstes, Hitlers Papstpolitik“. — 27. 5., 8.15 Uhr abds., Chemnitz, „Deutsche Eiche“, Brühl, Alf. Flaming: „Ludendorff und sein Kampf“. — Kartenverkauf zu Schneidervortrag: Sonnenrad M. Jahn, Mühlentstr., Papierhandlung Börner, hinter der Klostermühle.

Gau Ostfriesland.

Zwidau i. Sa. Alle „Ludendorffs Volkswarte“-Leier werden gebeten, ihre Anschrift an Kampfrundenführer Paul Schwarz, Oberhöndorf, Wildenfelser Straße 49, zu senden.

Kaffhäuser-Gau.

Erfurt. 15. 5., 8.30 Uhr abds., „Gildehaus“, Mitgliederversammlung (keine Gäste). Dr. Larsson: Bericht über Mittweida. — 16. 5., 8.30 Uhr abds., „Alter Ratsteller“, öffentl. Vortrag, Rechtsanwalt Herbert Schneider, Karlsruhe: „Kriegspolitik des Papstes, Hitlers Papstpolitik“, mit Aussprache. Die katholischen Pfarrer sind eingeladen. Eintritt 60 Pf., Kleintrentner und Arbeitslose die Hälfte.

Nordhausen am Harz. 19. 5., 8 Uhr abds., Sangerhausen, Bahnhofstraße 44 (Kaffee Kolditz), Lichtbildervortrag (mit

Gästen): „Die Deutsche Geschichte und Juda“, 1. Teil. — 27. 5., 8 Uhr, „Reglerheim“, Förstmannstr. 2, Sprechabend mit Gästen. A. Gruppe: „Die Vernichtung des Deutschen Bauernstandes durch den russischen Fünfjahresplan“.

Sachsenburg. 16. 5., 8 Uhr abds., Gemeindegasthaus, Filmvortrag (mit Gästen): „Die Deutsche Geschichte und Juda“, 1. Teil.

Gau Großhüningen.

Pögned (Thür). 21. 5., 8.30 Uhr, in der oberen Turnhalle, Leier und Sprechabend, mit Gästen. — Leier von „Ludendorffs Volkswarte“ aus Pögned, Saalfeld, Rudolstadt, Orlamünde, Kahla u. Umg. senden ihre Anschriften an Kampfrundenführer Wilh. Bechler, Pögned, Am Teichgraben 6.

Landesverband Süd:

München, Karlstraße 10.

Gau Mittelfranken.

Nürnberg. 20. 5., 8 Uhr, „Schützenhof“, Wirtstr. 3, Sprechabend. Thema: „Die geistige und sittliche Verwahrlosung durch den Fremdgeist der überkauflichen“. — 21. 5., 8 Uhr abds., Wöhrder Türla, Inn. Cramer-Klett-Straße 12, Thema: „Ludendorffs Kampf um die Freiheit des Deutschen Arbeiters“. — 27. 5., 8 Uhr, „Schützenhof“, Wirtstraße 3, Thema: „Politische Tagesfragen“. — 28. 5., 8 Uhr, Wöhrder Türla, Inn. Cramer-Klett-Straße 12, Thema: „Wirtschaftskorruption zum Schaden der Lohnarbeiter. — Bezieht unseren schönen Sportplatz am Marienberg, er ist eine Erholungsstätte.“

Achtung!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für den Gau Mittelfranken nunmehr eine Pressestelle besteht. Es wird gebeten, Ausschnitte aus Zeitungen, Zeitschriften, Illustrierten u. dergl., die unseren Kampf betreffen, zu senden an: Philipp Stengel, Nürnberg, Färberstr. 11/2.

Gau Niederbayern.

Achtung! Niederbayern!

Leier von „Ludendorffs Volkswarte“ in Deggendorf und Umgebung werden gebeten, ihre Anschrift an Schreinermeister Brunner, Deggendorf, Bahnhofstr., zu richten.

Gau Oberbayern.

München, Karlstr. 37/1: Geschäftskunden: Montag bis Freitag, 6-8 Uhr, Postcheckkonto: R. Kirchhof 20 298 München.

München. 29. 5., 8 Uhr abends (Saal wird bekanntgegeben), öffentl. Versammlung, Redner: Dr. Engel. — 1. 6., 8 Uhr abds., Roter Saal, Augustiner, Neuhäuser Straße, Mitgliederversammlung. — Gruppe Nord: 18. 5., 8 Uhr abds., Gasthof Kammerer, von der Tannstr. 24, Mitgliederversammlung. — Gruppe Süd: 21. 5., 8 Uhr abds., Bürgerbräu, Kaufingerstr., Nebenzimmer, Mitgliederversammlung. — W. M. Altkreislagge: Jeden Dienstag 7.30 Uhr abds., St. Annaschule, Turnen, darnach Heimabend, Weisenwirt, Sttingenstr. — 30. 5., 8 Uhr abds., Baierbrunn (siehe Anschlag), öffentliche Versammlung, Dr. Engel: „Weltkrieg droht!“

Landesverband Baden:

Karlsruhe, Schirmerstr. 8.

Gau Nordbaden.

21. 5., 8.15 Uhr abds., Pforzheim, Bürgerbräu, öffentl. Vortrag, B. Steinhilber: „Vernichtung des jüdisch-freimaurerischen Weltkapitalismus“. Unkostenbeitrag: 40 Pf., Erwerbslose 20 Pf. — 27. 5., 8.15 Uhr abds., Baden-Baden, „Aurelia-Saal“, öffentl. Vortrag, Rechtsanwalt Robert Schneider: „Die politischen Verbrechen der Freimaurerei und die internationalen Freimaurerkonferenzen“. Unkostenbeitrag 50 Pf., Erwerbslose 30 Pf. — Die Freimaurer sind zur Aussprache aufgefordert. — 23., 24. und 25. 5., Heidelberg, Saal der Aktienbrauerei Kleindeln, Hauptstr. 115, Kampfschulung. Leiter: Gauleiter R. A. Herbert Schneider, Beginn: Samstag, den 28., nachmittags 5 Uhr; Anmeldungen an Gauleiter erwünscht bis 20. 5. — Tannenberghausbuchhandlung: Augustinerstraße 5a. — Pfingstsonntag mittag zwangloser Ausflug. — Pfingstmontag Probeversammlung zur Übung der Versammlungstechnik.

Weinheim. 15. 5., 8.30 Uhr, im „Gold. Boot“, Steinhilber, Oßersleben: „Rettung vom jüdisch-freimaurerischen Weltkapitalismus“.

Heidelberg. 18. 5., 8.30 Uhr abds., im großen Saal der Stadthalle, Rechtsanw. R. Schneider: „Die geheimen Verbrechen der Freimaurerei am Deutschen Volk, und ihr Wirken in den Parteien“. Vorverkauf: Buchhandlung „Tannenbergs“, Augustinerstraße 5a.

Landesverband Hessen:

Würzburg, Friesstraße 3.

Gau Main-Taunus.

Frankfurt a. M. 21. 5., 8 Uhr, „Schlesinger Ed“, Große Gallusstraße 2, Sprechabend mit Gästen: „Die Deutsche Frau“, „Ihre Stellung einst und jetzt“. Jeden Donnerstag Sprechabend im „Schlesinger Ed“.

14. 6., Führertagung in Frankfurt a. M., „Schlesinger Ed“, Große Gallusstraße 2, 10 Uhr Beginn, 12.30 Uhr Mittagessen, 6 Uhr Ende, 8 Uhr Zusammenkunft mit Kampfrunde Frankfurt, die Vorbereitungen übernimmt. Einreichung von Anträgen zur Tagesordnung bis 1. 6.

Gau Main-Ringig.

Erich Limpach (bisher Marburg a. d. L., jetzt Hanau, Beethovenplatz 6) wird zum Führer der Kampfrunde Hanau ernannt.

Offenbach a. M. 16. 5., 8.15 Uhr abends, Rest. „Linden-“

felis“, Herrstraße 11 (Saal, Eingang durch Hof), Sprechabend (nicht öffentlich), Thema: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden.“

Landesverband West:

Duisburg-Meiderich, Siegfriedstr. 28.

Gau Berg.

W.-Barmen. 16. 5., 8 Uhr, Barmen, „Borussia“, Gemarkter- ufer 21, öffentl. Vortrag: „Warum lehnt Ludendorff das Christentum ab? Was ist Deutscher Gottglaube?“ Redner: H. Kurth, München. Eintritt 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf., Erwerbslose 20 Pf. Vorverkauf „Borussia“, Barmen, und Schmitz, B. Finckenstraße 12.

Elberfeld. 18. 5., 8 Uhr, „Reichshof“, Elberfeld, Hofkamp, öffentl. Vortrag: „Wie denkt sich Ludendorff die Rettung der Wirtschaft?“. Hans Kurth, München. Eintritt 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf., Arbeitslose 20 Pf. Sprech- und Vortragsabende jeden 4. Mittwoch im Monat, 8 Uhr, Lyzeum, Ost-Elberfeld: Döppersberg; am 27. 5., „Ludendorffs Kampf“, Hunsdorf.

Solingen. 19. 5., 8 Uhr, „Kronenhof“, Kronenbergerstraße, öffentl. Vortrag: „Wie denkt sich Ludendorff die Rettung der Wirtschaft?“ Redner: Hans Kurth, München. Eintritt 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf., Erwerbslose 20 Pf. Vorverkauf im „Kronenhof“.

Gau Bochum-Borlen.

Essen. 14. 5., 8 Uhr, Gahmanns Löwenbräu, Brandstr., 1. Stk., Mitgliederversammlung mit Gästen; Vortrag des Gauleiters. — 28. 5., 8 Uhr, Gahmanns Löwenbräu, Brandstr., 1. Stk., Mitgliederversammlung und Kampfschulung. Buchverkauf bei Hude, Brunnenstraße 3.

Gau Niederrhein.

Samborn. 14. 5., 10 Uhr vorm., Treffpunkt: Bahnhof Holten: Ausflug zur Grafenmühle mit Frauen, Kindern und Freunden. Dorthin Abhaltung des Sprechabends. Bei Regenmetter fällt der Ausflug aus. Dafür Sprechtag am 16. 5. 31 in Neumühl im Gasthaus Heiden an der Lehrerstraße, abends 8 Uhr.

Düsseldorf. 18. 5. und jeden Montag, 8.15 Uhr, „Reichshof“, Friedrich-Ebert-Straße 29 (Kasernenstraße), Zusammenkunft mit Gästen. Leier von „Ludendorffs Volkswarte“ von Benrath, Hilden und Ohligs werden um ihre Anschrift gebeten.

Mülheim (Ruhr). 21. 5., 8.15 Uhr, bei Menken, Hingbergstraße 20, Kampfrundenabend mit Gästen. Am 15. 5., um 8 Uhr, spricht im Saalbau Dahm, Charlottenstr. 57, Hans Kurth über „Wie denkt sich Ludendorff die Rettung der Wirtschaft?“

Gau Köln-Köln.

Köln. Jeden Freitag, 8.15 Uhr abends, „Altes Präsidium“, Schildergasse, Sprechabend.

Köln. 21. 5., 8 Uhr, Hotel „Union“, öffentl. Vortrag: „Wie denkt sich Ludendorff die Rettung der Wirtschaft?“ Redner: H. Kurth, München. Eintritt 50 Pf., Erwerbslose 20 Pf.

Bonn. 16. 5., 8.30 Uhr, Restaurant „Zur Sternwarte“, Angelandersstraße, wichtige Mitgliederbesprechung mit Gästen. — 20. 5., 8 Uhr, Beethovenhalle, Beiker Saal, öffentl. Vortrag: „Warum lehnt Ludendorff das Christentum ab? Was ist Deutscher Gottglaube?“ Redner: Hans Kurth. Eintritt 50 Pf., Erwerbslose 30 Pf.

Gau Hamm-Münster.

Hamm (Westf.). 23. 5., 8.15 Uhr, Gasthof Kampmann, Grünstraße 5, Kampfrundenabend m. Gästen. Auskunft: Willi Groß, Hamm (Westf.), Hofstr. 51a.

Münster. Auskunft erteilt Adam Scheuermann, Münster i. W., Bahnhofstraße 125.

Soest. Auskunft und Kampfschriftenvertrieb durch Otto Loos, Soest, am Seel 1.

Landesverband Deutschösterreich:

Piesting, N.-Österreich.

Piesting (N.-Ö.). Die Volkswarte-Leier im Burgenlande werden ersucht, zwecks Schaffung eines Gau „Burgenland“, ihre Anschriften an die Landesleitung in Piesting (N.-Ö.), bekanntzugeben. Der Landesleiter.

Gau Nieder-Österreich.

Piesting (N.-Ö.). 20. 5., 8 Uhr abends, Kampfabend mit Vortrag: „Die katholische Aktion als Feind des Deutschen Volkes.“

Gau Steiermark.

Leoben. 31. 5., 8 Uhr, öffentl. Vortrag, Obst. Goeke aus Hannover, „Weltkrieg droht auf Steirischem Boden“. Näheres durch Ortsanschlager.

Mürzzuschlag. 30. 5., 8 Uhr, öffentl. Vortrag, Obst. Goeke aus Hannover, „Weltkrieg droht“, „Steiermark in Gefahr“. Näheres in der „Alpenländischen Wochenchau“ und durch Ortsanschlager.

Graz. 1. 6., 8 Uhr, Steinfelderstraße (Münzgrabenstraße), öffentl. Vortrag Obst. Goeke aus Hannover, „Weltkrieg droht auf Steirischem Boden“. Rosenbeitrag 30 Gr., Erwerbslose 10 Gr., wegen Vorverkauf siehe Ortsanschlager.

Gau Wien.

20. 5., 8 Uhr, Wien 1, Elisabethstraße 9, Schillerzimmer, Arbeitsgemeinschaft. — 29. 5., 8 Uhr, Saal des Deutschen Hauses, Wien 1, Elisabethstraße 9, Lichtbildervortrag über „Rassentunde“, Vortragender: Herr Kühne. — 19. 5., 8 Uhr, „Drei Engel Säle“, Wien 4, Große Neugasse 38, Sprechabend der Kampfrunde Margareten und Meiden, weitere Sprechabende jeden 1. und 3. Dienstag im Monat in den „Drei Engel Sälen“. — 19. 5., 8 Uhr, Gasthaus Kollmann, Wien 3, Gärtnergasse, Sprechabend der Kampfrunde Landstraße.

Nächste Bundesnachrichten in Folge 22/31.



Großbauparkasse
Deutsche Bau-Gemeinschaft
e.G.m.b.H., Sitz Leipzig A 22

Zinsfreie
Darlehen
auf der Grundlage echter
Gegenseitigkeit

Bisher rund
12 Millionen
Darlehen vergeben

Fordern Sie Aufklärungsschriften
gegen Voreinsendung v. 30 Pf. Portofreien.

Gratifikation
Glück

Sommerfrische Lauterbach, Zimmer mit voller Verpflegung Markt 3.50 pro Tag, bei P. Gluck.

Tannenbergerin

Anfang 30, geb., in allen häusl. Arbeiten vertraut, gut kochen, Nähen, sucht Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt. — Beste Referenzen. Zuschr. erb. u. M. 6. 702 an d. „Lud. Volkswarte“.

Schlesw.-Holsteinische Fleischwaren
Marke Doppelkeule

Schinkenwurst in Cellophan-Darm und Glacé von ca. 1/4 Pfund, per Pfund RM. 1.50
Schmier-Schinkenwurst in Cellophan-Darm und Glacé von ca. 1/4 Pfund, per Pfund RM. 1.50
Kraftfleisch, feinstes Aufschnitt in 20-g. Dosen, die Dose RM. 1.25 in 3-Pfund-Dosen, das Pfd. RM. 1.50
sendet nach überall frei per Nachnahme in 9-Pfund-netto-Verpackung

Friedrich Kruse, Fleischkonfervenfabrik
Elberfeld-Kellern in Holstein
Der Betrieb ist auf deutscher Grundlage aufgebaut. Die Inhaber und Arbeiter sind Tannenbergs- und Deutschvolksmitglieder.

Johilicher, alter, ertragreicher

Obstgarten
mit Teich in Berlin, 19 Minuten vom Alexanderplatz, möglichst an Tannenberger bei günstiger Zahlungsbedingung zu verkaufen. Off. unter F. M. 706 an Ludendorffs Volkswarte, München

Kraftwagenführer
22 Jahre alt, gelernter Schlosser u. Dreher mit Führerschein 3b, der selbst Reparaturen ausführt, sucht Stelle auf Personen- oder Lieferwagen übernimmt auch andere Arbeit. Zuschriften erbeten an Eilhard Kadoh, Damerow, Janow-Land (Hinterpommern).

Molkerei-Sachmann

mit 15 jährig. Praxis (Molkereischule absolviert) sucht leitende Stellung sofort oder später in Genossenschaft-, Güter- oder Privatmolkerei. Mit allen Facharbeiten bestens vertraut. Reputation vorhanden. — Geil. Zuschriften unt. B. A. 701 an die „Ludendorffs Volkswarte“.

Berichtigung
aus Erfurt

Es wird hiermit gern festgestellt, daß die Buchhandlung Willmet in der Bahnhofstraße am 3. Ostermond Ludendorffs Kriegs-Erinnerungen und das Weltkriegsbuch in der vereinbarten Weise ausgeliefert hat. Die Buchhandlung Willmet hat also ihr Wort gehalten und nicht gebrochen, wie irrtümlich in Folge 18 an dieser Stelle mitgeteilt wurde.

Kampfrunde Erfurt

Werbt
für
„Ludendorffs Volkswarte“

Maurer

34 Jahre, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung in deutschem Werk als Fabrikarbeiter (da ich 10 Jahre im Feuerungs- und Schornsteinbau tätig war, bin ich mit allen vorkommenden Reparaturen- und Umbauarbeiten vollkommen vertraut) oder Deutschem Baugeschäft, 2 Jahre als Helfer tätig gewesen (Bruchstein, Back- u. Gipsbau, Kleben, Betonarbeiten). Reisegehalt erwünscht, jedoch später zurückzuerstatten. Angebote unter A. A. 702 an „Ludendorffs Volkswarte“.

Landwirt

(Tannenberger), 30 Jahre, erste Kraft, mit vorzüglichen Landw.-Schulzeugnissen, sucht Stellung in groß. landw. Betrieb. Süddeutschland bevorzugt, doch mögl. Gegenw. wo Wirken für den Bund möglich. Angebote unter Z. B. 705 an Ludendorffs Volkswarte, München.

Die Erfurter Buch-
handlung Regler
Anger 11

hat auf die Anzeige in „Ludendorffs Volkswarte“ Nr. 18 hin und erklärt, daß die Ausstellung verschontlich unterliehen sei. Wir bitten demgemäß, die Buchhandlung auch weiterhin zu berücksichtigen.

Kampfrunde Erfurt

Jg. Gärtnergebilde

20 Jahre, gelernt im Baumschulfach, sucht per sofort oder etwas später Stellung bei Tannenberger, zw. Weiterbildung, Topfkultur, Land- u. Gartenbau. Geil. Anfragen richten an Kampfrunde Erfurt, Kellern in Holstein, 3. Spieckermann

Ingenieure
(Maschinenbau)

Tannenberger, 25 Jahre, Absolvent einer reichs- anerkannten Masch.-Schule, auf betanden, 6 Jhr. Werkstattpraxis, sucht Stellung. Zuschriften erbeten an Ernst Wilhelm, Waren (Müritz), Moltkestraße 15/III.

Diener-Gärtner

Tannenberger, in ruhig. Landhaushalt, 2 Morg. Obst- und Gemüsegarten, gesucht.

Dauerstellung

Angebote mit Bild und Zeugnis an Major a. D. Brauer, Insel Reichenau, Bodensee

Die Landmannschaft (Altamannenbewegung)

sucht Arbeitsstellen

auf großen Gütern und Bauernhöfen. Sie hat in ihr. Bunde tüchtige Leute, die sie als Landarbeiter, Wirtschaftgehilfen, Wirtschafter, Gärtner u. Landwerker unterbrg. möchte. Bei Bedarf bitt. wir, sich zu wenden an die Kanzlei der Landmannschaft, Vorzeidorf, Mettkau (Schlesien) Land.

Landwirt

31 Jahre, ledig, 12 Jahre als Gutsbeamt, 1 Jahr als Privatsekretär tätig, Auslands-erfahrungen, Sprachenkenntnis, Schreibmaschine und Stenographie, sucht Stellung in der Landwirtschaft oder ähnlichem Betriebe. Ang. erb. S. Martin, Misch, post Lüben, (Schlesien) Land

Trotz aller überstaatlichen Sabotage

verbreitet die Warnung des Feldherrn:

Weltkrieg droht auf Deutschem Boden!

96 Seit., 1 Kartenbeilage, 4 Textfig. 301. bis 250. Taus. 90 Pf.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 AB

Es brodelt

Es brodelt nämlich in der R.S.D.A.P. Nicht nur, daß die Herren Otto Straßer und Stennes usw. mit ihrem Anhang sich von ihr trennen, sondern auch einzelne Kämpfer, und zwar die Anständigen, scheiden aus ihr aus.

Das Pamphlet des Ahlemann hat eine ganz andere Wirkung, als es Herr Hitler und Genossen erwarteten. Ein Deutsches Mitglied der R.S.D.A.P. hatte sich an Herrn Hitler gewandt, um zu erfahren, ob er dieses Pamphlet billige.

Nun höre und staune, lieber Leser. Herr Hitler weiß von nichts, er weiß absolut gar nichts von dem Inhalt, obgleich Herr Zemde im November vorigen Jahres die Absicht des Ahlemann mitgeteilt und ihm ebenso geschrieben hatte, er selbst wäre kein Dumpe, dieses Pamphlet herauszugeben.

Herr Hitler wußte also sehr genau Bescheid und weiß es auch heute. Aber sein Sekretär, Herr Heß, schrieb an diesen Deutschen:

Adolf Hitler

Kanzler

München, 27. April 1931.

München, Brienerstraße 45

Telefon: 56 065-67.

Herrn

Peter Kropp

Hamm i. Westfalen.

Heßlerstraße 37

Sehr geehrter Herr Kropp!

Ihr Brief an Herrn Hitler vom 13. 4. samt Durchschlag Ihres Briefes vom 11. 4. an Herrn Oberstleutnant Ahlemann ging ein.

Herr Hitler hat die Broschüre Herrn Oberstleutnant Ahlemanns, welche sich mit Herrn General Ludendorff beschäftigt, nicht gelesen und beabsichtigt sie auch nicht zu lesen.

Mit deutschem Gruß!

gez. R. Heß, Privatsekretär.

Dieser Deutsche Mann hat nun die Folge daraus gezogen. Er ist aus der R.S.D.A.P. ausgetreten und hat an Herrn Heß einen Deutschen Brief geschrieben. Wir teilen ihn nachstehend mit, weil er das Denken noch anständiger Deutscher in der R.S.D.A.P. gut wiedergibt.

Peter Kropp,

Hamm (Westf.).

Heßlerstraße 37.

Hamm (Westf.), den 5. Mai 1931.

Sehr geehrter Herr Heß!

Ich danke Ihnen für Ihre Zuschrift vom 27. vorigen Monats. Leider war aus derselben nicht ersichtlich, ob mein an Herrn Hitler adressiertes Schreiben diesen erreicht hat und Ihre Antwort in seinem direkten Auftrag erfolgt ist. Sollte ich doch wissen, ob Herr Hitler die Ahlemannsche Schrift billigt.

Wenn Herr Hitler die Ahlemannsche Schrift nicht gelesen hat, so ist es doch wahrscheinlich, daß Herr Hitler um die Herausgabe der Schrift gewußt hat. Da er sie nicht verhin- dert hat, muß ich annehmen, daß Herrn Ahlemanns Schrift von Herrn Hitler gebilligt wurde.

Ihre Antwort, sehr geehrter Herr Heß, hat mir wieder sehr klar gezeigt, wie verkommen und unklar die geistigen Ströme in der Partei, und da es nicht anders denkbar ist, auch in der Führung sind. Wir können z. B. heute in parteiamtlichen Blättern Abhandlungen lesen, die eine tiefe Verbeugung vor der Romtische bedeuten, und morgen, wie von anderer Seite ein kräftiger Wind mit dem Zaunpfahl vollzogen wird. Die Verbeugungen werden in letzter Zeit allerdings immer häufiger.

Dasselbe erleben wir in den Versammlungen.

Man sieht, wie verschiedentlich geartet die geistigen Kräfte in der Partei wirken. Diese Verkommenheit und Zweipaltigkeit in der grundsätzlichen Ideologie der Bewegung muß zwangs- läufig zum Verfall der Bewegung oder zu einem Gebilde, das ein wirklicher Freiheitskämpfer nicht wünschen kann, führen.

Glauben Sie mir Herr Heß, diese Erkenntnis war äußerst bitter und schmerzhaft für mich, war ich doch ein ernst- licher Kämpfer in der Bewegung.

Es kann auf die Dauer auch dann nicht zum Guten führen, wenn diese Zweipaltigkeit, die sich auch in den wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen zeigt, durch Partei-Disziplin oder durch die Autorität des Führers in der Zange gehalten wird. Denn diese Ideologie, nicht das äußere Beiwerk, Orga- nisation usw., ist doch die treibende Kraft einer Bewegung. Herr Heß, ich habe zu oft als Antwort hören müssen: „Taktik, Taktik!“ Wollen wir denn nur Masse hinter uns haben? Wollen wir denn nur zur Macht?

Ich erlebe jeden Tag, nicht nur hier am Blaise, auch an anderen Orten, wie alle diese Fragen unter der disziplinierten Oberfläche brodeln und nach Antwort verlangen. Die Ant- wort, die ich immer erhalte und die ich auf die mich bestür- menden Fragen gab: Wir wollen doch schließlich alle nur das Beste. Die Befreiung des Deutschen Volkes befriedigte nicht, da es immer klarer wurde, daß die oben geschilderte Zwei- spaltigkeit diese Befreiung nicht bringen kann. Auch der Einwand, wir können uns jetzt keinen Weltanschauungs- kampf leisten, kann nicht gelten, denn das würde heißen, wir können uns keinen Befreiungskampf leisten. Denn nur eine Deutsche Anschauung kann unserm Volke Rettung bringen, nicht ein Systemwechsel.

Nun noch einmal zu Herrn Ludendorff!

Alles das, was Ludendorff bekämpft und erkämpft, finden wir hier und da in der Parteipresse aufgefunden, wenn auch etwas zurückhaltender. Warum wird dann Ludendorff be- kämpft? Nur weil er die, seiner Weltanschauung gemäß, als Volksfeinde erkannten Mächte dedenden nationalen Führer als diesen hörig bezeichnet? Hat man auf diese Anklage nichts anderes zu erwidern, als Herr Ahlemann es in seiner Schrift getan hat? Käme man mit geistigen Gegenideen, damit man sie respektieren könnte! Sie sind scheinbar nicht vorhanden. Ist Herr Ahlemanns Schrift aus tatsächlichen Gründen geduldet worden?

Sehr geehrter Herr Heß, ist nicht diese Taktik im Grunde Unehrlichkeit? Ich kann diese Unehrlichkeit nicht mitmachen und habe nach erstem Kampfe der hiesigen Ortsgruppe meinen Austritt aus der R.S.D.A.P. angezeigt.

Ich fühle es, und es ist tiefbetäubend, daß soviel herrliche Kraft und Opfer, wie sie der Bewegung zugeflossen, wenn nicht ganz amorph, so doch nur wenig zur Befreiung des Deutschen Volkes, vertan worden sind. Hierin liegt eine große Tragik.

Was Ihre Äußerung besagen soll, Herr Ludendorff, jae Mißtrauen gegen Herrn Hitler im Ausland, ist mir nicht klar. Will Herr Hitler das Vertrauen des Auslandes, welches

Die Völker Europas

und Ludendorffs „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“

In der „Süddeutschen Sonntagspost“, Folge 19, vom 10. 5. 31, wird mit Kartensitz und Bildern der wohlgerüsteten Truppen der in Waffen stehenden Völker Europas sehr eingehend über das Werk des Feldherrn berichtet und die hohe Bedeutung, die dieses Werk mit Recht in den Generalstäben des Auslandes ge- funden hat, betont. Es heißt da:

„In einem Jahre soll sich die Prophezeiung General Lu- dendorffs erfüllen, der neue Weltkrieg werde Süddeutschland zum furchtbaren Kampfgebiet machen. Ludendorff nennt als Datum den 1. Mai 1932. Wenn sich der General auch hinsichtlich des Datums täuschen mag, — seiner strategischen Darstellung wird bemerkenswerterweise von fast allen aus- ländischen militärischen Autoritäten beigeprägt. Der fol- gende Artikel stammt aus der Feder eines hervorragenden Fachmannes. Wir sind dessen gewiß, daß er gerade in dem Augenblick, da die europäische Lage so umdüstert ist, jenes Aufsehen finden wird, das er verdient.“

General Ludendorff hat in seiner Schrift „Weltkrieg droht!“ sich sehr eingehend mit diesen Fragen befaßt und die Öffentlichkeit vor eine bange Frage gestellt. Die Schrift hat vermöge der militärischen Autorität ihres Verfassers in kur- zer Zeit eine Verbreitung von 300 000 Exemplaren gefunden, sie ist in viele Sprachen übersetzt worden und findet in den Generalstäben Europas die größte Beachtung.

Nur die deutsche Presse hat es bisher nicht der Mühe für wert gefunden, sich mit dem Urteil des bedeutendsten deut- schen Militärfachmannes auseinanderzusetzen. Mag sein, daß daran Ludendorffs Eigenwille mitschuldig ist, die politischen Dinge der Welt auf ungewöhnliche Art zu deuten. Im Tat- sächlichen jedoch kommt Ludendorff auf die wirklich vor- handenen zwei Bündnisysteme hinaus, in die Europa heute geteilt ist, und von da an, bei der Untersuchung der gegen- seitigen Kräfteverhältnisse, der Rüstungen der beiden Grup- pen, behandelt er den kommenden Krieg, wie man eine solche Aufgabe in der Kriegsschule behandelt hat: ganz exakt mili- tärisch. Es ist dabei gleichgültig, welches Motiv er als Kriegsursache annimmt, gleichgültig auch, auf welches Datum er den Kriegsbeginn setzt. Er läßt den neuen Weltkrieg am 1. Mai 1932 beginnen.

Der schließlich Sieger bleibt? Der Soldat Ludendorff bricht hier die Betrachtung ab. Er weiß aber, daß es nach der Entfaltung eines solchen Krieges keine Sieger geben kann. Es gibt — viel ärger als 1918 — nur Vernichtete: die Wirtschaft Europas ist völlig vernichtet, die Staatsgewal- ten, die dem grauenvollen Morden keinen Einhalt zu ge- bieten vermochten, haben zu existieren aufgehört. Es fehlt die Möglichkeit, Frieden zu schließen. Dieses Bild vom zu- künftigen Krieg, das Ludendorff entworfen hat, wird von allen Generalstäben Europas bestätigt. Die ernstesten mili- tärischen geben sich keiner Täuschung hin, daß die Grenzen der Vernichtung nicht abzusehen sein werden. Die französische Fachliteratur stimmt diesem Urteil zu, in England wird die Schrift in der Kriegsschule besprochen, auch in Rom und

Prag hat ein lebhaftes Echo geantwortet. Nur ein politischer General, der früher der 1. und 2. Armee angehörte, will den Pessimismus Ludendorffs nicht teilen. Diese einzelne Stimme wird jedoch an der allgemeinen Überzeugung nichts ändern, daß ein neuer Krieg Europas Ende wäre.

Ja, es ist sehr richtig, Deutschland steht vor aller Welt aufs neue gescheitert da, seine ebenso unmoralische als törichte Haltung gegenüber dem rettenden Werke seines Feldherrn da. In Deutschland, dem Lande, das, da es Kriegsjahre lang wird und entwaftet ist, mehr als alle anderen Länder Europas von dem kommenden Weltkriege mit völliger Vernichtung bedroht ist, da findet das Werk die ungeheuerlichste Sabotage, ja ver- leumdende Besprechungen! Ganz besonders der „Nationalis- mus“ Deutschlands schändet sich für alle Zeiten vor der Welt- geschichte. Nicht genug mit Presseergüssen, die bar jeder Achtung vor dem bewährten Fachmann sind, in unzähligen Verlamen- lungen, in Pamphleten widerwärtigster Art höhnen die Na- tionalsozialisten unter vollem Mitwissen Hitlers und verleum- den Verfasser und Werk, das sie „skandalöse Schrift“ (Folge 18/31 von „L. V.“) zu nennen wagen. Dr. Freimaurer des Stahlhelms, des „Bundes der Frontsoldaten“ geißeln und ver- leumden den größten der „Frontsoldaten“ des Weltkrieges. In Pamphleten und Vorträgen bemühen sie sich nachzuweisen, daß das Werk des Feldherrn „nicht ernst zu nehmen sei“, und schrei- ben dabei im geheimen an die „ehrwürdigen Meister“, dieser Kampf sei ihr neuester Kampf zur Verteidigung der Freimaurer (Folge 17/31 der „L. V.“).

„Faschisten“ des alten Heeres und des neuen Heeres endlich wirken, um ein Verbot der Verbreitung des rettenden Werkes in Deutschland durchzusetzen, und Fachmänner halten in der Reichswehr Fachvorträge, um den Soldaten die Unrichtigkeit des bedeutamen, rettenden Werkes des Feldherrn zu beweisen! Mehr an Sabotage, Schlimmeres an Undant, Vorkommene- res an Kampfesweise läßt sich freilich nicht erfinden. Ein Fran- zose meldet das alles aus Deutschland an seine Heimat mit dem Vermerk:

Die Deutschen sind eben Vöcher.“

Wir aber wissen, daß die überstaatlichen Mächte Deutschlands völlige Vernichtung vor allem wollen und deshalb kein Volk so eifrig gegenständig verhetzt und so schamlos betrogen wird, wie die Deutschen. Wir wissen aber ferner, daß Christen und Frei- maurer zu Undant und zu widerlicher Verleumdung der Blutgenossen leicht zu gewinnen sind, denn Christen und Frei- maurer haben kein Gefühl für die Vorkommenheit solchen Ver- haltens, sie tun als „künstliche“ Juden das gleiche an ihrem Blute, was der Jude nur den Nichtjuden gegenüber tut, und da nun in keinem anderen Lande Europas so viele fromme Christen und so fromme Freimaurer zu finden sind, wie in Deutschland, schändet dieses Volk sich geteilt selbst wie kein anderes Volk zur Freude Rom-Sudas. Statt den rettenden Weg der raschen Volks- und Völkeraufrklärung zu beschreiten, hilft es die rettende Tat des Feldherrn voll Eifer zu hindern, und wird mit solchem Tun gescheitert in seinen Untergang schreiten!

Die Erneuerung des Denkens

Der politische Machtkampf wird nicht durch Kollisionskommandos, sondern durch eine Erneuerung des Denkens entschieden. So verkündet es der „Völk. Beobachter“ vom 10./11. Mai in großen Lettern als Ausspruch Herrn Hitlers vor dem Gericht in Moabit. Wie diese Erneuerung des Denkens aussieht, das zeigen uns Berichte über Versammlungen des Tannenbergbun- des in Lunden bei Kiel und in Hamburg. In Lunden sprangten Nationalsozialisten mit Hilfe von Stahlhelmen unter ausgie- tiger Vermengung von Knallfröhen und Schredschüssen eine Versammlung, in der über den drohenden Weltkrieg gesprochen werden sollte. Die Versammlung wurde schließlich aufgelöst, aber das genügt den Faschisten noch nicht; sie bewarfen das Auto des Redners mit Steinen und zertrümmerten die Schei- ben des Versammlungsorts. Wir können es nur begrüßen, daß die Nationalsozialisten und die Waffabäer sich dem Volke so wader als Feinde der Volksaufklärung über die Gefahr des drohenden Weltkrieges und damit als Saboteure an der Ret- tung der Deutschen entpinnen. Das ist Anschauungsunterricht über die Zustände des „Dritten Reichs“ und über die geistige Erneuerung, die von dieser Seite zu erwarten ist. Noch größer war der Tumult in Hamburg, wo Dr. Engel über „Hitlers Berrat am Deutschen Volke“ sprechen sollte. Von 5000 Besuchern waren wenigstens 4000 Nationalsozialisten, die detart tobten, daß ein Reden ausgeschlossen war. Nationalsozialistische Führer taten, als ob sie Ruhe geboten und ihre Leute ihnen nicht folg- ten. Solche Trübs kennen wir und wissen auch, daß, wer nicht blind gehört, aus der S.M. hinausfliegt. Stinkbomben, Trä- nengas, Feuerwerkskörper, Stühle erläuterten die Worte Hit- lers nach dem „Völk. Beobachter“ vom 10./11. Mai, daß der politische Machtkampf nur durch eine „Erneuerung des Den- kens“ entschieden wird.

Von diesem „erneuerten Denken“ legten die Versammlungen Zeugnis ab; sie bewiesen aber auch, welch ungeheure Angst die nationalsozialistischen Führer vor dem wirklichen Denken des Volkes haben und wie sie darum jede Aufklärung fürchten, bei der ihre Parteigenossen einmal zum Nachdenken veranlaßt wer- den könnten.

Ganz richtig.

Wir lesen im „Bayerischen Kurier“ vom 2. Mai folgende Grundzüge, die ganz der Weltanschauung des römischen Papstes entsprechen; die deshalb kennen zu lernen für das „profane“ Volk recht wichtig ist. Es will ja immer noch nicht erkennen, was römische Weltanschauung bedeutet und wie sie sich in Deutschland durchzusetzen strebt.

In dem Kampf des Zentrums und der Bayerischen Volks- partei und der R.S.D.A.P. gegeneinander haben die Bischöfe Stellung gegen die R.S.D.A.P. genommen. Die R.S.D.A.P. empfand das, trotzdem sie mit der Romkirche „fühlt“, als „partei- politisch“ und so empfanden es auch Millionen Deutscher. Aber weit gefehlt! Bischöfe sind die Beamten des römischen Papstes und Oberhirten der römisch-katholischen Herde, und was diese betreiben, ist natürlich nie Politik, sondern immer akeim „Firs- tenpflicht und Hirtenjorge“.

So lesen wir denn im „Bayerischen Kurier“:

„Die von bischöflicher Seite erfolgenden Belehrungen, Mahnungen und Warnungen sind niemals als Ausdruck einer parteipolitischen Einstellung zu betrachten und zu be- werten, sondern lediglich als Äußerungen, distinkt von ern- ster Hirtenpflicht und Hirtenjorge. Wer sie anders beurteilt, unterzieht den Bischöfen Absichten, die sie nicht hegen.“

Die Bischöfe können auch in der Tat gar keine anderen Ab- sichten hegen; denn für sie sind eben Politik und Glaube eins, Politik Mittel des Glaubens, und daher alle ihre Äußerungen, die der Profane als „partei-politisch“ auffaßt, „Hirtenpflicht

Tannenbergbund e. V.

Ludendorff-Kampfschab in Wismar 10299 Postfachamt Berlin

Wenn Sie und Herr Hitler nichts lesen, was vom Hause Ludendorff kommt, so geben Sie m. E. an den bedeutendsten Auslassungen des Deutschen geistigen Lebens dieser Zeit vorüber. Das zu wissen von Führern, ist nicht erhebend. Sie werden es zu würdigen wissen, wenn ich mich offenerzig zu Ihnen geäußert habe.

Falls Herr Hitler meinen früheren Brief gelesen hat, bitte ich Sie, ihm auch diesen vorzulegen.

Mit Deutschem Gruß

Unterschrift.

R.B. Herr Ahlemann hat gestern hier gesprochen und den Schmutz seiner Schrift über die Familie Ludendorff ausgiebig ausgeschüttet. Ich habe nicht geglaubt, daß ein Offi- zier derartig handeln könnte.

Wir begrüßen es, daß es in der R.S.D.A.P. auch noch selbständig Denkende gibt, die diesem wüsten Parteigebilde unerhörtesten Trugs den Rücken kehren.

Verlorener Prozeß

Wie uns die Fortschrittliche Buchhandlung mitteilt, hat auch die Berufungsinanz, an die die Beklagten sich gewandt hatten, Ahlemann und Weberstedt zur Zahlung des eingeklagten Be- trages von neuem kostenpflichtig verurteilt.

Es handelte sich bei der Klage der Fortschrittlichen Buchhand- lung um die Schuld, die der Verlag für völlige Aufklärung, der den beiden Beklagten gehörte, an die Fortschrittliche Buch- handlung für verkaufte Bücher General Ludendorffs und seiner Frau abzuführen hatte. Der eingeklagte Betrag, der nach meh- reren Tausend Mark ging, war die Hälfte der tatsächlichen Schuldbumme. Auf die andere Hälfte hatte General Ludendorff verzichtet, da er keinesfalls wollte, daß etwaige Außenstände von Tannenbergern bei dem Verlage für völlige Aufklärung, die aus dem Bezuge von Büchern herrühren könnten, bei dieser Ein- klagung mitgetroffen werden könnten.

Anlässlich dieser Mitteilung der Fortschrittlichen Buchhand- lung geben wir auf Anfragen noch kurz folgende Aufklärung. Als im Frühjahr 1929 die Trennung des Generals von der „Deutschen Wochenschau“ erfolgte, hatten er und der Tannen- bergbund keine Lust mehr, Ausbeutungsbetrieb der Beklagten zu sein. Die Beklagten hatten im Winter 1928/29 monatlich einige Tausend Mark Reineinnahmen nach Deduktion sämtlicher Um- kosten, zum allergrößten Teil durch die ehrenamtliche Mitarbeit des Hauses Ludendorff und des Tannenbergbundes.

Diese Reineinnahmen aus der Arbeit des Hauses Ludendorff und des Tannenbergbundes kamen bei der Trennung allerdings für die beiden Beklagten in Fortfall, da General Ludendorff seine und seiner Frau Arbeit und die des Tannenbergbundes dem Freiheitkämpfe ausschließlich zugute kommen lassen wollte.

Der Fortfall der Reineinnahmen war für die Beklagten nicht angenehm. So konnte denn die „Lobseindigkeit“ des Ahlemann, die dieser dem General für den Fall der Trennung nachlässig angekündigt hatte, sich, ganz seinem Charakter entsprechend, in unwahrer und niederträchtiger Kampfesweise gegen das Haus Ludendorff und im besonderen gegen Frau Dr. Mathilde Luden- dorff, deren erkennenden Blick er wohl für die Trennung ver- antwortlich machte, entladen. Besonders erleichtert wurde ihm dies, da er Herrn Hitler und seine Nationalsozialisten auf dem gleichen Charakterniveau fand, die ihm die Plattform für seine unwahre und niederträchtige Kampfesweise bieten und die Möglichkeit geben, sich als einziger persönlicher Vertrauter des Generals in der Öffentlichkeit aufzuführen, eine Stellung, die er niemals innegehabt hatte. Der verlorene Prozeß wird sein lässliches Treiben der Befolgung der Nationalsozialistischen Partei lieber noch vervielfachen.

Leit Silbers Veram

der Deutschen an den römischen Papst

von Erich Ludendorff, 24 Seiten, 20 Pfennig

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2, AB.

Öffentliche Studenten-Versammlung

Mittwoch, den 20. Mai 1931, abends 8 Uhr, in der Blüte, Blütenstr.

Das Ende des Nationalsozialismus

als Folge seiner Zweifelhaftheit und Unethik in Weltanschauungsfragen. Aufstieg der Deutschen Weltanschauung als

Erlösung von Jesu Christo

Tannenbergs Studenten-Bund, München.

und Hirtenjorge. Das müssen die Deutschen verstehen. Nur so werden sie auch begreifen, was es ausmacht, daß der römische Papst mit einem Beamtenstab von wohl über 20 000 Köpfen in Deutschland steht und von diesem Beamtenstab aus die Laienapostel der katholischen Mission geleitet werden, wodurch sich denn die besoldeten und unbesoldeten Beamten des römischen Papstes auf viele Hunderttausende vermehren, die natürlich genau so wenig „parteilich“ sind, wie die Bischöfe, und bei der Vorbereitung der Weltherrschaft des römischen Papstes nur erster „Hirtenpflicht und Hirtenjorge“ obliegen.

Das gleiche gilt natürlich von der römischen Presse, die in der Hand römischer Geistlichkeit oder von Römischgläubigen liegt, die solchen Pflichten und solcher Sorge unter dem Einfluß ihrer Beichtväter und Gewissensberater besonders gut dienen können.

Es war der R.S.D.A.P. aufgefallen, daß in den höchsten Erlassen, Worten und Formulierungen wiederkehren, die zuerst in der Presse des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei „geprägt“ seien. Der „Bayerische Kurier“ schreibt hierzu:

„(Es) kann dieses Zusammenreffen nur auffallen und vielsagend finden, wer in katholischen Dingen völlig unbehindert und völlig kenntnislos ist; denn die Formulierungen der katholischen Presse gehen auf die gleiche objektive Grundlage zurück, wie die Formulierung der katholischen Oberhirten. Es ist ein und dieselbe katholische Lehre, die zur Richtschnur zu nehmen die katholische Presse sich bemüht und sie autoritativ zu verfechten, Recht und Aufgabe der Oberhirten der katholischen Kirche ist.“

Der „Bayerische Kurier“ zeigt, und darin hat er ganz recht — wir fanden auch die nationalsozialistische Bemerkung juchendbar töricht, wenn sie nicht irreführen sollte, — daß die römische Presse ganz im Dienste der römisch-katholischen Lehre steht und diese römisch-katholische Lehre geht eben dahin, die Weltherrschaft des Papstes durchzuführen, die Kirche über den Staat zu stellen und die Deutschen der römischen Kirche in die Arme zu führen. Dieser Lehre dienen Hunderte von römischen Zeitungen in Deutschland.

Jedes Mittel, das diesen nach römisch-katholischer Ansicht gottgewollten Zwecken entspricht, ist der römischen Kirche und der römischen Presse recht. So ist auch das jesuitische Wort, ist der Zweck erlaubt, so sind es auch die Mittel, zu verfechten.

Nur dieses Ziel kennt der Jesuit, kennt die Kirche und der Römischgläubige, alles übrige, z. B. „nationales“ Getue ist „Mittel“.

Bücher und Schriften

Peter Cornelissen: Die Hochseeflotte ist ausgelassen! J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis geb. 3.50 RM., geb. 5.— RM. Aus dem Vorwort: „Wie oft sind wir ausgelassen, Herr Leutnant! Und jedesmal dachten wir, nun geht es wieder los, Gott sei Dank! Und immer war es nichts. — Nein, wie war es bloß möglich!“

Das Buch ist mehr als eine Tagebuchskizze eines Seeoffiziers. Der ganze Sommer der zum Stilliegen verdamnten Flotte, auf die das Deutsche Volk so stolz war, klingt aus jeder Zeile. Warum es so kam? — Nun, die geheime Weltleitung weiß es sicher ganz genau. Und wer die Werte Ludendorffs kennt, weiß es auch.

Brickaffen der Schriftleitung

Wehrwolf, Halle. Höre und staune, der bekannte Herr Kloppe hat am 21. 2. 1930, so schreiben Sie uns, gemeint, die Deutschen sollten nicht im Dienst Englands oder Frankreichs Landsknechte für die internationale Hochfinanz sein. Nun ginge es doch nicht an, daß General Ludendorff in seinem Werte „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“, diese Gedanken benutze und sie als eigen hinstelle. Wir glauben, der Ihnen das mitgeteilt hat, ist ebenso verrückt wie Sie selbst. Vielleicht hat General Ludendorff den Freimaurerkampf, das Werk „Kriegsbege und Völkermorden“ auch aus Gedanken an den Herrn Kloppe entnommen, der für seinen Wehrwolf ein freimaurerisches Zeichen gewählt hat. Wehrwölfe scheinen genau so verblödet zu sein, wie Stahlhelm-Mattabäer oder verkommene Nationalsozialisten.

H. A. Geislingen. Manuskript leider nicht verwendbar.
H. G. Sendung dankend erhalten.
Ein Deutscher. Vielen Dank für die verschiedenen interessanten Zuschriften und Zeitungsausschnitte.
E. T. treuer Leser, Ihre Zeitungsausschnitte dankend erhalten. Weitere Zusendungen erwünscht.

H. S. München. In der „Süddeutschen Wacht“ lesen wir: „Der Verlag „Südwacht“ stellt fest: Die Broschüre „St. Ludendorffs Weltkrieg“ ernst zu nehmen“ hat mit Stahlhelm und Freimaurerei nichts zu tun, sie ist reine Privatangelegenheit des Verlages.“ Ja, es ist natürlich peinlich, daß durch den Empfehlungsbrief des Meisters vom Stuhl der Loge „Empor“ die Broschüre als Freimaurerwerk enthielt wurde. Nun müssen die Br. eine neue „Privatangelegenheit“ schreiben, die besser getarnt wird. Lesen Sie in Folge 17/31 von „Ludendorffs Volkswarte“ den „Meister-Brief zu der „Privatangelegenheit“, der an die Br. offiziell verschickt wurde, dann wissen Sie Bescheid.

W. Zw. Jena. Kampfgruppe Jena — Dr. phil. Hartung, Inselplatz 13.



Am 6. im Maien ist ein Berordnungsblatt, verteilt bis zu den Vertrauensleuten des Tannenbergbundes, herausgegangen. Es wird an die Anweisung des Schirmherrs erinnert, nach der die Berordnungsblätter allen Mitgliedern auf dem nächsten Kampfsprechabend vorzulesen und eingehend durchzusprechen sind.

Der Verlag.

Tannenberg-Kulturbund

Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 119.

20. 5., 8 Uhr, Rollendorfplatz 3 (Rotes Haus), Gauabend mit Gästen, „Deutscher Gottglaube“. Unkostenbeitrag 30 Pfennig.

Landesverband Nord:

Hannover, Schloßstraße 31.

Der Gau Nordmark wird ab 1. 5. 31 aus organisatorischen Gründen wie folgt gegliedert:

1. Gau Mittelhessen. Führer: Ernst Plambek, Kragaspe, Post Neumünster. Kreise: Rendsburg, Borsdorf, Neumünster, Steinburg, Segeberg. 2. Gau Nordfriesland. Führer: Wilhelm Bönd, Harbke 6. Oldenswort (Eiderstedt). Kreise: Südböden, Hülum, Eiderstedt, Südböden des Kreises Schleswig (Grenze Alte Sorge). 3. Gau Dithmarschen. Führer: Heinrich Bollack, Hedwigentoo-Unterhaas (Wesselsburen-Land). Kreise: Norddithmarschen, Südböden. 4. Gau Ostholstein. Führer: Wilhelm

Drückhammer, Groß-Neinsdorf b. Eutin. Geschäftsführer: Wilhelm Delsner, Eutin, Rendsburger Chaussee 70. Geschäftszimmer dahelbst. Kreise: Eutin, Oldenburg i. Holst. 5. Gau Angeln. Organisationsleiter: Dr. Preisler, Bredstedt (Schl.-Holst.). Kreise: Flensburg, Schleswig. 6. Fördogau bleibt zunächst Gau Mittelhessen angegliedert. Kreise: Ederförde, Plön, Stadt Kiel.

Beiträge sind ab 1. 6. für den Monat Mai an die Landesleitung, Postfachnummer: Hannover 8498, zu senden. Neue Telefonnummer der Landesleitung Nord: Hannover 30 303. Der Landesführer: v. Waldow.

Gau Groß-Hamburg.

Geschäftsstelle: Hamburg 1, Schmiedestr. 4, Zernspacher: C. 3. 3620, Postfachkonto: 74 508. Ludendorff-Buchhandlung: Hamburg 1, Schmiedestr. 4, Postfachkonto: Hamburg 63 526.

Öffentliche Vorträge: 20. 5., 8.30 Uhr abds., Hamburg-Wilhelmsburg, „Wiltorfer Park“, Wiltorferstr. 12. Gausführer A. Stöck: „Der fortgeschrittene Verrat am Deutschen Arbeiter“. — 16. 5., 8.30 Uhr abds., Stapelfeld, Gasthof Eduard Ruge. Lehner: „Der Jesuit in Volk und Staat“. — 10. 6., 8.30 Uhr abds., Raabe, Siedebach 39. Alfred Stöck: „Die Freiheit des Arbeiters ist das Kampfsziel Ludendorffs“. — Eintritt: 20 Pf., Erwerbslose gegen Ausweis 10 Pf.

Generalmitgliederversammlung: 18. 5., 8.30 Uhr abds., bei Hans Gesellschaftshaus, Bejenbinderhof. Innenstadt. 28. 5., 8.30 Uhr abds., Hamburg, Pelzerstraße, „Volksschlucht“. Dr. Weig: „Bewußte und unbewußte Arbeiterbildung durch Elternhaus, Schule, Staat und Kirche“.

Nord-Bez. 15. 5., 8.30 Uhr abds., Eimsbütteler Fährhaus, Bismarckstr. 1, Frau Wenkel: „Deutsches Frauenium“.

Osten. 20. 5., 8.30 Uhr abds., „Der Linden“, Wandbeker Chaussee 128. Demgenst: „Deutscher Gottglaube“. — 26. 5., 8.30 Uhr abds., bei Wegener, Süderstr. 186, Bassanz: „Kollektivismus“. — 27. 5., 8.30 Uhr abds., „Alt Heidelberg“, Freiligrathstr. 13. Schalte: „Die Politik der überstaatlichen Mächte“. Diese drei Versammlungen mit Gästen.

Altstadl-Barmbek. 22. 5., 8.30 Uhr abds., Fuhlsbüttel, Rathsmühlendamm 8, Restaurant „Zur Schleiße“. Demgenst: „Volk und Wirtschaft“. — 26. 5., 8.30 Uhr abds., Kramp, Fuhlsbütteler Straße 119. P. Lehner: „Der Verrat der Freimaurerei“. beide Versammlungen mit Gästen.

Winterhuder-Neuharfen. 21. 5., 8.30 Uhr abds., Winterhuder Marktplatz 5. Demgenst: „Deutscher Gottglaube“.

Altona. 21. 5., 8 Uhr abds., Gr. Floßbed, Niehus: „Wofür kämpft Ludendorff“.

Hamburg-Wilhelmsburg. Kampfgruppen-Abende jeden 3. Frei-

Ein Blick in die Morallehre der römischen Kirche

von Mathilde Ludendorff (Dr. von Kemnitz)

61.—80. Tausend. Einzelpreis wie bisher

25 Pf. Die Schrift ist erweitert um ein

ganzes Kapitel: „Das Priester-Rituelle

und die Liguori-Moral“. Diese

Waffe ist scharf, das beweist

das Geisern der schwarzen

Presse dagegen!

Ludendorffs

Volkswarte-Verlag, München 2 NW

tag im Monat, im „Goldenen Engel“, 8.30 Uhr. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ wollen ihre Anschrift mitteilen an Dipl.-Ing. Heydt, Eissendorferstr. 7.

Postfach. 4. 6., 8.30 Uhr abds., Altona, Gasthaus Münchow, Lehner: „Der Jesuit in Volk und Staat“.

Wilhelmsburg. 31. 5., 10 Uhr normittags, Reiterstiegbeich 178—184, Stübens Volksgarten, Vortrag des Gausführers.

Bergedorf. 19. und 29. 5., Vierländer-Gasthof, Wandke, Große Straße 43. Lehner: „Der Parlamentarismus“.

Uthensburg-Gr.-Hansdorf. 16. 5., 8.30 Uhr abds., Lokal Schwieder, Tremsbüttel, öffentl. Vortrag. Niehus: „Wofür kämpft Ludendorff“.

Elmsborn. An jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat Kampfsprechung in Elmsborn, Schulstr. 43.

Kampfgruppe Hamburg (Wehr-Abt.): Jeden Freitag von 8—10 Uhr abds., Turnen; jeden Mittwoch, von 8—10 Uhr abds., Kampfschule bei Bassanz, Börnestr. 55. — 14. 5. und 17. 5., Werbung in den Vierlanden. — Pfingsten freihalten für zweitägige Wanderung.

Tannenbergs-Jugend (Jungen): 15. 5., 7 Uhr abds., Turnen. — 21. 5., bei Uwe-Jens, Heimabend. — 22. 5., bei Wolfgang, Heimabend. — 23. bis 31. 5., Zeltlager, Anmeldung bis 20. 5.

Mädelsgruppe: 15. 5., 22. 5., und 29. 5., jeweils 8 Uhr abds., Dulsberg-Süd 4 IV.

Jugend-Mädelsgruppe Hamburg. 15. 5., 6.30—8 Uhr, bei Thea, Heimabend. — 29. 5., 6.30—8 Uhr, bei Edith und Henni, Heimabend.

Gau Lübeck.

Lübeck. Nächster Pflichtabend 21. 5., Kampfschulung, mit Gästen.

Gau Bremen.

15. 5., 8.30 Uhr abds., Bremen, Zentralhallen, Farmer Langtapp und Böje: „Für wen kämpft Ludendorff?“. — Folgende Versammlungen sind alle um 8 Uhr abds., Redner ist: Farmer Langtapp; Thema: „Weltkrieg droht!“. 17. 5. Wilsbtedt; 18. 5. Büttel; 19. 5. Bormert; 20. 5. Otterstedt. — 21. 5. Ottersberg (Schloß), Thema wie in Bremen. — 22. 5. Fischenhude. Thema wie in Wilsbtedt.

Gau Unterelbe, Stade, Al. Schmiedestr. 14, Tel. 159.

Sämtliche Schriften des Ludendorffs Volkswarte-Verlages hier jederzeit erhältlich.

Redneranforderungen aus anderen Gauen für Arbeiterorträge von Max Runge sind an die Landesleitung Hannover zu richten.

„Ludendorffs Volkswarte“-Leser wenden sich, aus Hagen und Umgebung an Landw. Bopp, aus Wedel u. U. an Landw. Bollmer jr., aus Buxtehude u. U. an Landw. Hoffmann, Ostermoor 19, aus Neubaus a. d. Oste an Landw. v. Borstel (Beele), aus Schiloworth an Landw. Hingst jr., aus Otterndorf an Brandt, Gchstr. 132.

15. 5., abds. 8.30 Uhr, in Himmelpforten, Gasthof Rutscher, Oberst Goetze: „Die Wahrheit über Ludendorffs Kampf und seine Einstellung zu den nationalen Verbänden“.

— 16. 5., abds. 8.30 Uhr, in Freudenbeck, Gasthof Holst, wie in Himmelpforten. Eintritt 30 Pf., Arbeitslose 10 Pf. — Stade, Klubhaus Gr. Schmiedestr. 19. 5., 8.30 Uhr, Sprechabend, Max Runge: „Das Verbrechen der überstaatlichen Mächte am Deutschen Arbeiter“. — Deinitze: 17. 5., abds. 8.30 Uhr, öffentl. Vortrag, Bahnhofswirtschaft, M. Runge: „Wie steht Ludendorff zu den nationalen Verbänden?“ — Habdors: 18. 5., 8.30 Uhr, Gasthof Sülting, Sprechabend, M. Runge: „Artirendes Wesen und Wirken des Subduntums“.

Brennerwörde: 20. 5., 8.30 Uhr, Rättings Gasthof, Neue Straße, Sprechabend. Thema und Redner wie in Deinitze.

Wedel: 21. 5., 8.30 Uhr, Gasthof Wiebusch, Sprechabend, M. Runge: „Wesen und Grundlage des Christentums“. Der Pastor und der Missionar werden eingeladen!

Gau Mecklenburg-Schwern.

Waren (Mürit). 22. 5., 8.15 Uhr, Herdis Bierstube, Sprechabend, mit Gästen. Wilhelm: „Jesuitenmacht, die Drossur“.

Gau Oldenburg.

Oldenburg (Oldenburg). U. B.-Lejer von Oldenburg und Umgebung geben ihre Anschrift an: Adolf de Behr, Oldenburg-Everßen, Heinrichstr. 11.

Gau Magdeburg-Börde.

Geschäftsstelle: Albrechtstraße 6, Ludendorff-Buchhandlung, Albrechtstr. 6.

17. 5., 8 Uhr, Burgstall, Gasthof Krüger, Freimaurerei. — 19. 5., 8 Uhr „Alter Fritz“, Sprechabend: Christentum, Deutscher Gottglaube. — 22. 5., 8 Uhr abds., „Kritikallplatz“, Rechtsanwalt Rob. Schneider, Karlsruhe: „Verbrechen der Freimaurerei an dem Volke, 1889 bis heute“. — 26. 5., 8 Uhr abds., „Alter Fritz“, Pflichtversammlung. — 28. 5., 8 Uhr abds., Schnarrleben-Niedern, Sodeleben-Frieden, Sprechabend.

Gau Halberstadt-Harz.

Halberstadt. 13. 5., 8.30 Uhr abds., im „Einkauf“, Dr. Engel, München: „Hitlers Verrat am Deutschen Volk“. Unkostenbeitrag 30 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

Gau Groß-Hannover.

15. 5., 8 Uhr abds., Burgdorf, „Stadtwappen“, öffentl. Versammlung. Bartels, Halberstadt: „Warum kämpft Ludendorff gegen die überstaatlichen Mächte und das internationale Weltkapital“. Eintritt: 30 Pf.

Hannover. 19. 5., 8.30 Uhr, Dubes Gesellschaftshaus, Vortrag: Frau Wenkel, Hamburg: „Deutscher Gottglaube als Grundlage der Deutschen Freiheit“. Eintritt: 30 Pf. — Jeden Montag, 8.30 Uhr, Sprechabend, Dubes Gesellschaftshaus, Misburger Damm, mit Gästen, Eintritt frei. — Vorverkauf: Ludendorff-Buchhandlung, Schloßstr. 3.

Hannover-Mitte.

Hannover, Königswortherplatz 3, Telefon 27 227, Postfachkonto Hannover 12 415.

17. 5., 10 Uhr norm., Lüneburg, Hehlings Restaurant, Kampfschulung. — 31. 5., 10 Uhr norm., Walstode, Gastwirt Madenthun (Zum Heidekrug), Kirchplatz, Kampfschulung.

Vortragsreihe, Bezirk Sienhagen, Redner: Herr Wolfram: 27. 5. Spratenhehl, 28. 5. Knefelbeck, 29. 5. Borchop, 30. 5. Hantensbüttel, 31. 5. Lütje, 1. 6. Schönewörde, 2. 6. Steinhof, 3. 6. Rade, 4. 6. Emmen, 5. 6. Erpenjen, 6. 6. Wittingen, 7. 6. Schneflingen, 8. 6. Langwedel, 9. 6. Othdorf, 10. 6. Varrigsdorf.

Hildesheim. 13. 5., 8.15 Uhr, öffentl. Versammlung, im Deutschen Hotel, Einumerstr., Böje, Hannover: „Was will Ludendorff?“

Gau Braunschweig.

Braunschweig. 15. 5., 8.15 Uhr abds., „Hofjäger“, Dr. Engel, München: „Hitlers Verrat am Deutschen Volk“. Karten: 50 Pf., Erwerbslose 20 Pf.

Gau Ravensberg.

Bielefeld. 20. 5., 8 Uhr abds., im großen Saale des „Kaffhäuser“, öffentl. Versammlung. Frau Wenkel, Altona: „Deutscher Gottglaube als Grundlage der Deutschen Freiheit“. Eintritt 15 Pf. — Kampfabend am 18. 5. fällt aus, da die Mitkämpfer an der Versammlung in Enger teilnehmen. — Die Ludendorff-Werke und -Kampfschriften werden in der Buchhandlung Wattenloft, Neustädter Str. 4, vorrätig gehalten.

Enger (Westf.). 18. 5., 8 Uhr abds., „Westfälischer Hof“, öffentl. Versammlung, v. Bodungen: „Die Deutsche Arbeitkraft im Zusammenbruch der Deutschen Wirtschaft“.

Gau Nordmark.

Kreis Schleswig-Holstein.

Neumünster. 19. 5., 8.30 Uhr, Schumanns Gasthof, Großfledern, Versammlung, mit Gästen.

Gau Altmärk.

Brome. Sprechabend jed. Mittwoch, 8.30 Uhr, in Altdorf, bei Feling. — Neue Kampfgruppe in Wendisch-Brome. — Lejer der Volkswarte melden sich bei Schmiedemeister Bierstedt in Altdorf, Post Brome.

Drebenstedt. 17. 5., 8 Uhr, Gastwirt Bornhuse, Kampfschulabend, mit Frauen. — Neue Kampfgruppe ist gegründet in Wendischbrome; Führer Landwirt Tiedge.

Gau Niederelbe-Süd.

21. 5., 8.30 Uhr, Hannover-Münden, im „Tivoli“, v. Bodungen: „Weltkrieg droht, wie können wir ihn verhindern?“ Göttingen. 18. 5., 8.30 Uhr abds., „Festale“, Dr. Engel (München): „Stahlhelmführer an der Arbeit für den Weltkrieg“.

Einbeck. 17. 5., 8.30 Uhr abds., Wederhagen a. d. Weser, Koch: „Ludendorffs Kampf gegen Wirtschaftelend und drohenden Weltkrieg“.

Organisationsbezirk Lippe. Geschäftsführung Frau Dr. Clemm, Detmold, Wall 13. 19. 5., 8 Uhr abds. in Detmold, Obeon, Hornscheide, öffentl. Vortrag, „Weltkrieg droht auf deutschem Boden“, Redner v. Bodungen, Kartenvorverkauf Wall 13, 0.50 M., Erwerbslose 0.20 M. — 1. 3. 5. 7. 26. Juni, 8 Uhr Kampfschulungsabend, Ev. Vereinshaus, Detmold, Wiesenstraße.

Gau Nordfriesland.

Kreis Eiderstedt.

20. 5., 8 Uhr abds., Tönning, „Odeys Hotel“, öffentl. Versammlung, Marquardt, Halberstadt: „Volkswarte der Freimaurerei, des Jesuitismus und der drohende Weltkrieg“. Eintritt: 50 Pf., Erwerbslose frei.

Gau Groß-Berlin

Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

Tiergarten. 18. 5., 8 Uhr, Restaurant „Birtenzelt“, Moabit, Rathenower, Ede Birtenstraße, Kampfgruppenabend ohne Gäste.

Friedrichshain. 21. 5., 8 Uhr abds., „Schultheiß-Bahnhof“, Landsberger Allee 24, großer öffentl. Vortrag mit Lichtbildern: „Geld! Sklaven! Freie Deutsche! (Der Weg in die Sklaverei. Heraus aus der Weltkriege.) Von Regierungsbaumeister a. D. H. Pohlmann. Unkostenbeitrag 40 Pf.“

Karlshorst. 18. 5., 8 Uhr, Berlin-Röpenitz, im Stadttheater, Sprechabend mit Gästen.

Neutölln. 21. 5., 8.30 Uhr, „Deutsches Wirtshaus, Bergstr. 187, Kampfgruppenabend mit Vortrag.

Steglitz, Friedenau, Schöneberg. 18. 5., 8 Uhr, Friedenau, „Zum Prinzen Handberg“, Handberg, Ede Kirchstraße, öffentl. Sprechabend mit Gästen; Vortrag: „Deutscher Gottglaube“. Redner: Panthel.

Wilmerdorf. 21. 5., 8 Uhr, Wirtshaus „Wilhelmsaue“, Ede Uhlendstraße. Sprechabend mit Gästen: „Die Jesuiten und ihre Kreuzzüge“. Redner: Jiegler. Unkostenbeitrag 20 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

Bezirksgruppe Spandau-Siemensstadt-Staaten. 15. 5., 8 Uhr, Siemensstadt, „Zur Sonne“, Siemensstr. 33, Sprechabend. Vortrag Walter: „Hitlers Gebundenheit an Rom“. — 22. 5., Sprechabend in Falkensee. Bekanntgabe des Lokals am 15. 5. in Siemensstadt.

Fortsetzung der Bundesnachrichten Seite 8.

Verantwortlich für den Gesamthalt Karl v. Unruh, München.

Verlag: „Ludendorffs Volkswarte“-Verlag, München, Karlstraße 10/II.

Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus Müller & Sohn.

Einblick in die Geisteswelt der Deutschen Weltanschauung gibt

Deutscher Gottglaube

von Dr. Mathilde Ludendorff

80 Seiten, geheftet 1.50 M., gebunden 2.— M.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2, NW.

Diese vorliegende Schrift und deren Veröffentlichung beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß **1. Mose (Genesis) 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!

Weitere Informationen zum Esausegen findet man in den Büchern: „**Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger**“ und „**Das Buch der Kriege Jahwehs**“ von Matthias Köpke (Koepke). Desweiteren auch „**Kampf für Wahleuthaltung**“ und „**Kampfgift Alkohol**“. Weitere Veröffentlichungen sind geplant. Jeweils im Internet als E-book und Freeware erhältlich unter www.scribd.com ; www.archive.org oder einer anderen Internetadresse.

Ausgaben von „**Ludendorffs Volkswarte**“ und „**Vor'm Volksgericht**“ sind auch unter oben genannten Internetseiten oder käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf CD-ROM unter www.booklooker.de oder einer anderen Internetadresse erhältlich.

„**Ludendorff's Volkswarte**“ ist von 1929 bis zum Verbot 1933 erschienen. Folgezeitschriften waren „**Am Heiligen Quell Deutscher Kraft**“ von 1933 bis 1939 und „**Der Quell**“ von 1949 bis 1961 (Verlag Hohe Warte). Der Nachfolger des **Ludendorffs Verlag** ist der **Verlag Hohe Warte**.

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern**! Empfehlenswert sind auch die Bücher „**Die blaue Reihe**“ (Ist auch ein Suchbegriff bei Internetsuchmaschinen) von Mathilde Ludendorff. Leseproben unter obigen Internetadressen!

Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion und Philosophie beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei. **Es lebe die Freiheit aller Völker!**

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Das Buch der Kriege Jahwehs

oder

**Die Bibel als Kriegshandbuch zur Gestaltung des
Weltgeschehens!**

**Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf
und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von
Jakobs Joch!**

Ein Handbuch für den Freiheitskampf -
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

**3. Auflage
Eigenverlag, 2013**

Nicht wegwerfen! Weitergeben!

Kampf für **Wahlenthaltung!**

**Ein Mittel
zur Vernichtung des Systems?**

**Ein Mittel
zur Deutschen Neugestaltung?**

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger

oder

**Wer steckt hinter der planmäßigen Unterjochung der
Völker?**

**Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und
Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs
Joch!**

Ein Handbuch für den Freiheitskampf -
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

**3. erweiterte Auflage
Eigenverlag, 2013**

Kampfgift Alkohol

Sechs Aufsätze aus:
„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ und
„Ludendorffs Volkswarte“.

**Dr. med. Mathilde Ludendorff, Wilhelm Weber,
Dr. med. Georg Stolte und Erich Ludendorff**

*Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke*

Ludendorffs-Verlag G. m. b. H. München

Umdroht von seinen Feinden, die, in äußerlicher Betrachtung gesehen, die Feindstaaten aus den Zeiten des Weltkrieges sind, in geschärfter geschichtlicher Schau aber in erhöhtem Maße in den „überstaatlichen Mächten“, Jüda, Rom, Weltfreimaurerei und occulten Geheimorden erkannt werden, die gleichzeitig alle als „Weltkapitalisten“ verderblich wirken, ringt das Deutsche Volk um seine Freiheit und sein völkisches Werden.

General Ludendorff, der Feldherr der Deutschen im Weltkrieg, der durch seine Führung den 4½-jährigen Widerstand gegen eine Welt von Feinden und damit den Ursprung des völkischen Erwachens aus dem Fronterleben ermöglicht hat, zeigt in seinen Kampfzielen und Werken aus erstem geschichtlichen Forschen und reicher Lebenserfahrung den Weg:

„Deutschland wird völkisch sein oder es wird nicht sein“.

Dieser Weg kann nicht einseitig politisch oder wirtschaftlich begangen werden, nur die Erkenntnis der angemessenen Weltanschauung kann die Volksschöpfung ermöglichen, die aus sich heraus den „Totalitätsanspruch“ erheben und die Grundlage eines Volkes, eins in Blut, Glauben, Recht, Kultur und Wirtschaft bilden kann.

Diesem gewaltigen Ziel hat General Ludendorff den Ludendorffs Verlag unterstellt, ihm dienen die im Verlag erschienenen Werke und Schriften des Hauses Ludendorff und anderer Verfasser, wie sie nachstehend verzeichnet sind.

Die wertvollen Erkenntnisse dieser Bücher sind in allgemein verständlicher Form gehalten, inhaltlich und wirtschaftlich jedem Deutschen erreichbar. Die Waffe der Aufklärung über die Feinde des Volkes und über die Quellen seiner Kraft muß jeder verantwortungsbewußte Deutsche Mann und jede verantwortungsbewußte Deutsche Frau ergreifen und führen lernen. Kein Abrüstungsgebot hindert sie, diesen Weg zur persönlichen Klarheit und inneren Freiheit, der Voraussetzung jeglicher Kraftentfaltung des Volkes von Wucht und Bestand, zu gehen.

Niemals war die Verantwortung des einzelnen Deutschen größer denn heute, da ihm das Wissen um diesen Weg gegeben und das Wollen ihn zu beschreiten in seine Hände gelegt ist.

Die Freiheit ist das Ziel, dem wir in Denken,
Wollen und Handeln leben müssen Ludendorff



Drei deutsche Feldherren und ein Wille:

Der Feldherr des Befreiungskrieges:

„... wohl stimme ich mit Ihnen in Ihrem Urteil über die Theologen und Priester ein, die mit ihrer verpesteten Moral ganze Geschlechter vergiften, und Bibelstellen zum Beweis ihrer verbrecherischen Meinungen zusammenlesen.“
Reichardt v. Orellana (Brief vom 8. 3. 1820)

Der Feldherr des Weltkrieges:

„Christenlehre ist eine Glaubensfremblehre, die im tiefsten Widerspruch mit unserem Rasseerbgut steht, es abtötet, dem Volke art-eigene seelische Geschlossenheit nimmt und es abmehelos macht... Das Erkennen dieser schwerwiegenden Tatsache ist das Ergebnis ersten Nachdenkens darüber, wie es möglich war, daß das jüdische Volk und die römische Kirche dem Deutschen Volke in seinem Lebenskampf im Weltkrieg die Geschlossenheit hatten nehmen können. Es ist das

Ergebnis ernster, durch Kriegserfahrung vertiefter Forschung in den Quellen der Geschichte und vor allem in der Bibel selbst, in der jüdische Ziele und der Inhalt der Christenlehre als Propagandalehre für diese völlig unvertarnt gegeben sind.“

Erich Ludendorff
(Der totale Krieg, 1936)



Der Feldherr des Siebenjährigen Krieges:

„Mit einem Worte, die Kirchengeschichte offenbart sich uns als ein Werk der Staatskunst, des Ehrgeizes und des Eigennutzes der Priester. Statt etwas Göttliches darin zu finden, trifft man nur auf lästerlichen Mißbrauch mit dem höchsten Wesen. Ehrwürdige Betrüger benutzen Gott als Schleiher zur Verhüllung ihrer verbrecherischen Leidenschaften.“
Friedrich der Große
(Vorrede zum Auszug aus Fleury's Kirchengeschichte, 1766)



Bilder (2) aus dem Corpus imaginum der Fotogr. Hof. Berlin
Das Bild des Feldherren Ludendorff nach dem neuesten Gemälde von Kunstmalter Paul Wenker, München.

Am heiligen Quell Deutscher Kraft



Die, die soviel von „Auferstehung“ schwächen,
die stemmen sich, solange 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Die „Blaue Reihe“

Ludendorff-Eichen

Nun werden Eichen seines Wesens zeugen.
Kein schöner Sinnbild kann dem Helden werden
Als jener Baum, den keine Stürme beugen.
Der tiefverwurzelt in der Heimat Erden.

Und wenn der Wind in fernen, fernen Tagen
In starken Ästen seine Weisen singt.
Wird er vom Kämpfen eines Mannes sagen –
Ein Freiheitlied, das nimmermehr verklingt.

Erich Limpach

Zum 9. Ostermonds 1938

Nun müssen wir die stete Sorge missen,
Mit der du väterlich dein Volk umgeben,
Nun fehlt uns täglich dein gewalt'ges Wissen,
Und deine Güte mangelt unsrem Leben.

Doch deine Werke sind uns starke Waffen,
Dein herrlich Vorbild wirkt in Deutschen Seelen,
Es hilft der Freiheit eine Gasse schaffen
Und läßt dein Schwert auch heute uns nicht fehlen.

Wir werden nie mehr königlich dich schauen,
Dich, der du Sein und Freiheit uns gegeben.
Doch dir kann selbst der Tod nicht Schranken bauen,
In deinem Volk wirst du unsterblich leben.

Erich Limpach

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben

von

Dr. Mathilde Ludendorff



Ludendorffs Verlag GmbH, München 19

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Der Jude — eine Weltgefahr? M. L. 9

1. Des Juden Aberglaube und „fromme“ Pflichten

Des Juden Aberglaube und unser Abwehrkampf M. L. 17
Der Jude gepeitscht durch Jahwehs Fluch E. L. 18
Die jüdische Seele M. L. 25
Der Kabbalahberglaube des Juden E. L. 31
Ein Schächtgesetz der Kabbalah M. L. 36
Des Juden Seelenbild in seiner Sprache M. L. 44

2. Des Juden Kampfscharen

A) Die Freimaurer

Das System aller Priesterkasten M. L. 51
Juda, ein fanatisches Priestervolk M. L. 53
Die Freimaurer sind künstliche Juden E. L. 59
Das Einfangen der Großen in die Logen M. L. 72
Die Abrihtung zum künstlichen Juden E. L. 83
Die Scheinkämpfe des Juden und seine Kampfscharen M. L. 95
Das Geheimnis der Freimaurerei — die Beschnei-
dung! / Freimaurer=Schurz und symbolische Be-
schneidung E. L. 97
Die Unmoral des jüdischen Rituals der Freimaurer=
logen M. L. 103
Die Hochgradbrüder als bewusste Judendiener E. L. 124
Der Satanismus der Hochgradbrüder M. L. 133

B) Die Christen

Die Gefahren des Christentums als Fremdglauben,
Offkultwahn und Judenlehre M. L. 142
Die Christen sind künstliche Juden E. L. 144

Die christlichen Kirchen im Hilfsdienst für Judas völ-
kische Ziele M. L. 152
Rabbiner und Priester in „geistlicher Brudergemein-
schaft“ E. L. 156
Der Christ als gelähmter Antisemit M. L. 164
Der Papst und der Hohepriester E. L. 171
Der Gnadenstuhl Jahwehs E. L. 177
Jüdische Mission M. L. 179
Judengeständnis: Völkerzerstörung durch Christentum E. L. 183
Wie die Christen Judas Schafe wurden M. L. 189
Der „Gottesbegriff“: Jahweh E. L. 194
Die jüdische Moral gestaltet die Geschichte der Völker M. L. 204
Das Unheil der Säuglingstaufe und ihr jüdischer Sinn E. L. 216
Der Sinn der christlichen Taufe M. L. 220
Die Judenblütigkeit Jesu — eine Grundlage der
Christenlehre E. L. 229
Das „Vaterunser“, der Christen heiliges Gebet, das
Kaddischgebet der Juden M. L. 237
Weibesächtung der Priesterkasten M. L. 243
Der Jude Paulus und die Frau E. L. 247
Vom „verzeihlichen Betrug“ E. L. 252
Das alte Testament — ein junges Buch M. L. 254
Das „fabrizierte“ neue Testament E. L. 270
Artfremd und arteigen M. L. 287
Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken E. L. 292
Judentum und Christentum ein Gegensatz? M. L. 301

3. Der Jude erfüllt die politischen und wirtschaftlichen frommen Pflichten

A) Jüdisch fromme Politik

Der Feldherr enthüllt das politische Treiben der jüdi-
schen Kampfscharen M. L. 311
Ein Nationalfeiertag zu Ehren Jahwehs E. L. 314
Der Judenfluch des Hauses Romanow und eine
„monarchisch-nationale“ Zeitung M. L. 317
Tannenberg E. L. 321
Immer der gleiche Volksbetrug M. L. 325
Deutschland als Sündenbock E. L. 328
Das Auto der jüdischen Konfessionen M. L. 332
Seht die Schlachtschafe E. L. 336

Über jüdische Weltmacht und das „Pro-Palästina-
Komitee“ E. L. 340
Die Judenherrschaft im 18. Jahrhundert und heute
nur ein Pro-Palästina-Komitee! M. L. 344
Der Judenstaat Palästina nach Deutschen Siegen E. L. 346
Was will der Jude mit Palästina? — Aus einer
hebräischen Geheimschrift M. L. 352

B) Jüdisch fromme wirtschaftliche Ausraubung

Das Enteignen eine „schwere Arbeit“ M. L. 360
Der arbeitende Mensch in der Wirtschaft E. L. 373
freie Wirtschaft E. L. 381
Zur Befreiung der schaffenden Deutschen E. L. 389
Weg mit Goldwährung und Börse E. L. 394

4. Über jüdische Kampfesweise und wirksame Abwehr

Unsere Kampfesweise M. L. 405
Die „Mondnatur“ auf der Drehscheibe M. L. 407
Im Kampf gegen Juda E. L. 413
Ist der Jude nur ein Parasit? M. L. 417
Antisemitismus gegen Antigojismus E. L. 421
Sinnvoller Abwehrkampf gegen die Juden M. L. 428
Der Jude und die Deutsche „Leichtgläubigkeit“ gegen-
über jüdischen Kampfesweisen E. u. M. L. 432
Vom unsichtbaren Hakenkreuz E. L. 434
Die gesplattene Kriegsführung des Juden E. L. 438
Durch Sektenkämpfe zum Siege über freie Völker M. L. 442

Schluß: Freiheit oder Kollektiv? E. L. 446

Verzeichnis der Erstveröffentlichungen der einzelnen Aufsätze 453

Erich Ludendorff

Sein Wesen und Schaffen

Herausgegeben von

Dr. Mathilde Ludendorff

Geschrieben

von ihr und anderen Mitarbeitern

4 farbige Tafeln, 80 Bildtafeln und 10 Kartenskizzen im Text

Schlußvignetten stammen aus der Hand von

Lina Richter

6. Tausend



Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München

Inhaltsangabe:

Gedicht

Das Werk ein Wagnis	3
Erich Ludendorff und die Mittwelt	8

Gedicht

1. Der Pfad der Menschen zum Helden Ludendorff ..	21
Erstes Werden im Elternhause	35
Des Feldherrn Jugendjahre	47
Ludendorff als Kamerad	64
Ludendorff als Vorgesetzter	75
Die zwingende Macht der Persönlichkeit	98
Ludendorff und die Seinen	106

Gedicht

2. Der Feldherr des Weltkrieges	135
Des Feldherrn Vorkriegstaten im Großen Generalstab	176
Des Feldherrn Fronttat bei Lüttich	195
Der Feldherr schildert das Weltkriegsgeschehen	211
Die Schlacht von Tannenberg	213
Die Schlacht an den Masurischen Seen	257
Der Feldzug in Südpolen 1915	273
Der Abwehrkampf an der Ostfront 1916	297
In der DSE. von 1916—1918	307
Die Rettung und die Sabotage 1917	325
Angriff im Westen und Sabotage 1918	349
Ein Blick in das Große Hauptquartier	375

VI

Der Feldherr als Neuschöpfer der Kriegskunst	396
Der Feldherr als Staatsmann in Ober-Ost	408
Des Feldherrn Entlassung und Revolution von oben	433

Gedicht

3. Der Freiheitkämpfer und Kulturgestalter	453
Der völkische Freiheitkämpfer gegen Rom-Juda	494
Der Feldherr und die Politik	527
Ludendorffs Kampf gegen die Freimaurerei	545
Ludendorffs Kampf gegen den Okkultismus	559
Ludendorffs Kampf gegen das Christentum	575
Ludendorff geht bahnbrechende Wege der Geschichtsforschung	592
Ludendorff als Volksschöpfer	602
Ludendorffs Kampf für die Freiheit der Deutschen Frau	625
Ludendorffs Kampf für Deutsche Gotterkenntnis	634

Gedicht

Erich Ludendorff und die kommenden Jahrtausende ...	651
---	-----

Das Werk singe sein Lied	663
--------------------------------	-----

Gedicht

Anhang	673
--------------	-----

Du hast das Land geschützt, des Volkes Heimat,
im Kampfe von gewalt'gem Übermaß;
Dir ward zum Lohne, daß man Deinen Namen
mit Schmutz betwarf und bald — wie gern! — vergaß.

Ein Ziel gabst Du dem Deutschen Freiheitbringen,
der Deutschen Seele heil'gen Muttergrund,
schon trägt ein Hauch, der lichten Freiheit Ahnen,
nun Deinen Namen doch von Mund zu Mund.

Den Freiheitkämpfer grüßen seine Treuen,
fort geht der Kampf, schon weichen Lug und List!
Wie Sturmwind soll's in alle Herzen dringen,
daß Deine Ehre Deutschlands Ehre ist.

Lotte Ebel 1938

Mathilde Ludendorff

ihr Werk und Wirken

Herausgegeben von
General Erich Ludendorff
geschrieben
von ihm und anderen Mitarbeitern

9. Abwehrkampf gegen die Christenlehre. Von Rudolf Schmidt ..	Seite 154
10. Abwehrkampf gegen den Okkultismus. Von Hermann Rehwaldt	172

Als Schöpfer Deutscher Gotterkenntnis:

11. Die Philosophie auf dem Wege zur Erkenntnis. Von Walter Löhde	188
12. Der göttliche Sinn des Menschenlebens. Von Rektorin Frau Margarete Rosikat	200
13. Das Werden des Weltalls und der Menschenseele. Von General Erich Ludendorff	216
14. Das Wesen der Seele. Von Nervenarzt Dr. med. Georg Kochow	235
15. Wesen und Ziele der Erziehung nach der „Philosophie der Erziehung“. Von Lehrer Ernst Hauck	253
16. „Die Philosophie der Geschichte“ als Grundlage der Erhaltung unsterblicher Völker. Von Studienrat Hans Fink	272
17. Wesen und Macht der Kultur nach dem „Gottlied der Völker“. Von Kapitän Alfred Stoß	292
18. Der Schöpferin der Deutschen Gotterkenntnis — ein Gedicht. Von Lehrer Ernst Hauck	311
Mathilde Ludendorff im Werk und Wirken. Von General Erich Ludendorff	313

Anlagen:

Ähnentafel von Frau Dr. Mathilde Ludendorff
Werke und Schriften von Frau Dr. Mathilde Ludendorff
Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Der Sinn dieses Werkes. Von General Erich Ludendorff	Seite 1
---	------------

Aus dem Leben:

1. Aus dem Leben mit meiner Schwester. Von Frau Frieda Stahl, geb. Spieß	5
2. Mutter und Kinder. Von Ingeborg Frei frau Rarg von Beden- burg, Hanno und Asto von Remnig	22
3. Als Lebens- und Kampfgefährtin. Von General Erich Luden- dorff	39

Als Arzt:

4. Mathilde Ludendorff als Ärztin und ihre Bedeutung als Arzt. Von Dr. med. Karl Friedrich Gerstenberg	70
5. Heilig sei die Minne. Von Frau Rektorin Margarete Rosikat. .	87

Als Vorkämpferin für ihr Geschlecht:

6. Die Frau im öffentlichen Leben von Volk und Staat. Von Frau Ilse Wenzel	97
7. Die Mutterchaft und ihr Erziehungsamt. Von Frau Friederike Emmerich	115

Als Kämpfer gegen die überstaatlichen Mächte:

8. Abwehrkampf gegen die geheimen überstaatlichen Mächte. Von Fräulein Elly Giese	131
---	-----



Was Welle auch Erleuchtendes gedacht
In allen Völkern und zu allen Zeiten,
Es ist in Wahrheit nur ein Weg bereiten
Für das Erhabene, das Du gebracht.

Gottahnen, das als Mythos wunderbar
Wie nirgend sonst aufdämmerte im Norden,
Durch Schicksal ist's und Forchen Dir geworden
Zur Gotterkenntnis, tief und sonnenklar.

Die Unheilshult mit ihrem gift'gen Tau,
Die zwischen Wissenschaft und Glauben gähnte,
Und die sich als naturgegeben wähnte,
Sie ist besiegt in Deiner Weltenschau.

Wie herrlich nun das Lied des Werdens klingt
Vom Urstoff zum Kristall und Lebewesen!
Aus Jahrmilliarden Schöpfung lehrst Du lesen,
Wie Gott im All Bewußtsein sich erringt.

Da ward im Wandel unfre Seele nach
Mit ihren sinnigewaltigen Gelehen,
Die nur die Freuler wagen zu verletzen,
Und aller Schöpfungslang hallt in ihr nach.

Innig verwoben mit dem Raffegut
In seinen gotterfüllten Willenstrichen,
Wirkt sie, es sei im Haften oder Lieben,
Daß ewig raucht der Strom von unserm Blut.

So pflanzt Du uns fest im Grunde ein
Der Selbstverantwortung und Menschenwürde,
Nimmst uns den Schicksalsbahn und seine Bürde,
Und alles Priestertum hört auf zu sein.

Weitwende machst aus Deinem Seelenschos,
Von einer Kraft getragen und entfaltet,
Die jenseits von Behenntnissen gestaltet.
So lebe, was Dir heilig gilt und groß!

Ernst Hauck



Vom Feldherrn
zum Weltrevolutionär und Wegbereiter
Deutscher Volkschöpfung

II. Band

Meine Lebenserinnerungen
von 1926 bis 1933



Verlag Hohle Warté Stuttgart

Freiheitskampf
wider eine Welt von Feinden
an der Seite
des Feldherrn Ludendorff

VI. Teil von

Statt Heiligenschein und Kreuzzeichen mein Leben

von

Mathilde Ludendorff
(Dr. med. von Kemnitz)

Mit 18 Abbildungen



Verlegt bei Franz von Scharburg in Pöhl

Inhalts-Übersicht

Vorwort des Herausgebers	9
Zur Einführung	13
1. Mein Ringen 1925 und seit 1926 gemeinsam mit meiner Frau bis zur Feststellung der Kampfziele im Ernting 1927	19
2. Unser scharfes Ringen bis zum Frühjahr 1929 gegen die überstaatlichen Mächte — insbesondere gegen die Freimaurerei — und unser Streben, den Volksgeschwistern klare Grundbegriffe für die Deutsche Volkschöpfung zu übermitteln	91
3. Unser Ringen bis Frühjahr 1930 mit dem Schwerpunkt gegen Rom und immer klareres Betonen Deutscher Weltanschauung	211
4. Die Gründung des „Deutschvolks“ und unser Ringen bis Januar 1933 mit dem Schwerpunkt gegen die Christenlehre und okkulten Wahn	279
Anhang	379

Inhalts-Übersicht

Vorwort des Herausgebers	5
Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihrer Kriegsscharen wird am Sedantage 1929 enträtselt	9
Die Romkirche hilft durch Gewalt unserem Abwehrkampfe und Deutschvolk ersteht	55
Geplante Weltkriege werden vom Feldherrn vereitelt	110
Gewaltmaßnahmen Roms und wirtschaftliche Verelendung begleiten unsere Enthüllungen über Wesen und Sinn der Christenlehre	145
Großkampf gegen Romkirche und Unwahrheit	192
Großkampf gegen weitere Weltkriegsgefahr und gegen die Terrorpläne der NSDAP	217
Unser Heim in Tuzing, ein Hort deutscher Freiheit ersteht	258
Zwei Jahrzehnte nach Erich Ludendorffs Tod	283

Die „Blaue Reihe“

umfaßt Abhandlungen und Sammlungen von Aufsätzen Frau Dr. Mathilde Lubendorffs, die in allgemein verständlicher Form einzelne Gebiete der Deutschen Gotteskenntnis behandeln

Band 1: Deutscher Gottglaube

80 Seiten, 46.—50. Tausend, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.— RM

Band 2: Aus der Gotteskenntnis meiner Werke

144 Seiten, 27.—31. Tausend, 1937, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 3: Sippenfeiern — Sippenleben

96 Seiten, 11.—19. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 4: Für Feiertunden

128 Seiten, 1937, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 5: Wahn und seine Wirkung

100 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 6: Von Wahrheit und Irrtum

104 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 7: Und Du, liebe Jugend!

104 Seiten, 6.—8. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 8: Auf Wegen zur Erkenntnis

112 Seiten, 1940, kart. 1.50 RM

Band 9: Für Dein Nachsinnen

100 Seiten, kartoniert 1.50 RM

Lubendorffs Verlag GmbH. / München 19

Der Trug der Astrologie

Geb. — 20 RM, 20 Seiten, 24. und 25. Tausend.

Eine Kampfschrift, die in kurzen Strichen zu beweisen sucht, daß die Astrologie ein frommer Betrug (pia fraus) und ein wichtiges vorbereitendes Mittel zur Erzeugung eines künstlichen Irreseins mittels anderer Okkultlehren ist.

„Lehrzeitung für Mecklenburg-Strelitz“, Nr. 4, 24. 2. 1933.

Die philosophischen Werke von Frau Dr. Mathilde Lubendorff

Triumph des Unsterblichkeitwillens

Ungekürzte Volksausgabe geb. 2.50 RM. In Leinen geb. 5.— RM. 416 Seiten, 25.—32. Tausend, 1937.

„...dem heiligen Glauben: Wir Menschen sind das Bewußtsein Gottes und sein wirkender Wille! Wem diese Wahrheit, dieser Glaube vermessen erscheint, der lese das Buch, und er wird erfahren, daß es den Menschen, der den Gott in seiner Brust lebendig fühlt, mit hoher Verantwortung belädt.“ München-Augsburger Abendzeitung.

Der Seele Ursprung und Wesen

1. Teil: Schöpfungsgeschichte

Ungef. Volksausg. 2.— RM., Ganzl. 4.— RM., 108 S., 8.—15. Tsd.

„Ahnungen eines Erbwissers werden offenbar, die nur dem intuitiven Blick der Deutschen Frau erreichbar waren, die aber unseren entkräfteten Tagen nur um so wertvoller erscheinen mögen als Zeichen der Unverfälschtheit des volksbildenden Lebensstoffes.“

Südb. Monatshefte, Heft 2, Nov. 1924.
„Hier vereint sich höchste Philosophie und Religion mit Naturwissenschaft, um uns Menschen über uns selbst hinausgelangen zu lassen.“ Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift.

2. Teil: Des Menschen Seele

Geb. 5.— RM., Ganzl. 6.— RM., 246 Seiten, 10.—12. Tsd. 1937.

„Des Menschen Seele führt in die Wunderwerkstatt des Weltengestirns und zeigt mit überwältigender Klarheit ihren einfachen Bau und ihre reiche Erscheinung.“ Schlesische Volksstimme, 18. 11. 1927.

3. Teil: Selbstschöpfung

Ganzl. 6.— RM., 210 Seiten, 6.—7. Tausend, 1936.

Die große Frage, welchen Sinn unser Leben hat, der Widerspruch, den die Unvollkommenheit und Irrfähigkeit des Menschen zu der vollkommenen Natur bildet, die Frage nach dem Sinn des Todes muß bekommen hier eine Antwort. Die Philosophin hat hier in schöpferischer Schau ein Weltbild gegeben, „wie die Seele es erlebte“ und „wie die Vernunft es sah“; Einklang zwischen Naturerkenntnis und Gottesleben ist wieder hergestellt, jahrtausende alter Wahn ist sich in befreiendes Erkennen, die materialistische Weltanschauung wird hier ebenso reiflos im Kernpunkt überwunden wie alle anderen Irrlehren.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Lubendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Lubendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Lehrplan

der Lebenskunde für Deutsch-gottgläubige Jugend

Geb. — 50 RM, 26 Seiten.

Alle Richtlinien, Lehrpläne oder, wie man so gerne „deutsch“ sagt, Programme schweben in der Luft, wenn sie nicht praktisch unterbaut werden. Das muß gerade im Hinblick auf die völkische Bewegung immer wieder gesagt werden. Hier wird den deutschen Erziehern ein erster praktischer Vorschlag unterbreitet, der ihnen zeigen soll, wie in der deutschen Schule an Stelle des Religionunterrichtes, der unter den heutigen Verhältnissen nur Zersplitterung bringen kann, eine wirklich deutsche Lebenskunde zur Grundlage des gesamten Unterrichtes gemacht werden kann, die alle deutschen Kinder einst und dadurch zur Volkwerdung führt. Also kein „Religionserfah“! Wir begrüßen dieses Schriftchen aufs wärmste und empfehlen es allen völkischen Erziehern zum ernsthaften Studium.

„Die völkische Schule“, Heft 11, Nebelung 1932.

Das Weib und seine Bestimmung

Geb. 4 RM., geb. 5.50 RM, 192 Seiten, holzfreies Papier, 11. bis 13. Tausend.

„Mathilde Lubendorff gebührt das Verdienst, die erste wissenschaftliche wohl gegründete, umfassende Untersuchung der unterschiedlichen Veranlagung der Geschlechter geliefert zu haben. Das Bild der Deutschen Frau, das sie entrollt, steht im schroffsten Gegensatz zur jüdischen Auffassung und stimmt in seinen tiefsten Zügen aufs vollkommenste überein mit unserer eigenen Vergangenheit. — Über die hohe Stellung der germanischen Frau, wie sie uns durch Mythos, Epochenwissenschaft und geschichtliche Darstellung bezeugt ist, möge sich das völkische Deutschland die Ausführungen der Verfasserin besonders zu Herzen nehmen.“

Das Geisteswerk Mathilde Lubendorffs.

Der Minne Genesung

(Erotische Wiedergeburt)

Geb. 4 RM., geb. 5 RM., holzfreies Papier, 208 Seiten, 14. und 15. Tausend.

„... und wenn wir die sexuellen Aufklärungswerke, die von Männern geschrieben wurden, mit diesem Buche vergleichen, so verstehen wir es, was Frau Dr. v. Kemnitz in „Das Weib und seine Bestimmung“ ausspricht: Nicht nur um das gleiche zu leisten, was der Mann leistet, soll die Frau der Wissenschaft dienen, sondern um etwas ganz anderes zu leisten.“ Dieses Buch, das in aller Milde mit stolzem Freimut die Probleme des Geschlechtslebens behandelt, ist durch die hohe Sittlichkeit, die eble Lebensauffassung, die es durchglüht, ein Erziehungsbuch ersten Ranges für die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts. Wie kann Jugend sich noch verirren oder vergeuden, wenn sie in den Geist dieses Wertes eingebracht ist, das wie kein anderes von der Pflicht und Verantwortung zu reden weiß, die wir unserem edleren Selbst, die wir der Zukunft schulden.“

München-Augsburger Abendzeitung.

Induciertes Irresein durch Occultlehren

an Hand von Geheimschriften nachgewiesen.

Geb. 1.20 RM, 120 Seiten, 12. und 13. Tausend.

Dieses Buch ist nicht vergebens geschrieben. Ein erschütterndes Bild teufelischer Verblendung nach dem andern wird hier vor unsern Augen entrollt. Die künstliche Einengung der menschlichen Verstandeskraft durch Symbolik, „geistliche“ Übungen und schwachstünige Lehren, ja sogar durch Dogmen, die von „Geisteskranken“ geschrieben wurden, wird klar und ausführlich geschildert. Man kann der Verfasserin nur dankbar sein, daß sie den verwirrend vielfältigen Stoff gemeinverständlich geordnet und allen Denkenden zugänglich gestaltet hat.

Die bekannte Einstellung Mathilde Lubendorffs gegen das Christentum ist auch in diesem Werke fühlbar, fällt aber auch in der Darstellung etwas aus dem Rahmen der übrigen Abschnitte. (Das krankhafte Geistesströmen im Verlauf der Kirchengeschichte mehrfach und intensiv aufgetreten sind, ist Tatsache, und diese Tatsachen sind es, an denen die Verfasserin Wirkungen des induzierten Irreseins nachweisen kann.) Besonders fest sind die Beispiele und Beurteilungen zu den modernen Strömungen der Astrologie, Magdanz, der Deutschen (Hagal) Gesellschaft und anderer okkulten Zirkel. Im ganzen ein Buch, das jeder lesen sollte!

„Zentralblatt für Landärzte“, Nr. 14, 17. Mai 1933.

Der Seele Wirken und Gestalten

1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt

Eine Philosophie der Erziehung.

Ganzleinen 6.— RM., 384 Seiten, 13.—15. Tausend, 1936.

Alle Eltern und Erzieher sollen dieses Werk studieren und auf seine Wahrheiten lauschen. Wer sein Kind lieb hat, lernt, wie er es richtig leitet. Das Wesen der Kinderseele, all ihre Schönheit, ihr Reichtum, ihre Gottdurchdrungenheit, aber auch alle ihre Gefahren werden hier von einer Deutschen Mutter mit weltweisem Tiefblick erschlossen. Wer dieses Werk seiner Erzieheraufgabe zugrundelegt, hilft nicht nur seinem Kinde, er dient auch der Erhaltung des Volkes. Verzeichnis d. Stichwörter u. Zitate hierzu geb. — 60 RM., 40 Seit.

2. Teil: Die Volksseele und ihre Machtgestalten

Eine Philosophie der Geschichte.

Ganzleinen 7.— RM., 460 Seiten, 9.—12. Tausend, 1936.

Nach dem Studium dieses Wertes verstehen wir, weshalb die Geschichtswissenschaft unserem Volke bisher noch keine Geschichte als Lebenserfahrung des Volkes geben konnte; dazu war eine Gesamtschau, die Kenntnis des Wesens der Menschenseele und der Gesellschafteiten der Volksseele nötig; diese ist hier erstmalig gegeben. Ausführliches Stichwortverzeichnis hierzu geb. — 60 RM., 32 Seit.

3. Teil: Das Gottlieb der Völker

Eine Philosophie der Kulturen.

Ganzleinen geb. 7.50 RM, 392 Seiten, 5. und 6. Tausend, 1936.

Dieses Werk ist die Krönung jener Erkenntnisse, welche uns die Philosophin in den ersten Büchern ihres Dreierwerkes: „Der Seele Wirken und Gestalten“, „Des Kindes Seele und der Eltern Amt“ und „Die Volksseele und ihre Machtgestalten“ vermittelt. Über das Werk steht trotzdem selbständig in der Reihe der übrigen. Der Umfang, das Wesen, die Bedeutung und der Sinn der bisher so wenig geklärten Tatsache einer Kultur ist hier in überraschender Klarheit erkannt und dargestellt. Die Philosophin hat es meisterhaft verstanden, den ungeheuren Stoff in eine Form der Sprache zu gießen, die eindringlich zu der Seele des Lesers spricht und diese für die Aufnahme des Gebotenen öffnet.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Lubendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Lubendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Wahrheitsbeweis
Spruch-
kammer - Verfahren

gegen
Dr. M. Ludendorff

ungekürzter Auszug

Der Wahrheitsbeweis

Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag
des Rechtsanwalts Eberhard Engelhardt

enthalten in dem Band

Spruch und Berufung
im Spruchkammerverfahren gegen
frau Dr. Mathilde Ludendorff

herausgegeben von franz freiherr Rarg von Sebenburg

N.

(Anmerkung des Herausgebers: Die nachfolgenden Ausführungen stellen den von Dr. M. Ludendorff verfaßten Wahrheitsbeweis dar. [Buchstabe N—O])

In weiterer Ergänzung meiner Ausführungen in den Abschnitten B VIII 2 und 3 sowie J II 1 habe ich folgendes vorzutragen:

Ebenso wichtig, wie die Gegensätze zwischen dem nationalsozialistischen Dogma Hitlers und der Weltanschauung von Frau Dr. Mathilde Luden-

231

Dr. Wilhelm Matthießen

KLEINES
BIBEL-LEXIKON



ARCHIV-EDITION

Dieses Nachschlagewerk behandelt folgende Stichworte:

Antisemitismus	15	Lügenhege	120
Arbeit	20	Menschenhaß	122
Bann	24	Messianismus	129
Christus-König	30	Meuchelmord	136
Dämon-Jahweh	34	Molochismus	141
Drohungen	40	Moral	145
Frau und Ehe	44	Mord	152
Führermord	48	Nächstenliebe	156
Gastvolk	50	Nihilismus	160
Geisteskrankheit	54	Pazifismus	164
Geldherrschaft	58	Politik	167
Gottesbegriff	62	Priestertum	175
Größenwahn	70	Reich Gottes	184
Helden, jüdische	74	Stuppenzerstörung	188
Hungerpolitik	73	Staat und Kirche	192
Jahwehfriede	79	Tarnung	201
Jenseitsvorstellung	68	Unzucht	205
Jesus	91	Verklavung	206
Judenrache	93	Vielgötterei	208
Kriegsbrauch	98	Völkervernichtung	211
Kriegshege	104	Weltherrschaft	217
Kulturzerstörung	109	Wiederkunft Christi	221
Lohnreligion	115	Wirtschaftsbeherrschung	225

Abkürzungen:

1. Allgemeine:	Jos: Josuah
a. T. = Altes Testament	Ri: Richter
n. T. = neues Testament	1 Sam: 1. Buch Samuel
2. Für die einzelnen Bibelbücher:	2 Sam: 2. Buch Samuel
Die fünf Bücher Moses:	1 Kö: 1. Buch der Könige
Gen: Genesis oder 1. Buch Moses.	2 Kö: 2. Buch der Könige
Ex: Exodus oder 2. Buch Moses.	1 Chr: 1. Buch der Chronik
Lev: Leviticus oder 3. Buch Moses.	2 Chr: 2. Buch der Chronik
Num: Numeri oder 4. Buch Moses.	Ezra: 1. Buch Ezra
De: Deuteronomium od. 5. Buch Moses.	Neh: Nehemia oder 2. Buch Ezra
	Tob: Tobias

Institut für ganzheitliche Forschung

Zeitschriftendokumentation mit Registersystem
Serie 1

Am Heiligen Quell

Dieser Name der Zeitschrift wurde später erweitert und hieß dann
Am Heiligen Quell Deutscher Kraft –
noch später wurde dieser Name der Untertitel unter dem Haupttitel:

Ludendorffs Halbmonatsschrift

**Nachdruck sämtlicher Ausgaben von
1930 - 1939**

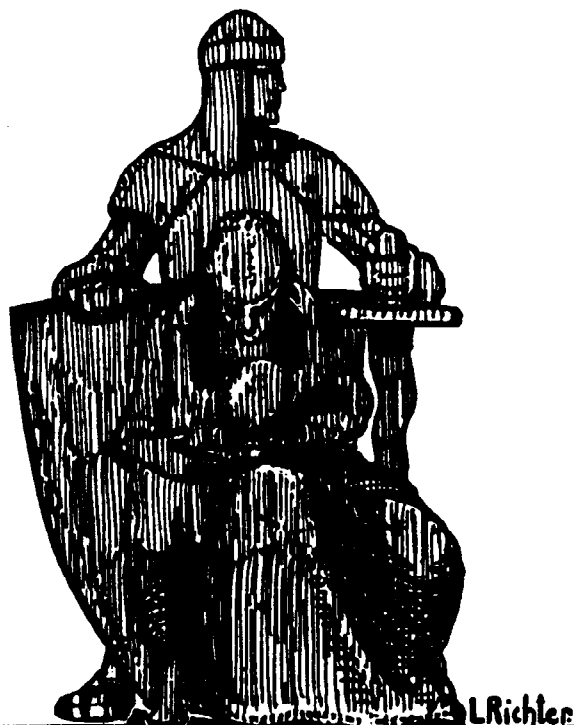
Viertes Jahr – Folge 1-19
Ausgaben vom 16.4.1933 bis 20.3.1934

Verlag für ganzheitliche Forschung

Am Heiligen Quell Deutscher Kraft

folge 15 / 20. Hartungs 1934 / Viertes Jahr

Ludendorffs Verlag G.m.b.H. / München



Halbmonatsschrift
1931

Tannenberg-Jahrweiser

1931

Ludendorffs Volkswarte-Verlag,
München, Karlstraße 10

Zu Rom und Juda—Tibet**Ihr Ringen um die Weltherrschaft**

52 Seiten, 3 Bildbeilagen, geheftet 90 Pfennig, 9.-14. Tausend, 1938

Das Wirken der Priesterkaste von Tibet wurde erst im vergangenen Jahre vom Feldherrn Ludendorff auf die Drehseibe gestellt. Diese Enthüllung begegnete — wie jederzeit seine Entlarvung der jüdischen Freimaurerei und des Jesuitismus — Mißtrauen und Zweifeln. Zu weit schien Tibet von uns entfernt, zu unbedeutend irgend ein „Oberschamane“ in Lhasa, daß sie uns Deutschen irgendwie gefährlich werden könnten. Inzwischen brachte „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ immer neue Beweise der Tätigkeit dieser okkulten Priesterhierarchie, und der Augenschein lehrt, daß auch in Deutschland buddhistische, „neubuddhistische“ und andere „wissenschaftlich-okkulte“ Ideen und Lehren aufstauen und sich ausbreiten. In Berlin besitzt der Buddhismus einen Tempel, in allen größeren Städten finden Vorträge statt, die eine mehr oder weniger offene Propaganda für asiatisches oder „indoarisches“ Weistum machen. Die Schrift beleuchtet treffend die geschichtlichen Hintergründe der „Weisen von Tibet“. An Hand eines geschichtlichen Vergleichs des Wirkens verschiedener Priesterkassen versucht der Verfasser dem Leser das Wesen und die immer gleichbleibenden Kampfsarten dieser überstaatlichen Organisationen näherzubringen. Reiches Material, namentlich über die Verhältnisse hinter den Kulissen des russischen Zarenreiches und des „Sowjetparadieses“, das sie bringt, ist für den Aufklärungskampf von großer Wichtigkeit.

Hermann Rehwaldt:

Das schleichende GiftDer Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung und Betämpfung
Geheftet — 90 RM., 64 Seiten, 11.—15. Tausend, 1935**Die kommende Religion - Okkultwahn als Nachfolger des Christentums** Geh. — 80 RM., 48 S., mit Bildumschlag u. einer Skizze. 11.-13. Tsd., 1937

Kriminalkommissar Pelz:

Das Hellsehen—ein Kriminalfall

Geheftet 1.30 RM., 96 Seiten, 1937

E. und M. Ludendorff

**Europa
den Asiatenpriestern?**

MATHILDE LUDENDORFF

**DER
UNGESÜHNTE
FREVEL**AN LUTHER, LESSING,
MOZART UND SCHILLEREin Beitrag
zur Deutschen Kulturgeschichte**Geheime
Weltmächte**Eine Abhandlung
über die „Innere Regierung“
der Welt

Von

S. J. J. J.

**Ludendorffs
Verlag G. m. b. H.**Sternstr. 66 264
63 341 B III 16295**München 19**

Romanstraße 7

Postfach München 3407

Neuestes Lichtbild des Feldherrn (Foto Berger)
(f. hierzu Preisliste auf Seite 3)„Ich sage es jedem
Deutschen als Aus-
fluß einer schweren
Kriegserfahrung in
ernster Sorge für
Volk u. Wehrmacht:„Machet des Volkes
Seele stark!“Allein diesem Ziel dient
das nachstehend ver-
zeichnete Schrifttum**Inhaltsübersicht:**

	Seiten
Unsere Bilder	3
Des Feldherrn Ludendorff militärische Werke	4, 5
Philosophische Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs	5, 6
Sonstige Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs	7
Aus dem Deutschen Kulturleben	7, 8, 9
Werke gegen die überstaatlichen Volkoverderber:	9
Juda	9
Rom	10, 11
Die Freimaurerei	11, 12
Zur Abwehr des Seelenmißbrauchs durch Okkultlehren und Keramistik	12, 13
Für Glaubensfreiheit und zur Abwehr antisemitischer Lehren	13, 14, 15
Von Deutscher Erziehung und Deutscher Lebensgestaltung	15, 16, 17
Aus dem völkischen Kampf	17
Jahrbuch, Kalender, Wandschmuck, Postkarten und Lieder	18, 19
Geschenkskatalogen und Schriftenreihen	19, 20
Alphabetisches Titelverzeichnis	21, 22, 23

Benutzen Sie den Bestellzettelvordruck S. 19 201

Ludendorff-Buchhandlung
Berlin-Charlottenburg 4
Wilmerstraße 20-21

Nebestehender Buchkatalog
des Ludendorffs Verlages aus
dem Jahre 1936 ist vollständig
in den Werken (E-Books)
„Kampf für Wahlenhaltung“
und „Kampfgift Alkohol“,
herausgegeben von Matthias
Köpke, wiedergegeben. Viele
der in diesem Katalog
aufgelisteten Bücher sind
auch als E-Books
(elektronische Bücher) unter
www.scribd.com,
www.archive.org oder
anderen Internetadressen zu
finden. Stand: Das Jahr 2013.

Kundgebung an die Leser!

Ich werde von Lesern meines letzten Werkes „Der totale Krieg“ gefragt, wie denn am besten die Gedankenwelt, die meine Frau und ich vertreten, verbreitet werden kann, um die so notwendige Geschlossenheit des Volkes zu fördern.

Schon lange wende ich mich an die Leser des „Am Heiligen Quell“ und gebe ihnen in meinen Abhandlungen und im besonderen in „Glaubensbewegung“ Hinweise, wie sie zu diesem Zweck zu handeln haben. Auch der Verlag tut es unter „Geschäftliches“ auf der letzten Seite der einzelnen Folgen des „Am Heiligen Quell“.

Das erste Erfordernis ist: leben nach der auf Deutscher Gotteskenntnis sich aufbauenden Weltanschauung und überzeugungsvolles Eintreten für sie. Voraussetzung hierfür ist naturgemäß die Beherrschung des Stoffes, die befähigt, Einwendungen zu widerlegen und Irrtümer und Misstrauen bei anderen zu beseitigen. Um hierzu die Leser recht gründlich in den Stand zu setzen, schrieb ja meine Frau auch noch im Frühjahr dieses Jahres ihr kleines Werk „Aus der Gotteskenntnis meiner Werke“. Wie oft habe ich darauf hingewiesen!

Das zweite Erfordernis ist: Werbung durch Wort und Tat für Erzeugnisse des Ludendorff's Verlages, die sämtlich das gleiche erstreben: die Geschlossenheit des Volkes zu fördern, die Seelen der Volksgenossen gesund und die Volkseele wach und sprechend zu gestalten. Dazu wollen nun die lieben Deutschen jeden Tag eine neue Schrift, ein neues Buch oder ein neues Werk haben. Die Erzeugnisse des Ludendorff's Verlages dienen nicht dem Augenblick, sie sind „aktuell“, auch wenn das Ausgabejahr schon einige Jahre zurückliegt und es sich um Neuauflagen handelt; sie bleiben es auch auf weite Zukunft hinaus. Sie geben die Grundlage Deutscher Lebensgestaltung in Deutschem Massenerwachen und Deutscher Gotteskenntnis, die jenes krönt, und Kampfanweisungen für die Lebenserhaltung, auch für kommende Geschlechter. Das versteht der Deutsche schwer, obschon er sich mit dem Neudruck der Bibel seit vielen hundert Jahren abfindet, und sie weiter im Deutschen Volk verbreitet wird. Daß dem so sein kann, liegt darin, daß die Bibel ebenfalls eine Weltanschauung, wenn auch eine unheilvolle, gibt. Nicht zu der Bibel, sondern zu den, die Deutsche Lebensanschauung formenden Erzeugnissen des Ludendorff's Verlages, mögen sie auch noch so „alt“ sein, sollten die Deutschen greifen und immer wieder greifen und darauf hingeführt werden. Trotz des Verbots der Freimaurerei in Deutschland bleiben z. B. die Freimaurerbücher des Verlages „aktuell“ für lange Zeit hinaus. Freimaurer leben in Deutschland, und die Freimaurerei herrscht in aller Welt.

Der Verlag gibt überdies fortgesetzt Neues, wie ja jetzt auch mein neues Werk „Der totale Krieg“ erschienen ist und bald neue Werke erscheinen werden. Dann gibt er ständig Neues im Rahmen des „laufenden Schriftenbezugs“.

Endlich ist der Verlag im „Am Heiligen Quell“ auch hoch aktuell in der Darstellung der Erscheinung des Weltgetriebes unter Berücksichtigung des Wirkens der überstaatlichen Mächte. Wir liegt die Verbreitung des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ sehr am Herzen.

Der Verlag tut schon seine Schuldigkeit, mögen es die Leser auch tun!

602



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift (Quelle obiger Abbildung: Erich und Mathilde Ludendorff: Die Judenmacht, ihr Wesen und Ende, 1934)



Ein Mahnmal dessen, was das Christentum uns angetan



Das Christentum und die Frau: Weib du sollst dich in Trauer und Lumpen gehen, das Auge voll Tränen der Reue, um vergessen zu machen, daß du das Menschengeschlecht zugrunde gerichtet hast. Weib, du bist die Pforte zur Hölle. Tertullian.

Das dritte Erfordernis ist für alle die Leser, die hierzu in der Lage sind: die Erzeugnisse des Verlages zu verschicken oder für andere Unbemittelte den „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ laufend bei der Post zu bestellen oder ihnen einen „Sfd. Schriftenbezug“ zukommen zu lassen und sich im übrigen recht fleißig der Werbepächchen mit älteren Folgen des „Am Heiligen Quell“ zu bedienen.

Bei der Verbreitung der Erzeugnisse des Verlages empfiehlt sich enges Zusammenarbeiten mit den Buchverteilern des Verlages und ein Einwirken auf die örtlichen Buchhandlungen, die Erzeugnisse des Ludendorff's Verlages zu führen und auch auszustellen. Das verhindert wirkungsvoll Sabotage aller Art! Ebenso ist darauf hinzuwirken, daß örtliche öffentliche Bibliotheken, die Buchereien bestimmter Verbände oder Leihbibliotheken die Verlagsbezeugnisse führen. Auch auf Besprechungen der Werke in der Presse ist zu halten; solche Besprechungen sind inhaltlich zu prüfen.

Das sind schöne, große und freiwillige Aufgaben der Leser des „Am Heiligen Quell“, die jeder als Einzelkämpfer für die Geschlossenheit des Volkes erfüllen kann und muß.

An solcher freiwilligen Mitarbeit der Leser des „Am Heiligen Quell“ fehlt es. Das ist mir immer unverständlich gewesen und heute mehr als je. Daß ich nicht daran denke, den gefährdeten Tannenbergsbund wieder ins Leben zu rufen, weiß heute wohl jedes Kind in Deutschland bis auf wenige Böswillige. Unser Ziel ist allein Förderung der seelischen Geschlossenheit des Deutschen Volkes zu seiner Lebenserhaltung im Hinblick auf möglicherweise drohende Gefahren. Selbstverständlich dürfen die Leser des „Am Heiligen Quell“ aus dem Schrifttum des Verlages Schriften, die dieser aus bestimmten Gründen aus dem Vertrieb gezogen hat, die sie aber noch besitzen sollten, nicht weitergeben.

Natürlich ist es notwendig, daß sämtliche Deutschen, die mit dem Verlage, den Buchverteilern und Buchhandlungen zu tun haben, ihren geldlichen Verpflichtungen nachkommen. Der Verlag ist lediglich auf den sehr niedrig gehaltenen Verdienst aus seinen Erzeugnissen angewiesen. Sonstige Mittel stehen ihm nicht zur Verfügung. Buchvertreter und Buchhandlungen können nur dann ihren Verpflichtungen dem Verlage gegenüber entsprechen, wenn Vorstehendem genügt wird. Wer besonders die Verbreitung der Erkenntnisse für die Geschlossenheit des Volkes fördern will, der kann Einzahlungen auf „Ludendorff's Heidenhag“ in Lützen, Postcheckkonto München 16 144, machen. Sie werden für die Verbreitung der Verlagsbezeugnisse und für Vortragsveranstaltungen herangezogen.

Auf solche Vortragsveranstaltungen haben die Deutschen, die die Geschlossenheit des Volkes fördern wollen und unserem Ringen nahestehe, hinzuweisen, damit auch andere sich von unserem Streben und seiner Uneigennützigkeit überzeugen können. Von der Presse sind Vortragsbesprechungen zu verlangen und nachzuprüfen. Es wird da oft Eigenartiges festgestellt werden können.

Lützen, 25. 10. 1935.

Zum Schluß weise ich auf die Mitteilungen des Verlages S. 628 hin.

Ludendorff

Bei Würzburg steht dieses Standbild des heiligen Kilian, des „Apostels der Franken und ersten Bischofs von Würzburg“, der um das Jahr 690 dort „wirkte“. Das Aufstehen dieses christlichen Missionars war wie ja wohl überall — ein so verdienstvolles, daß die Franken ihn samt seinen Begleitern töteten. Auch das ist ein Beitrag zu der „freiwilligen“ Annahme des Christentums durch die Germanen. (S. „Von der Ausbreitung der Freibewegung“ in dieser Folge.)

Das Standbild gibt dem Werke dieses Priesters und seiner Lehre berechneten Ausdruck: Die Deutsche Erde ist abgefaßt. Nur noch ein kleines, beschnittenes Zweiglein gibt von ihr Kunde. Auf dem Stumpf der Erde aber steht das Kreuz. Und der rechte Fuß des Heiligen — ist der Deutschen Frau auf die Brust gelegt. . .

Das ist wahrlich ein wahres, nur allzuwahres Sinnbild für das Juchbare, was dem Deutschen Volke, und der Deutschen Frau im besonderen, mit der zwangswiseigen Einführung des Christentums geschehen ist. Es ist zugleich aber auch ein Bild, das heute heilige Empörung erweckt und somit dem Erwachen der Volkseele dient. Mögen daher die im Massenerwachen stehenden Deutschen es sich immer wieder recht genau ansehen, damit die Freiheit eine vollkommene werde. Es lebe die Freiheit!

DIE ENTWICKLUNG DES PRIESTERTUMS UND DER PRIESTERREICHE

ODER

SCHAMANEN, WUNDERTÄTER UND GOTT-
MENSCHEN ALS BEHERRSCHER DER WELT

EIN WARNRUF AN ALLE FREIHEITLIEBENDEN VÖLKER

VON

RANDOLPH CHARLES DARWIN

Ihr werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird Euch freimachen!
Ev. Johannis 8, 32



LEIPZIG

VERLAG VON THEODOR WEICHER

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Widmung	V
Einleitung	VII
Erstes Buch	
Der Ursprung religiöser Vorstellungen und Gebräuche	3
Geisterbeschwörer, Schamanen und Medizinmänner in ihrem Aufputz	9
Die Schamanen als Gaukler	16
Schamanen und Fetischpriester als Bauchredner	24
Die Schamanen als Regenmacher und Wettervertreiber	33
Bildzauber und Racheputzen	39
Die Furcht vor den Fetischpriestern	45
Die Machtstellung der Schamanen und Fetischpriester	50
Schamanistische Schülerproben	58
Das Entstehen der Priesterzünfte	62
Das Entstehen der Priesterreiche	74
Tempelgeheimnisse des klassischen Altertums	88
Von redenden Bildsäulen und Orakeln	102
Wallfahrtsorte des Altertums	110
Talismane und Amulette	123
Das Entstehen des Glaubens an die Seele und die Einführung der Totenopfer	126
Die Gefilde der Seligen und die Orte der Verdammten	138
Wunderliche Heilige des Orients	143
Zweites Buch	
Das erste Jahrtausend des Christentums	151
Die Anfänge des christlichen Mönchtums	174
Teufel und Hölle im Glauben des christlichen Mittelalters	181
Das Papsttum in seinen Kämpfen mit den deutschen Königen und Kaisern des frühen Mittelalters	189
Mohammed und der Islam	217
Das Zeitalter der Kreuzzüge und der Inquisition, zugleich das Zeitalter der geistlichen Ritter- und neuer Mönchsorden	228
Das Interdikt als Mittel zur Unterwerfung der Herrscher und Länder	241
Die Heiligenverehrung der alleinseligmachenden Kirche	245
Die Entwicklung des christlichen Reliquienkults und das Entstehen der christlichen Wallfahrtsorte	251
Das Priester- und Papsttum des Mittelalters	267
Die Unterwerfung der Kirche durch die Päpste	283
„Simonie“, der Amterschacher der mittelalterlichen Kirche	290
Trug- und Schreckmittel der mittelalterlichen Kirche	294
Wie die christlichen Priester ihre Gläubiger zur Ader ließen und freisprachen von allen Sünden	300
Der Hexenwahn und die Hexenprozesse des christlichen Mittelalters	308
Die Zeit der Bauernerhebung und der Reformation	318
Die Glaubenskriege der Reformationszeit	335
Die katholische Kirche in Latein-Amerika	346
Rom in den Vereinigten Staaten	357
Die Päpste der Neuzeit als Über- und Gottmenschen	370
Märtyrer der Erkenntnis und Wissenschaft	379
Der gegenwärtige Kampf um die Freiheit des Denkens und der Wissenschaften	386

Ludendorffs Volkswarte

Mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Elbe“, „Die Rast“ und „Am heiligen Quell“ erscheint allwöchentlich in München.
Bezugspreis 1.06 RM. durch die Post, 1.35 RM. durch Streifband.

Sie ist das Kampfblatt

für die Befreiung aus dem verflavenden, kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, ausgeübt durch Wirtschaft, Staat und Kirchen;

gegen jede bolschewistische, faschistische oder pfäffische Diktatur, Entzignung des Volkes und Raub des Arbeitertrages;

gegen die Ausbeuter des Volkes: die überstaatlichen Mächte, die Weltfinanziers, Juden, Jesuiten, Freimaurer und sonstige Geheimorden;

gegen den Versailler Vertrag und jede Erfüllungspolitik, aber auch gegen jede Bündnispolitik, die geeignet ist, das Deutsche Volk in einen neuen Weltkrieg zu treiben;

für die Kampfziele Ludendorffs, für Einheit von Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft und für die Freiheit und die Wohlfahrt aller Deutschen;

für Aufklärung des Volkes über drohenden Krieg.

In der monatlichen Beilage „Am heiligen Quell“ gibt Frau Dr. Mathilde Ludendorff Beiträge aus der Fülle ihrer Erkenntnisse. Sie verhilft damit dem Deutschen Menschen wieder zu angemessenem Denken auf sittlichem und weltanschaulichem Gebiete und führt ihn aus fremder Sitten- und Gottlehre hin zur Deutschen Gott-erkenntnis, die im Blute wurzelt.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G.m.b.H.

München 2 RM., Karlstraße 10

Telefon 53807. Postfachkonto: München 3407, Wien D 129086
32

Zeitungen

Das große Entsetzen
Die Bibel
Gottes Wort

Na, na, das wollen wir doch erst sehen!

Es scheint . . . !

Leinwand!

Da heißt es nun konsequent sein und . . .

gegen den Vertrag . . .

Stellung nehmen!

Pflicht jedes Deutschen ist, gewonnene Erkenntnisse weiterzugeben und auch zu vertreten!

Nur so wird die Befreiung aller Deutschen Wirklichkeit!

Leb und verbreitet

Das große Entsetzen — die Bibel nicht Gottes Wort

von E. und M. Ludendorff

Auflage in 30 Tagen 160 000 Stück!

Preis 30 Pfg. 32 Seiten und Bildumschlag.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel.
Bestellungen nehmen auch die Buchvertrieber unseres Verlages entgegen.

Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München 19

Wehrhaft sein

Vor dem Weltkriege forderte ich zur Rettung des Volkes:
die allgemeine Wehrpflicht,
während des Weltkrieges:

die allgemeine Dienstpflicht
von Mann und Frau an der Front und in der Heimat.
Heute ist diese „Dienstpflicht“ mehr als nötig. Sie besteht aber nicht im Zwang, sondern im freiwilligen Wirken.
Auch die Zeiten sind andere. Ich werde das in den nächsten Folgen zeigen, wenn ich über den neuen drohenden Weltkrieg schreibe.

Heute ist Wirken für das Volk: seine Aufklärung.
Hierin besteht heute die Ausübung der Dienstpflicht und Wehrpflicht.

Heute ist wehrhafte Betätigung nicht Soldatenspielen in irgendwelchen Verbänden, das weiter nichts ist als ein neuer Volksbetrug, ein Mittel zur Volksverhetzung oder ein irreführendes Vertrösten auf ein Handeln in der Zukunft.

Heute ist wehrhafte Betätigung:
das Zusammenführen des Volkes
zum Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, Rom, Juda und Weltleihkapital und ihre Hörigen im Volk. Sie sind die Feinde des Volkes, denen das Wehrhaftsein zu gelten hat.

Heute ist wehrhafte Betätigung dieser Kampf selbst.
Freie Deutsche, nehmt diesen Kampf auf.

Leser der „Ludendorffs Volkswarte“ betätigt Euch in diesem Sinne wehrhaft.

Deutsche Abwehr, Mitglieder des Tannenbergbundes, geht dabei allen voran.

Die wehrhafte Betätigung im Deutschen Volke ver-

langt heute mit drängender Gewalt die Aufklärung des Volkes

über seine Rolle als Stimmvieh und den Wahlschwindel im heutigen „Staat“.

Das Flugblatt, das in dieser Folge verbreitet wird, zeigt die Zusammenhänge.

Ein Plakat, das demnächst gezeigt wird, wird sie weiter verdeutlichen.

Warte keiner auf eine Weisung für die Verbreitung, jeder handle als selbsttätiger, entschlussfreudiger Deutscher, planvoll in seinen Kreisen.

Jeder einzelne fühle sich als der wichtigste Träger des Kampfes, wie es im Weltkriege der einsame Mann im feldgrauen Rod, im weiten, verschlammten Trichterfelde war,

und

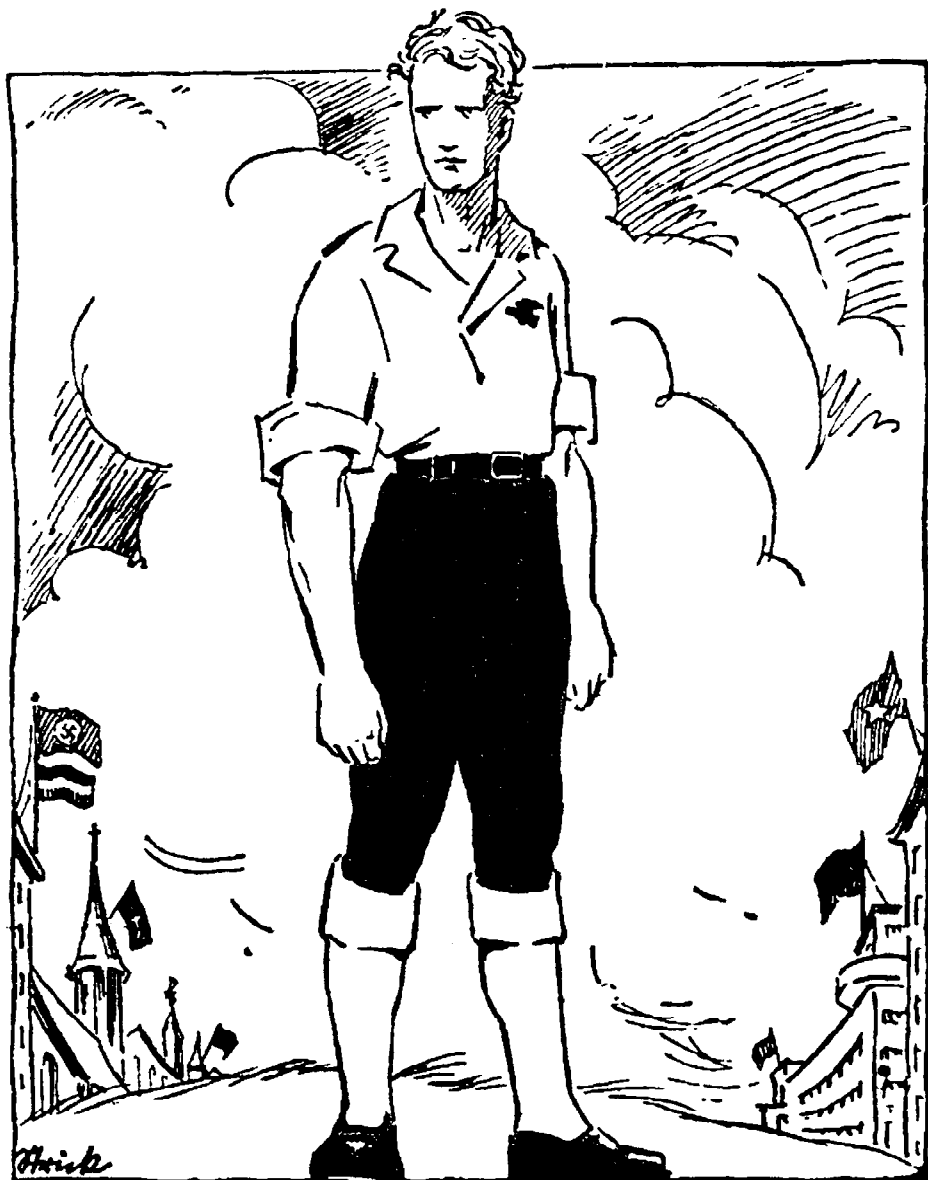
vergeht das Zusammenführen der freien Deutschen nicht.

Nie kommen wir zur Freiheit, wenn wir immer noch darauf warten, „daß das Vaterland ruft“.

Das Schicksal ruft ja heute schon, es ruft die Deutschen seit ihrem Eintritt in die Geschichte, es ruft die Deutschen immer eindringlicher, seit Jude und Rom ihnen ihre Art nahmen.

Hört Ihr denn immer noch nicht den Schrei des Volkes?

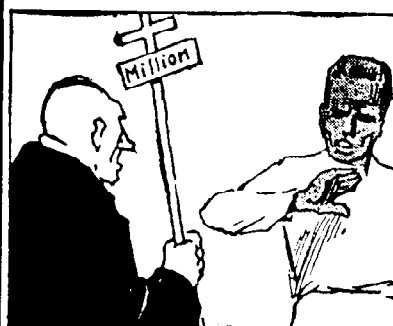
Ludendorff



Kein Christ, kein Christ — „nur“ Deutscher!

Der Prager Kardinal Dr. Kasper führte in einem Vortrag vor den tschechoslowakischen Offizieren u. a. aus, daß die christliche Moral auch den Angriffskrieg anerkenne, wenn alle anderen Mittel versagten. „Die Kirche“, sagte der Kardinal, „kenne das Wort:

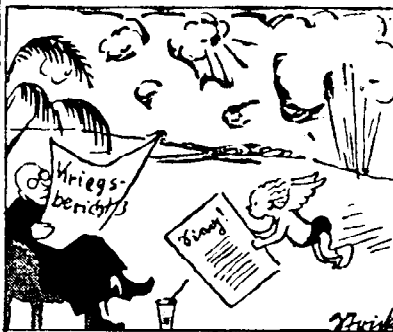
Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg vor.“



Und will er nicht gut römisch sein ...



so ... leitet einen Krieg man ein.



So kann man's schon erreichen ...



und segnet fromm die Leichen.

Wir aber sagen:

Wenn Ihr den Frieden wollt, lest und verbreitet !!

E. und M. Ludendorff:

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

geh. 2.— RM., geb. 3.— RM., Großklatz, 200 Seiten, 41.—45. Tsd., 1935

Alfons Walbemar Rose:

Rom mordet — mordet Menschen, Seelen, Völker

geh. —70 RM., 48 Seiten

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel sowie unsere Buchvertreter.

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19



8. Herbstmond 1929
(September)
Folge 19/1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361.
Postkass.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3407, Wien
D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.—
(zugl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.
Jeglicher Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur mit
genauer Quellenangabe (Ludendorffs Volkswarte, München), gestattet.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespal-
tene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seiten-
abschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. —
In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint
jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnlappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens“ verborgen hält. Doch diese Tarnlappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes“ — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.

Um diese bestverräterische Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will“, umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leigname“ Logolas sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen“, wie den „nationalen“ Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künstlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hegen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg“ gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus“ sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Panuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Sy-

stems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition“ gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr“ gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gemiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegen-taumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheim-mächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennen-lernen und verwerfen. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Aus dem Inhalt:

Hauptblatt: Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr. — Der Sieg der Jesuiten in der römischen Kirche.

Das wahrhaftige Volk: Der Jesuitenkrieg 1870/71. — Der Jesuitenorden und die Wissenschaft.

Das schaffende Volk: Die schwarze Hand.

Die Hand der überstaatlichen Mächte.

Diese Folge hat acht Seiten.

Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: das Haus Ludendorff, jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeheule und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren. Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegschar Jesu“ — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemberaubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum er-

kenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu“ eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsehbare Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Gesessenen. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordensjahren! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst“,

der „Christus quasi praesens“

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus“! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst“, nur der „Stellvertreter Christi“ und zwar nur, sofern er „im Amte“ handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt so mit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind“:

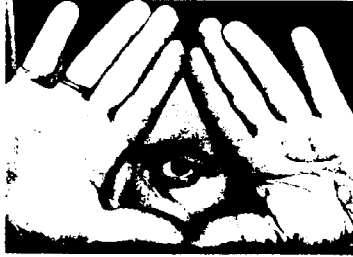


Nach einem farbigen Titelbild des italienischen Witzblattes „Il Mulino“ vom 10. 1. 1935, das die Überschrift trug: „Der Abgrund des Krieges“ und den erklärenden Text: „Es scheint doch unmöglich, daß die Völker so blind sein sollten!“ Besonders bemerkenswert ist die vermutete Geheimbrüdergehalt, die freimaurerische Symbole am Gewand trägt und die Völker in den britischen Rachen peitscht. Ist es heute anders? (!) Die Hand der überstaatlichen Mächte)

123



Bild links: So hielten die jüdischen Priester die Hände, wenn sie den Segen sprachen. Rindius: „Die alten jüdischen Heiligtümer usw.“ Hamburg, 1738 S. 739.) Nach den durch die Priester dem Volk vermittelten Wahrheiten glaubte man, die „Wohnung Jahwehs“ sei beim Segnen auf den Händen der Priester. Rindius schreibt: „Und auf diese Wohnung Gottes (Jahwehs) auf den Händen der Priester und die Hände ziehen sie hin“ (d. h. beziehen sie), was Cantic. 2, 9 steht: „Siehe, er steht hinter unserer Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter“. Bild rechts: Auch heute noch diese Haltung der Hände. Zwei jüdische Rabbiner beim Segnen. Wie das Christentum und die Freimaurerei mit dem Judentum zusammenhängen, zeigt sich besonders bei dieser Zeremonie des Segnens. Die dazu gesprochenen Worte lauten: „Der Herr (Jahweh) segne dich und behüte dich! Der Herr (Jahweh) lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig! Der Herr (Jahweh) habe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden!“ Diese Worte der jüdischen Priester sind völlig die gleichen, wie sie der christliche Priester spricht. Die Freimaurerei hat die Haltung der Hände des jüdischen Priesters übernommen. Bild unten: Das „Große Rotzeichen“ der Freimaurer auf kurze Entfernungen. Man beachte die Erklärung der Handhaltung der jüdischen Priester: „... er siehet durchs Fenster und gucket durchs Gitter“. Dementsprechend ist das bekannte Symbol des Dreiecks mit dem Jahwehauge gebildet, welches man an christlichen Kirchen findet, genauso wie es in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle spielt. Aufn.: Ludendorff Verlag, Archiv

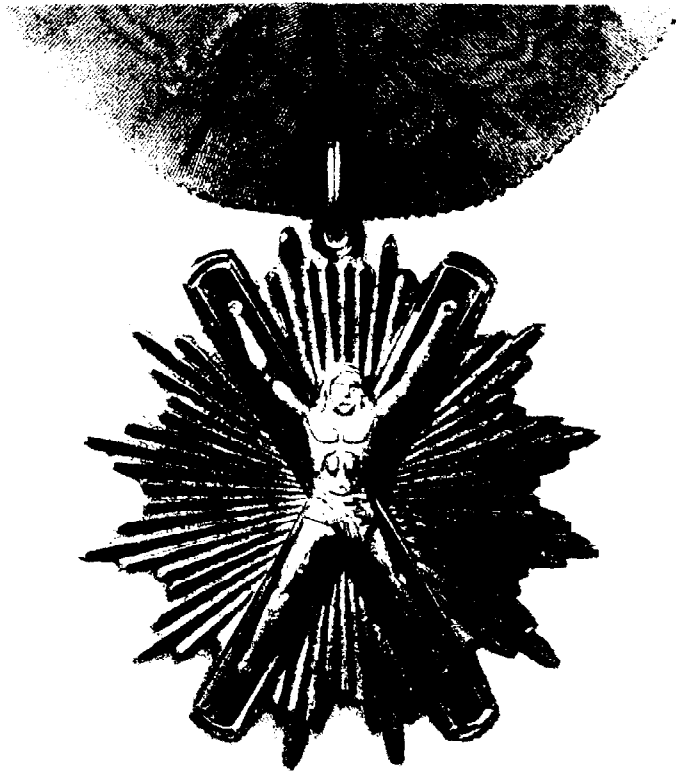


Das große Rotzeichen



Das Jahwehauge an der Neuenfelder Synagoge mit dem Spruch: „Der Hüter Israel schläft noch schlummert nicht“.

Schändliche Geheimnisse der Hochgrade



Halsorden des Logenmeisters der Andreasmaisterlogen
der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff

Die neue Kampfschrift für Wahlenthaltung

Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Einzelpreis: 0,03 RM. zuzügl. Porto
 Staffelpreise: 100 Stück 3,— RM., 500 Stück 11,— RM.,
 1000 Stück 16,50 RM. postgebührenfrei.

Dieses Bild ist mit entbrechendem Ausdruck (auch ohne solchen) als **Wahlplakat** in der Größe 60x84 cm käuflich. Einzelpreis 15 Pf. zuzügl. Porto.
 Staffelpreise: 10 Stück 1,20 RM., 50 Stück 4,70 RM., 100 Stück 7,— RM. Lieferung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme. Kostenfreie Abgabe nicht mehr.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 NW



Bild aus der Erde
Lichtbild von E. Gohmann, Altona

Es steht Musil in Blut und Stein,
In Feuer und Luft und allen Dingen,
Aber willst du vernehmen das Klingen,
Mußt du eben ein Dichter sein. Seibel

Am heiligen Quell Deutscher Kraft:

„Mag alles dich auch trügen
mit Lug und falschem Schein,
eins wird dich nie belügen:
Horch tief in dich hinein,
vernimm des Blutes Stimme,
die ewig wach und wahr,
dann wirst du Wege finden
arteigen, grad und klar.

Mag dich der Feind auch hassen
und fluchen deiner Tat,
nie darfst du drob verlassen
den einen graden Pfad,
den deines Blutes Stimme
für dich als recht erkürt,
der dich trotz Schein und Dornen
zu wahrer Freiheit führt.

Folg deines Blutes Mahnen
du, Deutsches Volk, allein,
dann wird, wie bei den Ahnen,
Gott wieder in dir sein –
Es werden Haß und Zwietracht
wie Spreu im Wind verweh`n
und herrlich aus den Trümmern
wird neu das Reich ersteh`n.“

(Erich Limpach).



Ganz je nach dem
Buddhistische Madonna

„Denn wenn die Wahrheit Gottes durch
meine Lüge überflämmer geworden ist zu
seiner Herrlichkeit, warum sollte ich dann
noch als ein Sünder gestraft werden?
Römer 3,7.

Es ist Frau Dr. Mathilde Ludendorff, die uns in ihrer Seelenlehre zeigt, welches Schicksal eine Fremd-
lehre hat, indem das Rasseerbgut immer wieder bestrebt ist, den Fremdglauben umzudichten, ihn auf
die eigene Art hin abzuwandeln und erträglicher zu machen. So webt z. B. das Walten des Gotterhal-
tungswillens der Volksseele dem Fremdglauben ein der eigenen Art entsprechendes Gutes ein, das
gar nicht in der Fremdreigion liegt! Nicht anders ist es in der Kunst! Denn ebenso wie z. B. Joh. Seb.
Bach in seiner großen und erhabenen Kunst fremde Terte in seinem Deutschen Erleben vertonte, so auch
mancher bildende Künstler, der unter einem christlichen Namen ein Deutsches Erleben gestaltete. Den
umgekehrten Weg aber beschreitet oft die Priesterschaft einer Weltreligion: sie paßt sich in einigem dem
Volkscharakter an, um den Völkern desto leichter und unauffälliger ihre Lehren einzuschleichen. —

Ein Beispiel dafür bietet in der Deutschen Geschichte das Weihnachtsfest, dem das christliche Priester-
tum die Erzählung von der Geburt des Jesus einschmuggelte, um sich so ganz Deutschem Gemüts-
leben zu verbinden. (S. „Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis“ von General Ludendorff und Frau
Dr. Mathilde Ludendorff.) —

Auch dieses Bild zeigt wieder, wie Rom seine Lehre je nach den Volkstümern umfälscht, um sich zur
größeren Herrlichkeit Jehowahs, in die Seelen der Völker einzuschleichen und sie dann zu beherrschen:
und um sie nicht nur in der Seele zu beherrschen, sondern durch seinen seelischen Imperialismus auch in
Politik u. Wirtschaft, ganz entsprechend der paulinischen Weisheit, die da verzeichnet steht 1. Korinther 9,7:

„Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und isst
nicht von seiner Frucht? Oder mer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde?“

Da aber dieses Einschleichen in die Volksseelen am leichtesten durch Priester geschieht, die dem betref-
fenden oder einem verwandten Volke entstammen, hat schon Benedikt XV. in seiner Enzyklika „Maxi-
mum illud“ 1919 folgendes dekretiert:

„Der eingeborene Priester, der durch Abstammung, Veranlagung, Sinnesart und Reigung mit seinen
Landsleuten innerlich zusammenhängt, ist in erstaunlicher Weise befähigt, ihren Geist für den Glaus-
ben zu öffnen. Er weiß es ja viel besser als jeder andere, auf welche Weise man ihnen eine Überzeu-
gung nahebringen kann. So kommt es oft, daß ihm dort leicht der Zutritt möglich ist, wohin ein
ausländischer Priester den Fuß nicht setzen darf.“
S. R.



Verstärkter Deutscher Wald / Lichtbild von Margarete Roeper

Feiern der Erwachsenen, heißt nicht unbeschwert fröhlich sein wie die Kinder im Vergessen einer unend-
lichen Fülle des Leids, der Not und der Sorge. Aber dennoch ist das Feiern der Erwachsenen nicht etwa
ärmer als das der Kinder, nein reicher und tiefer. Das Leben stimmt in den Seelen der Erwachsenen
seit Jahren schon die vielgestaltigsten Weisen an, und hohe Kunst der Menschenseele ist es, aus all diesen
Klängen einen wunderbaren harmonischen Akkord zu schaffen.

Mathilde Ludendorff
Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis.



Spruchkammerverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
23.11. - 16.12. 1949

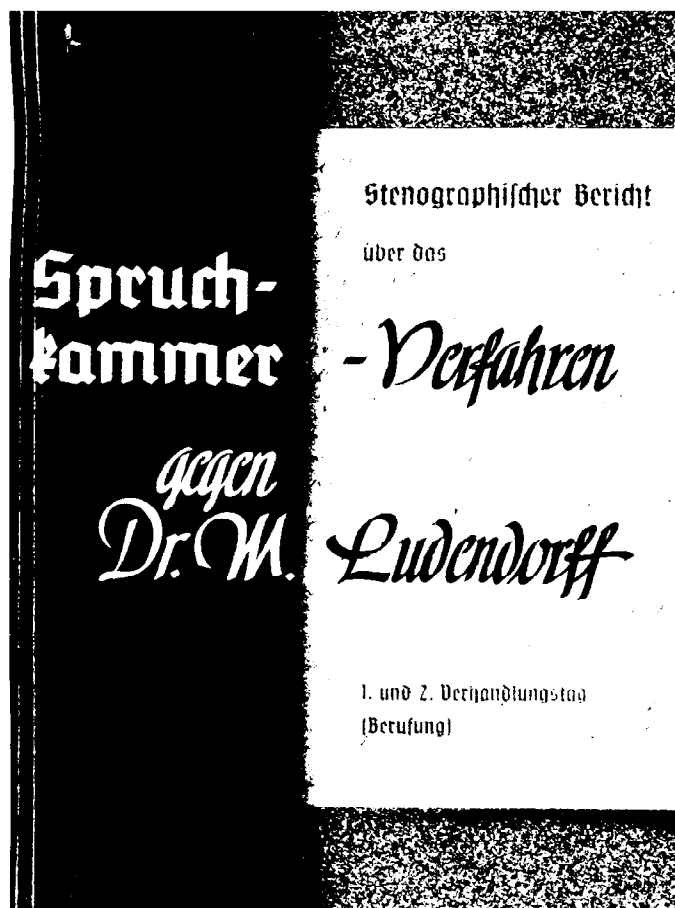
Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 7 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 559 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und den Anwälten vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht
über das
Spruchkammerverfahren
gegen
Frau Dr. Mathilde Ludendorff
vom 23. 11. - 16. 12. 1949

(7. Verhandlungstag)

herausgegeben von
franz fchr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
franz v. Bebenburg
Stuttgart, 1950.



Berufungsverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
2.8. - 18.12. 1950

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 8 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 695 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von den Anwälten, unter Mitwirkung von Frau Dr. Mathilde Ludendorff, vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht
aufgenommen
durch das Stenographenbüro des bayerischen Landtags
über das
Berufungsverfahren
gegen
Frau Dr. Mathilde Ludendorff
vom 2. 8. - 18. 12. 1950

(8. Verhandlungstag)

herausgegeben von
franz fchr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
franz v. Bebenburg
Pöhl, 1953

Der Deutsche Gottglaube

Left und verbreitet:
Dr. med. Mathilde Ludendorff:
Aus der Götterkenntnis meiner Werke
geh. 1,50 RM., geb. 2,50 RM., 144 S., 11.—20. Tausend, 1935
Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel
Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Quell

Folge 2
München, 23. 1. 1958
10. Jahr

Gegen Jahwehs Willen

Von Dr. Mathilde Ludendorff

„Europa, Asien und Afrika“. Von Jürgen Börger.	53
Die Bedeutung der Muttersprache. Von K. v. Jüdenich	58
„Wer seine Rute schenket...“ Von Heinrich Kahl	65
Neue Propaganda der Freimaurerei. Von Walter Löhde	74
Zum 20. Juli 1944. Von E. Weismenger	82
Politische Streiflichter Propaganda gegen die Juden? / „Jesuitismus und Kommunismus“ / Der Haß eines Kreuzfahrers / Das Ende der Kolonialherren / „Der Kugel auf Reisen“ / Ist die UNO parteiisch? / Israelische Sorgen	83
Umschau Ein neuer Weg, die „Pläne Gottes“ zu erfüllen / Ein Vorschlag zur Verbesserung des Wahlrechtes	93
Am 21. 1. 1872 starb der Dichter Franz Grillparzer	96

Zeitschrift für Geistesfreiheit

„Der Quell - Zeitschrift für Geistesfreiheit“, herausgegeben vom Verlag Hohe Warte, erschien in den Jahren 1949 bis 1961 als Halbmonatsschrift. Hier wurden die wertvollen Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und bewährten Mitarbeitern nach dem 2. Weltkrieg veröffentlicht. Hochinteressante und größtenteils auch zeitlose Themen rund um die Geistesfreiheit. Die Folgezeitschrift des „Der Quell“ ist die Schrift „Mensch und Maß“.

Ludendorffs Volkswarte

kämpft für die Befreiung der Völker aus dem kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, der seit Jahrhunderten die Welt beherrscht und sie in immer tieferen Not und Verflorung führt. Als Urheber dieses Systems enthüllt Ludendorff die überstaatlichen geheimen Mächte: Judentum, Jesuitismus, Freimaurerei und sonstige Geheimorden, die einerseits durch wirtschaftliche Maßnahmen Verarmung und Enteignung herbeiführen, dann durch Kriege und damit verbundenes Blutvergießen und Rassenmischung die Völker zugrunde richten und überdies durch Lehren, die Willensstärke, Denkvermögen und Urteilskraft lähmen und abtöten, die Völker dazu bringen, daß sie blind und tatgelähmt ihr Schicksal als gott- oder sternengewollt ertragen.

Ludendorffs Volkswarte

berührt bei diesem Kampf im Zusammenhang mit den Tagesereignissen alle weltanschaulichen Gebiete und die aus ihnen sich ergebende Wirtschaftform, das Rechtsleben, die Wehrhaftmachung, Sippen- und Erziehungsfragen und zeigt, daß ein Volk nur dann lebensfähig ist, wenn Glauben, Kultur und Wirtschaft sich aus seinem Blute, seiner Rasse und damit aus seiner seelischen Eigenart gestalten. Nur durch die Volksschöpfung in diesem Sinne ist Rettung der Völker möglich, Freiheit, Frieden und Wohlfahrt gewährleistet.

Wer dafür kämpfen will, lieft

Ludendorffs Volkswarte

mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rasse“, erscheint allwöchentlich Postbezug 0,86 RM., Streifband 1,15 RM., in Deutschland 1,40 S. Das Volksblatt „Vor'm Volksgericht“, Einzelpreis 5 Pf., zu beziehen durch Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München, Karlstraße 10. Erneuert rechtzeitig zwischen 15. bis 25. des Monats den Bezug.